MAGISTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Magisterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Ein Konflikt – zwei Wahrheiten?

Die Maidan-Bewegung in der ukrainischen und russischen Presse"

verfasst von / submitted by

Lidiia Akryshora

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of

Magistra der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, 2017 / Vienna 2017

Studienkennzahl lt. Studienblatt / degree programme code as it appears on the student record sheet:	A 066 841
Studienrichtung lt. Studienblatt / degree programme as it appears on the student record sheet:	Magisterstudium Publizistik- und Kommunikationswissenschaft
Betreut von / Supervisor:	Univ.-Prof. Dr. Jürgen Grimm

Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre hiermit an Eides statt, dass ich die Masterarbeit selbständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Die aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommenen Gedanken sind als solche kenntlich gemacht.

Die Arbeit wurde bisher in gleicher oder ähnlicher Form keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und auch noch nicht veröffentlicht.

Urheberrechte verwendeter Abbildungen

Ich habe mich bemüht, sämtliche Inhaber der Bildrechte ausfindig zu machen und ihre Zustimmung zur Verwendung der Bilder in dieser Arbeit eingeholt. Sollte dennoch eine Urheberrechtsverletzung bekannt werden, ersuche ich um Meldung bei mir.

Lidiia Akryshora Wien, Juli 2017

Danksagung

Vielen und recht herzlichen Dank...

an meine Eltern Olena und Ivan und meine Schwester Tetiana für die Unterstützung und dafür, dass sie immer an mich geglaubt haben.

- an Vitaliy, Anna, Peter, Iryna und Oleg, Alex, Kathi R., Isolde, Kathi, Klara, Vlad, Olga und Slavko und alle meine lieben Freunde, die ausgehalten haben, dass ich immer wenig Zeit für etwas hatte und immer die richtigen Worte fanden, wenn ich es gebraucht habe. Ohne euch wäre ich nicht so ein kluger Kopf gewesen und hätte es nicht geschafft diese Arbeit zu schreiben;
- an Jutta Sommerbauer, die mich nicht nur mit der Magisterarbeit unterstützt hat, sondern für mich immer ein inspirierendes Beispiel war und zur Freundin geworden ist;
- an Professor Jürgen Grimm für die konstruktive Hilfestellung und Betreuung, für die Inspiration und den Mut, ein hehres Ziel zu verfolgen und zu versuchen, etwas Neues in die wissenschaftliche Debatte über den Konflikt zu bringen;
- an meine Kolleginnen und Freundinnen Juliana Matusova und Olga Surzhyk – wir hatten viel Spaß und viele Schwierigkeiten während diese Arbeit entstand. Wir haben aber auch viel erlebt und gelernt;
- an Andreas Enzminger und Bettina Paur für die Bereitschaft und ihr immer strahlendes Gesicht, wenn es um SPSS und andere technische Fragen ging.

Diese Arbeit widme ich allen, die immer Träumer bleiben.

Entstehungszusammenhang der Arbeit

Diese Magisterarbeit entstand als eigenständige Arbeit im Rahmen eines von Univ.-Prof. Jürgen Grimm koordinierten und betreuten Forschungsvorhabens zum Thema Medienberichterstattung zum Ukraine-Konflikt in der Ukraine und in Russland. Die für die inhaltsanalytischen Untersuchungen verwendeten Kategorien wurden mit zwei weiteren Teil-Untersuchungen abgestimmt, um eine über die Einzelarbeiten hinausgehende Vergleichbarkeit zu gewährleisten. Außerdem wurde auf diese Weise eine höhere Intersubjektivität der Anwendung erzielt, weil sich die Coderinnen in Zweifelsfällen verständigen und die Codierweise mit dem Betreuer besprechen konnten. Dies betrifft die folgenden Magisterarbeiten:

- Lidiia Akryshora: „Ein Konflikt – zwei Wahrheiten? Die Maidan-Bewegung in der ukrainischen und russischen Presse“
- Juliana Matusova: „Journalisten oder Patrioten? Ukrainische und russische Presseberichterstattung während der Krim-Annexion und Poroshenko-Präsidentenwahl“
- Olga Surzhyk: „Konflikteskalation durch Medien? Berichterstattung über die Ostukraine Krise in der ukrainischen und russischen Presse“

Die drei Magisterarbeiten sind insofern eigenständig, als sie sich auf jeweils andere Phasen des Konflikts beziehen und keine Übereinstimmung des Untersuchungszeitraums besteht. Eigenständig sind jeweils auch der Theorieteil, der auf unterschiedliche Fragestellungen bezogen wurde, sowie alle Ergebnisse der empirischen Untersuchungen. Lediglich Kapitel 4 ("Institutionelle Rahmenbedingungen: die Medienlandschaft in den untersuchten Ländern") hat Gruppencharakter, da dieser Teil in Absprach mit dem Betreuer gemeinsam erarbeitet wurde und daher wortgleich in die drei Magisterarbeiten einfließt.

Inhaltsverzeichnis

Eidesstattliche Erklärung 2
Urheberrechte verwendeter Abbildungen 2
1 Einleitung 7
2 Erkenntnisinteresse, Relevanz und forschungsleitende Fragestellung 9
3 Historische Rekonstruktion: Chronologie der Maidan-Bewegung 10
4 Institutionelle Rahmenbedingungen: die Medienlandschaft in den untersuchten Ländern 14
4.1 Die Medien in der Ukraine 14
4.2 Die Medien in Russland 20
4.3 Ukrainische und russische Medien: Gemeinsamkeiten und Unterschiede 23
4.4 Untersuchungssample: eine Darstellung der ausgewählten Medien 24
5 Forschungsstand 30
6 Theoretischer Hintergrund 37
6.1 Theorien des Journalismus 37
6.1.1 Journalismus vs. Propaganda 37
6.1.2 Propagandamodell 38
6.1.3 Qualität im Journalismus 39
6.2 Konflikt-Kommunikation 40
6.2.1 Konflikttheorie 40
6.2.2 Konflikttransformation 42
6.2.3 Friedensjournalismus 44
6.2.4 Medien und politische Konflikte 45
7 Methode 47
7.1 Quantitative Inhaltsanalyse 47
7.2 Forschungsfragen 48
7.3 Auswahl der Zeitungen und Untersuchungszeitraum 49
7.4 Kategoriensystem 53
7.4.1 Formale und emotionale Gestaltung 54
7.4.2 Themen und AkteurInnen 54
7.4.3 Tendenz 55
7.4.4 Nationale Identitätsangebote 55
7.4.5 Diskursqualität und Qualität der Konfliktperspektive 56

7.5 Auswertungsverfahren 57
8 Ergebnisse 59
8.1 Deskriptive Befunde im Vergleich zwischen den Ländern, den Zeitungen und den Untersuchungszeiträumen 59
8.1.1 Umfang der Berichterstattung 59
8.1.2 Formale Gestaltung 62
8.1.3 Berichtsform 64
8.1.4 Emotionaler Gehalt 67
8.1.5 Politikfelder, Kommunikationsthemen und AkteurInnen 70
8.1.6 Tendenz 77
8.1.7 Nationale Identitätsangebote 80
8.1.8 Qualität der Konfliktperspektive 83
8.1.9 Journalistische Diskursqualität 91
8.2 Interpretation der Ergebnisse im Hinblick auf die Forschungsfragen 94
9 Zusammenfassung und Ausblick 105
10 Literaturverzeichnis 113
10.1 Bücher und Aufsätze 113
10.2 Onlinequellen 120
10.3 Zitierte Zeitungen 124
11 Tabellenverzeichnis 126
12 Abbildungsverzeichnis 127
13 Anhang 128
13.1 Deutsches Abstract 128
13.2 Englisches Abstract 130
13.3 Codebuch 132
13.4 Curriculum Vitae 155

1 Einleitung

„Europa befindet sich ganz ohne Zweifel in der schärfsten Krise seit dem Mauerfall“

Deutschlands Außenminister Frank-Walter Steinmeier, 1. März 2014

Die vorliegende Magisterarbeit widmet sich der Anfangsphase des ukrainischen Konflikts – der sogenannten Maidan-Bewegung – welche das medial dominierende Topthema des Jahres 2014 bei vielen deutschsprachigen Sendern war. *„Politische Auslandsereignisse prägten die Fernsehnachrichten im Jahr 2014 nachhaltig und führten zu einem stärkeren Auslandsfokus der aktuellen Berichterstattung. Neben den Konflikten in außereuropäischen Krisengebieten, [...] sorgte vor allem der Ukrainekonflikt für mediale Aufmerksamkeit“* (Krüger 2015: 75). [1]

Viele Fragen, die mit der Maidan-Bewegung in Zusammenhang stehen, wurden medial sowohl in ukrainischen und russischen als auch in europäischen Medien thematisiert. Was wir über unsere Gesellschaft wissen, wissen wir laut Luhmann durch die Medien (vgl. Luhmann 1996: 9). In Konfliktsituationen aber wird die Realität oft von beiden Seiten des Konfliktes medial konstruiert und in Ausschnitten dargestellt, was zu einem Medienkampf führt. Die Nachrichten werden instrumentalisiert, was zur Verwirrung des Zuschauers führt. Als Folge wird die öffentliche Meinung kontrolliert und manipuliert. Die Medien sind nicht mehr Lieferanten objektiver Information, sondern werden zur Bühne des Kampfes von „Putin-Versteher[n], Nationalisten, Faschisten, CIA-Spionen, Propagandisten etc. und alle[n] andere[n] Interessenvertreter[n]“ im Kampf um Sympathie und Aufmerksamkeit (vgl. Bundeszentrale für politische Bildung 2002: 6).

Das Hauptthema der vorliegenden Arbeit ist die Medienberichterstattung in den ukrainischen und russischen Medien rund um die Maidan-Bewegung, die im November 2013 mit der gescheiterten Unterzeichnung des EU-Assoziierungsabkommens anfing, bis zum Ende der Revolution in Februar 2014, als der damalige ukrainische Präsident Wiktor Janukowitsch aus Kyjiw floh. Das Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, die Ereignisverlaufsvermittlung in den Printmedien in der Ukraine und in Russland zur Maidan-Bewegung zu untersuchen. Es geht darum, die Berichterstattung zu vergleichen und herauszufinden, welche Rolle die Medien im Konflikt spielten, ob sie den Konflikt verschärft oder entspannt haben.

In den nachfolgenden Unterkapiteln werden *Erkenntnisinteresse und Relevanz* genauer

[1] Die Chronologie der Maidan-Bewegung wird genauer in Kapitel drei erläutert. Der ausführliche Aufbau der Arbeit folgt am Ende der Einleitung.

beschrieben. Um sich der Thematik anzunähern wird die *Chronologie der Maidan-Bewegung* bzw. die härtesten und wichtigsten Brennpunkte in den entsprechenden Unterkapiteln erläutert. *Die Medienlandschaft in der Ukraine und Russland* soll einen Überblick darüber geben, wie das Mediensystem in diesen Ländern aufgebaut ist, und wie es funktioniert. Außerdem wird in diesem Unterkapitel näher auf die ausgewählten Medien eingegangen, es wird begründet und erläutert, warum genau diese Medien für die Untersuchung der vorliegenden Arbeit ausgewählt wurden. Anschließend wird im Unterkapitel *fünf* der aktuelle *Forschungsstand* zum Thema Maidan-Bewegung sowie zur Kriegs- und Konfliktforschung präsentiert.

Im Kapitel *Theoretischer Hintergrund* soll der theoretische Rahmen der Arbeit detailliert abgesteckt werden. Es wird speziell auf Theorien des Journalismus und Theorien zur Konfliktkommunikation eingegangen. Mit Hilfe dieses Teils sollen die Begriffe Journalismus, Propaganda und journalistische Diskursqualität näher betrachtet werden. Der theoretische Teil vorliegender Arbeit setzt sich zudem mit Konflikttheorien auseinander. Dabei handelt es sich primär um Konflikttransformation und die Rolle von Journalismus in Konflikten, im Besonderen wie er zu friedlichen Lösungen beitragen kann.

Der *empirische Teil* widmet sich der *Methodenauswahl* und liefert die Begründung, warum genau sie für die vorliegende Untersuchung ausgewählt wird. In diesem Kapitel werden auch die Rahmenbedingungen des Untersuchungssamples erörtert. Dazu gehört die Erläuterung des Codebuches mit den wichtigsten Variablen, sowie die Durchführung und Vorgehensweise beim Codieren. Schließlich werden die *Ergebnisse* präsentiert, die Forschungsfragen beantwortet und eine *Zusammenfassung* sowie ein *Ausblick* gegeben. Im Anhang sind die Tabellen, das Codebuch und die Liste der untersuchten Artikel zu entnehmen.

2 Erkenntnisinteresse, Relevanz und forschungsleitende Fragestellung

Seit der Maidan-Revolution gibt es über die Ukraine viele Meinungen und politische Interpretationen (vgl. Schaeffer 2015: 10). Dazu haben die Medien einen großen Beitrag geleistet. Wo aber liegt die Grenze zwischen Berichterstattung und Propaganda? Wie kann die Qualität des Journalismus in solchen Konfliktsituationen gemessen und definiert werden? Können Medien eine entscheidende Rolle spielen und Konflikte moderieren oder eskalieren lassen?

Auf dieser Grundlage untersucht die vorliegende Arbeit anhand einer quantitativen Inhaltsanalyse die Rolle der Presse beim Umschwung der öffentlichen Meinung während der Zeit der Maidan-Revolution. Im Mittelpunkt steht die Frage, ob die ukrainische Presse als Motor oder Bremse der Bewegung gedient hat. Welche Rolle hat die russische Presse in der Situation gespielt und welchen Einfluss hat sie auf die ukrainische Presse? Außerdem sollen anhand der quantitativen Inhaltsanalyse die ukrainischen und russischen Medien im Hinblick auf die Berichterstattung während der ukrainischen Revolution verglichen werden. Prinzipiell wird dabei auch Qualität der Konfliktperspektive und journalistische Diskursqualität betrachtet, Unterschiede und Gemeinsamkeiten in Bezug auf die Maidan-Bewegung in der ukrainischen und russischen Berichterstattung identifiziert und mögliche Lösungsvorschläge gefunden.

Wie oben erwähnt, ist der ukrainische Konflikt ein aktueller Konflikt und bis zum Zeitpunkt der Veröffentlichung der vorliegenden Arbeit noch nicht beendet. Daher soll die Beantwortung der genannten Forschungsfragen die Forschungslücke schließen. Da diese Arbeit die Verlaufsvermittlung der Maidan-Bewegung in den ukrainischen und russischen Medien untersucht, sind die Ergebnisse vor allem für JournalistInnen dieser Länder relevant. Es gibt Untersuchungen des ukrainischen Konflikts in deutschsprachigen oder englischsprachigen Leitmedien, aber nicht in „einheimischen“. Diese Arbeit soll diese Forschungslücke schließen und die Berichterstattung in den Ländern, die direkt an dem Konflikt beteiligt sind, untersuchen. Die gesellschaftliche Relevanz dieser Arbeit besteht darin, dass sie einen tieferen Überblick über die journalistische Arbeit und die Berichterstattung zu bestimmten Ereignissen schafft, sowie zum Verständnis der Maidan-Bewegung, und wie darüber in den ukrainischen und russischen Printmedien berichtet wird, beiträgt. Selbstverständlich ist die Arbeit für die Kommunikationswissenschaft relevant, da sie anhand eines aktuellen Konflikts in Europa die Qualität des Journalismus und die Rolle der journalistischen Arbeit in Konfliktsituationen analysiert.

3 Historische Rekonstruktion: Chronologie der Maidan-Bewegung

2013 bereitete sich die Ukraine auf die Unterzeichnung des Assoziierungsabkommens (AA) und des Freihandelsabkommens (DCFTA – Deep and Comprehensive Free Trade Agreement), die am 29. November 2013 in Brüssel stattfinden sollte, vor. Janukowitsch erklärte schon **im August 2013**, dass er alle Bedingungen dafür zu erfüllen beabsichtigte. Russland hatte im Gegenzug Sanktionen eingeleitet und somit seinen Druck auf die Ukraine erhöht (vgl. Aslund 2013).

Eine der Hauptbedingungen für die Unterzeichnung war die Freilassung von Julia Timoschenko, die seit Ende des Jahres 2011 wegen der Gas-Vereinbarungen mit Russland 2009 inhaftiert war. Die meisten ExpertInnen waren aber der Meinung, dass Janukowitsch keine Absicht hatte, diese Bedingung zu erfüllen. Außerdem war die Annäherung der Ukraine an die EU kein vorrangiges Thema für die EU-Mitgliedstaaten am Vilnus-Gipfel, sondern eher „ein zweit-, wenn nicht drittrangiges Thema“ (vgl. Geissbühler 2014).

Am **9. November 2013** besuchte Janukowitsch Moskau (vgl. Burgiy 2013). Am **21. November** gab er bekannt, dass die Ukraine die Verhandlungen mit der EU aussetze, und wendete sich Russland zu. Der Schweizer Historiker Simon Geissbühler betonte daraufhin, dass dies die Entscheidung der ukrainischen Regierung sei. Es sei nicht die Aufgabe der europäischen Politikelite über den Kurs der Ukraine zu entscheiden, obwohl viele ExpertInnen zum proeuropäischen Kurs aufriefen. Das ukrainische Volk stimmte Janukowitschs‘ Entscheidung nicht zu und es formierte sich sehr schnell Widerstand. Der Journalist der Onlinezeitung *Ukrainska prawda*, Mustafa Nayem schrieb auf Twitter, dass die Menschen sich auf dem Unabhängigkeitsplatz (ukr.: Maidan Nezalezhnosti) sammeln würden, um ihre Meinung kundzutun. Die friedlichen Demonstrationen dauerten eine Woche. Die Menschen hegten noch Hoffnung auf die Unterzeichnung des Abkommens. Am **29. November 2013** unterschrieb Janukowitsch das Abkommen in Vilnius jedoch nicht. Das EU-Spitzentreffen war aber für die Republik Moldau und Georgien erfolgreich, die die Assoziierungsverträge unterzeichneten (vgl. Geissbühler 2014).

Die Menschen waren enttäuscht und die Demonstrationen hielten an. Unter der offiziellen Begründung, den Maidan für die Silvester- und Weihnachtsfeiertage dekorieren zu müssen, schlugen die Berkut-Aufstandsbekämpfungspolizisten gewaltsam die friedlichen DemonstrantInnen in der Nacht am **30. November** um ca. 3 Uhr nieder. Dutzende von AktivistInnen (darunter eine große Zahl an StudentInnen) fanden Zuflucht im St.-Michaels-

Kloster, das sich in der Nähe des Maidan-Platzes befindet. Eine Initiatorin der Flucht war die bekannte Sängerin Ruslana, die damals an den Protesten teilgenommen hatte. Am nächsten Tag verließen die Demonstrierenden zur großen Überraschung der Regierung den Maidan nicht. Viele Ukrainer waren wegen der gewalttätigen Aktionen der Berkut besorgt und zum St.-Michaels-Platz gekommen. Es hatten sich Sammelstellen formiert, wohin Medizin, Lebensmittel, warme Kleidung usw. gebracht wurden (vgl. Euromaidanpress 2014).

In den nächsten zwei Tagen, am **30. November** und **1. Dezember** kamen rund 100 000 Menschen auf den Maidan. Sie stellten Zelte auf und bauten Barrikaden. Ab diesem Zeitpunkt ging es den DemonstrantInnen und TeilnehmerInnen nicht mehr um Europa oder das Assoziierungsabkommen, sondern um den Sturz eines korrupten Regimes, das Gewalt gegen das eigene Volk angewendet hatte. Der Maidan war so vielfältig wie die Ukraine: Es versammelten sich KünstlerInnen, VertreterInnen der Mittelklasse, ArbeiterInnen, Angestellte, PolitikerInnen, UnternehmerInnen usw. (vgl. Schwanitz 2014: 62-63). „*Überhaupt kann ich mich an kein Land erinnern, in dem so viele Dichter, Autoren und Sänger für ihre Vision eines neuen und freieren Landes im wahrhaftigsten Sinne des Wortes auf die Barrikaden gestiegen sind",* sagt Osteuropa-Korrespondent Mirko Schwanitz in seinem Brief aus Kyjiw für die „Österreichische Musikzeitschrift" (Schwanitz ebda, Ausgabe vom 2.2014). Zur selben Zeit vereinigten sich junge AktivistInnen und Fußballfans zum ***„Rechten Sektor"*** und aktive BürgerInnen mit Autos zu „***AutoMaidan"***. Diese zwei Bewegungen spielten eine entscheidende und wichtige Rolle während der gesamten Zeit der Revolution (vgl. Euromaidanpress 2014).

Am **3. Dezember 2013** initiierten die Oppositionsfraktionen in der Werchowna Rada ein Misstrauensvotum. Diese scheiterte aber mit 186 gegen 226 Stimmen. Am **8. Dezember 2013** fand der „Marsch einer Million" statt, der von europäischen Politikern die größte pro-europäische Demonstration in der Geschichte Europas genannt wurde. Es hatten sich mehr als 800 000 Menschen dafür versammelt. Am **13. Dezember 2013** nahm die ukrainische Opposition (Vitali Klitschkos Partei „Udar", Arsenij Jazenjuks „Vaterslandspartei", Oleh Tjahnyboks „Partei Swoboda") an einem Gespräch mit Wiktor Janukowitsch teil. Dieses brachte aber keine Ergebnisse. Am **17. Dezember 2013** unterzeichnete Janukowitsch eine Vereinbarung über 15 Milliarden US-Dollar (10,9 Milliarden Euro) Kredit und günstige Gaspreise mit Russland. Die Ukraine stand vor dem Bankrott, das Volk war empört und die Opposition unterstellte Janukowitsch, dass er das Land verkauft hätte. Im Laufe des Dezembers wurden die Zeltlager in Kyjiw immer größer. Die westlichen und europäischen Politiker, unter

anderem Catharine Ashton und Victoria Nuland, besuchten Kyjiw und den Maidan. (vgl. Fraczek/Ignatzi DW 2014).

Anfang des Jahres 2014 war den Anliegen der Demonstrierenden noch nicht entgegengekommen worden. Verhandlungen zwischen Janukowitsch und der Opposition scheiterten. Die Demonstrierenden blieben auf dem Maidan und wurden zum *"lebendigen und funktionierenden Modell einer künftigen, fast schon idealen Gesellschaft. Aber mit dem Endziel der absoluten Neuformatierung und Reformierung"* (Andruchowytsch 2013). Am **16. Januar 2014** beschloss die Mehrheit der RegierungsbefürworterInnen in der Werchowna Rada ein Budgetgesetz und eine Reihe von Gesetzen, die die Bürgerrechte einschränkten. Zum Beispiel war es jetzt verboten, Kopfbedeckungen während der Proteste zu tragen, oder sich in Kolonnen von mehr als fünf Autos zu sammeln. Im Endeffekt wurde die Maidan-Bewegung durch diese Gesetze illegal. Das führte zu heftigen Zusammenstößen. Am **22. Januar 2014** wurden zwei Männer erschossen. Ein dritter Demonstrant starb laut Angaben der Zeugen nach einem Sturz aus rund 13 Metern Höhe. Am **25. Januar** bot Janukowitsch Jazenjuk und Klitschko die Posten des Ministerpräsidenten und des Ersten Stellvertretenden Ministerpräsidenten an. ExpertInnen sahen in diesem Schritt einen Versuch, die Opposition zu spalten. Die Oppositionsführer nahmen das Angebot nicht an. Mittlerweile verbreiteten sich die Maidans über die ganze Ukraine. Die Demonstrierenden besetzten staatliche Verwaltungsgebäude in verschiedenen Städten, vor allem in der Westukraine, und verlangten den Rücktritt jener Gouverneure, die Janukowitsch unterstützen. Am **27. Januar 2014** stimmten die Opposition und die Regierung zu, die repressiven Gesetze vom 16. Januar abzuschaffen und die Demonstrierenden zu amnestieren. Am nächsten Tag, dem **28. Januar 2014,** erklärte der Regierungschef Mykola Asarow seinen Rücktritt (vgl. Geissbühler 2014).

Der Maidan ging bis **Mitte Februar** weiter, als die Situation dann eskalierte. Am **18. Februar 2014** blockierten die Demonstrierenden das Parlament, weil sich Opposition und Regierung nicht über die Rückkehr zur Verfassung von 2004 einigen konnten. Es kam zu blutigen Zusammenstößen mit der Polizei und Tituschki (*bezahlte rekrutierte Athleten*). 18 Menschen kamen ums Leben, hunderte wurden verletzt. Die Regierung beschuldigte die radikalen Oppositionellen für die Straßenschlachten. Die Opposition sah die Schuld bei Provokationen von Seiten des Staates. Am **19. Februar 2014** dauerten die gewaltsamen Zusammenstöße weiter an. Das Gewerkschaftshaus, wo die AktivistInnen den Hauptsitz und den medizinischen Dienst eingerichtet hatten, wurde in Brand gesetzt. Die Sicherheitskräfte erklärten die „Anti-Terror-Operation." Janukowitsch traf sich mit den Oppositionsführern, um eine „Waffenruhe" zu vereinbaren. Am **20. Februar 2014** kam es zum überraschenden Höhepunkt der Eskalation

und die Lage geriet außer Kontrolle: auf der Institutska-Straße wurden DemonstrantInnen erschossen. In weniger als einer Stunde wurden fast 80 Sicherheitskräfte und DemonstrantInnen getötet und hunderte schwer verletzt. Die EU und die USA verhängten jeweils Sanktionen gegen die für die Gewalt verantwortlichen Beamten. Am **21. Februar 2014** unterzeichnete Janukowitsch eine vorläufige Vereinbarung, die das Ergebnis von Gesprächen zwischen der EU, den USA, Russland und der Opposition war. Die Vereinbarung beinhaltete die Rückkehr zur Verfassung des Jahres 2004 und die Abhaltung von Präsidentschaftswahlen bis spätestens Dezember 2014. Am **22. Februar 2014** flohen Janukowitsch und hochrangige Beamte aus Kyjiw und Janukowitschs' Residenz in Meschyhirja wurde von Selbstverteidigungsgruppen für die Öffentlichkeit geöffnet. Nun nach drei Monaten der Revolution, die „die Revolution der Würde" genannt wurde, wurden die Anliegen der Demonstrierenden endlich erhört (vgl. Euromaidanpress 2014; Fraczek/Ignatzi DW 2014).

*„Am **23. Februar 2014** begann in der Ukraine die postrevolutionäre Zeit voller Unsicherheiten und Risiken: Ist diese zweite ukrainische Revolution erfolgreicher und nachhaltiger als diejenige von 2004?"* stellt der Schweizer Historiker und Politikwissenschaftler Simon Geissbühler die rhetorische Frage (Geissbühler 2014). In den nächsten Tagen wurde Alexander Turtschinow zum neuen Vorsitzenden des ukrainischen Parlaments gewählt und Julia Timoschenko freigelassen. In der Zeit **von 23. bis 27. Februar 2014** wurde Arsenij Jazenjuk zum Ministerpräsidenten gewählt. Das neue Kabinett setzte sich aus Mitgliedern der Parteien Batkiwschtschyna und Swoboda sowie aus Maidan-AktivistInnen zusammen. Auf der Krim kam es am **26. Februar 2014** zu Konflikten zwischen AnhängerInnen und GegnerInnen der neuen Führung in Kyjiw. Nicht identifizierte, bewaffnete Soldaten besetzten das Regierungsgebäude und das Parlament der ukrainischen autonomen Republik Krim, um nach eigenen Angaben „die russische Bevölkerung" zu verteidigen. Am **27. Februar 2014** kündigte das pro-russische Parlament der Krim ein Referendum über den Autonomiestatus der Krim an. Am **28. Februar 2014** berichteten lokale Beamte und Beamte in Kyjiw, dass Bewaffnete in Uniformen ohne nationale Erkennungszeichen zwei Flughäfen auf der Krim kontrollierten. Außerdem landeten rund 2000 russische Soldaten auf einem Luftwaffenstützpunkt. Am selben Tag gab Janukowitsch eine Pressekonferenz in der russischen Stadt Rostow, wo er Anspruch auf sein Präsidentenamt erhob (vgl. Fraczek/Ignatzi DW 2014).

4 Institutionelle Rahmenbedingungen: die Medienlandschaft in den untersuchten Ländern

Manche osteuropäischen Staaten wie Russland und die Ukraine haben mehrere Jahrzehnte unter der kommunistischen Diktatur gelebt und haben noch heute mit den Folgen des Drucks und Einflusses der Redaktionspolitik zu kämpfen, wo offene Diskussion, Meinungs- und Pressefreiheit als illegitim betrachtet werden, solange sie nicht das herrschende System unterstützt. Insbesondere westliche Medienvertreter weisen öfters darauf hin, dass im post-sowjetischen Raum die Meinungsfreiheit schon längst tot sei. Die westlichen Medien weisen auf Korruptionsfälle oder offene Behinderung und Verweigerung von Akkreditierungen der JournalistInnen im Vorfeld hin (vgl. Stegherr/Liesem 2010: 305).

Für ein besseres Verständnis der Medienlandschaft in der Ukraine und Russland soll zunächst die Entwicklung der Medienpolitik in jedem Land und für diese Arbeit relevante Zeitungen genauer betrachtet werden.

Das Kapitel Medienlandschaft wurde im Rahmen des Forschungsprojektes am Institut für Publizistik gemeinsam von Lidiia Akryshora, Olga Surzhyk und Iuliana Matusova bearbeitet. Nach Absprache mit dem Betreuer Prof. Jürgen Grimm kann das nächste Kapitel in drei einzelnen Arbeiten wortgleich vorkommen.

4.1 Die Medien in der Ukraine

Allgemeiner Überblick

„The majority of Ukrainians traditionally prefer TV to other media as their source of news“ sagt eine Umfrage, die im Jahr 2015 veröffentlicht wurde (Lviv Media Forum 2015). Sie wurde von der NGO „Lviv Media Forum“ bestellt und mit Hilfe der sozialwissenschaftlichen Agentur „FAMA“ durchgeführt. Die Ergebnisse zeigen, dass Fernsehen noch immer die größte Informationsquelle in der Ukraine ist. 90% der Bevölkerung schauen jeden Tag Nachrichten im Fernsehen an. Am zweiten Platz landen Online-Medien. 50% der Befragten nutzen diese Quelle, um täglich informiert zu sein. Ein Drittel der UkrainerInnen liest noch immer fast jeden Tag die Print-Zeitungen, sie bevorzugen aber regionale Zeitungen. Und nur ein Viertel der Befragten nutzt heutzutage den Rundfunk als Informationsquelle und fünf Prozent der UkrainerInnen konsumieren laut Umfrage gar keine Nachrichten (vgl. Lviv Media Forum 2015).

Eine andere Umfrage, die im Jahr 2016 von der NGO Internews gemacht wurde, zeigt, dass Fernsehen noch immer die Hauptinformationsquelle in der Ukraine bleibt, aber diese Tendenz langsam abnimmt. 2016 waren es schon nur mehr 79% ZuschauerInnen. Man muss auch anmerken, dass das Publikum, das am meistem fernschaut, 35 Jahre oder älter ist (vgl. Mediasapiens 2016).

2016 wurden 3994 Print-Medien bei dem offiziellen ukrainischen Zeitungsregister eingetragen (vgl. Verband ukrainischer Zeitungsherausgeber 2016). Es werden ständig neue Medien gegründet. Außerdem ist die Ukraine keine Ausnahme, und soziale Netzwerke sind zum Medium geworden.

Postsowjetische Medienentwicklung in der Ukraine

Die Entwicklung und Transformation der Medien in ehemaligen Sowjetunion-Ländern waren von politischen Prozessen abhängig. Nach dem Zerbrechen der Sowjetunion wusste man nicht genau, was man mit der plötzlich erschienenen Demokratie machen soll. Pressefreiheit war in der USSR ein Fremdwort, das man nach dem Regimewechsel noch lernen musste. Während dieser Zeit spiegelte sich in den Medien die Identität des sowjetischen Menschen wider, des sogenannten *homo sovieticus*. Einen großer Einfluss darauf hatte auch das Sprachangebot. Die zentralen sowjetischen Medien waren auf Russisch. Sie verfügten über eine bessere Finanzierung, und waren auf dem ganzen Territorium der Ukrainischen sowjetischen Republik verbreitet (vgl. Dyczok 2013: 238).

Es ist sinnvoll, postsowjetische Medien in der Ukraine in Zusammenhang mit Faktoren wie Demokratieentwicklung, Identitätsentwicklung, Gesetzgebung (u.a. auch Mediengesetz) zu betrachten. Das bestätigte auch der ukrainische Journalist und Produzent der InterMedia-Programme, Andriy Kulykov, in einem Gespräch mit der kanadischen Wissenschaftlerin Marta Dyczok im Jahr 2013. In den frühen 1990er Jahren hat die Ukraine von der amerikanischen Organisation InterMedia einen Förderzuschuss in der Höhe von 7 Millionen US-Dollar bekommen, um die unabhängigen Medien zu entwickeln und zu modernisieren. Damit hat die Ukraine die unabhängige *Nachrichtenagentur UNIAN* und neue TV- und Radioprogramme gegründet. So wurden 1994 im staatlichen TV-Kanal *UT2* sechs neue Shows ausgestrahlt: *Vikna Novyny* (Produzent – Yuri Horban), *Vikna Plus* (Produzent – Heorhii Gongadze), *Vikna v Svit* (Produzent – Oleksander Myroniuk), *Sport, Ekonomika (DE: Wirtschaft) und Kultura (DE: Kultur)* (vgl. ebda).

Nach der rumänischen Wissenschaftlerin und Journalistin Alina Mungiu-Pippidi, die von der ukrainischen Wissenschaftlerin Ryabinska zitiert wurde, sind die wichtigsten Faktoren, die mit

der Entwicklung des Mediensystems in den postsowjetischen Ländern bzw. in der Ukraine in engem Zusammenhang stehen, folgende: die Korruption und den Einfluss des Staats und inoffizieller Institutionen. Dies ist etwa der Fall, wenn Interessensgruppen und AkteurInnen die Medien für eigene politische und wirtschaftliche Interessen nutzen (vgl. Ryabinska 2014: 47).

Diese Tendenz der Entwicklung des Mediensystems kann auch in der Ukraine beobachtet werden. Das bestätigen auch die Berichte der internationalen Organisationen. Sie berichten ständig über die Begrenzung der Medienfreiheit, Einfluss des Eigentümers auf den Medienkontent usw. (vgl. Msi-Ukraine 2008, 2009, 2011).

Medien unter den Präsidenten: von Kuchma bis zu Janukowitsch

Unter der Präsidentschaft von Leonid Kuchma (1994) erlebten die ukrainischen Medien starke Beschränkungen und Verfolgungen. Er führte ein aggressives Privatisierungsprogramm ein. Seine Präsidentschaft wird für das Verschwinden des oppositionellen Journalisten Heorhii Gongadze und für die Reihe der Proteste „die Ukraine ohne Kuchma“ bekannt (vgl. Dyczok 2013: 240). Der Journalist Heorhii Gongadze ist am 16. September 2000 verschwunden und einige Tage später kopflos im Wald gefunden worden. Mutmaßlicherweise war Präsident Kuchma an der Tat beteiligt, da der Journalist investigative Recherchen in Bezug auf einen Politiker aus seiner Partei durchgeführt hatte. Für Gongadzes Mord wurde bis jetzt niemand verurteilt (vgl. Dyczok 2013: 243).

Mit der Präsidentschaft von Wiktor Juschenko im Jahr 2004 änderten sich die Beziehungen zwischen Staat, Gesellschaft und Medien. Juschenko versuchte, proeuropäisch zu sein, und verringerte den negativen russischen Einfluss auf die ukrainische Medienlandschaft. Zu den Leistungen von Juschenko gehörten die Gründung der nationalen Kommission für die Konsolidierung der Redefreiheit und Entwicklung der Informationssphäre, häufige TV-Auftritte in „fireside chats“ sowie Öffentlichkeitsarbeit für die Einführung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks (vgl. Dyczok 2013: 246).

Natürlich war die Situation für die Medien viel einfacher und freier als während der Präsidentschaft von Kuchma, aber ganz verändert hat sie sich nicht. Ryabinska weist in ihrer Medienuntersuchung auf die Arbeit von Natalia Ligachova hin, die damals Chefredakteurin von *Telekritika,* einem ukrainischen Media-Watchdog, war. Telekritika dokumentierte einige Manipulationen in der Berichterstattung einiger berühmten TV-Channels, die in die Hände des Präsidenten und seines Gefolges spielte. Es ging um einen Skandal um RosUkrEnergo und die Tötung des Staatsanwalts Kuzovkin im Jahr 2006, woran angeblich der Sohn des Präsidenten

beteiligt war. Ligachova nannte diesen Einfluss des Staates „milde Kontrolle“ (vgl. Ryabinska 2014: 53-54).

Der vierte Präsident der Ukraine, Wiktor Janukowitsch, gilt als einer der strengsten in der Geschichte des Landes. Nach seinem Amtsantritt stiegen die Zensur und Unterdrückung. Die MedienbesitzerInnen wurden strikt kontrolliert, das Parlament reduzierte die Quote für die ukrainische Sprache in Broadcast-Medien auf 25 Prozent und die russische Sprache erschien auf dem staatlichen Rundfunkveranstalter (vgl. Dyczok 2013: 249).

Die Bedingungen für die journalistische Arbeit waren unerträglich. Das führte zur Gründung der Bewegung „Stop der Zensur“. Der Staat ignorierte sie ständig und begrenzte die Medienfreiheit weiterhin (vgl. Stop Zensur o. J.).

Zum Schluss kann man konstatieren, dass mit der Entwicklung der Ukraine die Medien mit jedem nächsten Präsidenten nicht freier oder unabhängiger geworden sind, sondern umgekehrt. Das bestätigt auch die Wissenschaftlerin Ryabinska in ihrem Artikel „Media Capture in Post-Communist Ukraine: Actors, Methods, and Conditions“. Seit dem Jahr 2005 wurden keine großen Fortschritte gemacht. Umgekehrt funktionierte das Mediensystem und Politik nach den Prinzipen, die in den späten 1990er Jahren und den frühen 2000er Jahren entwickelt wurden. Die Interessen der Oligarchen oder politischer Gruppen sind sehr unterschiedlich, deswegen versucht jede Gruppe, die Möglichkeiten der Medien für ihre eigenen Interessen zu nutzen. Jeder ukrainische Präsident versuchte, den Medieninhalt zu seinen Gunsten zu verändern. Das funktionierte auch auf regionaler Ebene. Zudem kamen bei jeder Präsidentschaft „bezahlte“ Artikel vor. Laut ExpertInnen machten sie rund 40 Prozent des Medieninhalts aus. Vor den Wahlen stieg diese Anzahl auf bis zu 80 Prozent an (vgl. Ryabinska 2014: 56-57).

Einfluss der OligarchInnen auf die Pressefreiheit in der Ukraine

Die typische Situation in den ukrainischen Medien schaut laut Ryabinska so aus: Keine Transparenz und Abhängigkeit vom Eigentümer, der häufig teilweise oder direkt in die Politik involviert ist (vgl. Msi-Ukraine 2008, 2009, 2011). 75% aller ukrainischen Medien gehören PolitikerInnen oder OligarchInnen – so steht es im Monitoring von der Ukrainska Prawda, das am 11. Oktober 2006 veröffentlicht wurde (vgl. Ukrainska Prawda 2006).

In der Ukraine kommt es häufig vor, dass die privaten Medien in den Händen von OligarchInnen konzentriert sind. Diese sind aber nicht ihr Hauptgeschäft und außerhalb der Investitionen in den Mediensektor haben sie üblicherweise Aktien in der Gas-, Metall-, Energieindustrie und anderen Industrien. Einer der reichsten Ukrainer, Dmytro Firtash, besitzt beispielsweise 100 Prozent der Aktien der Inter Media Group Limited (einer der größten TV-

Kanäle im Land). Der Oligarch wird oft als „Gaskönig“ bezeichnet, weil er Mitbesitzer des Gaszwischenhändlers RosUkrEnergo ist. Ein zweiter Oligarch, der seine Einflüsse durch Medien ausübt, ist Rinat Akhmetov, ihm gehören Anteile der Kohle- und Stahlindustrie und außerdem vier TV-Kanäle und eine große Boulevardzeitung. Ein weiterer Medienbesitzer ist der Oligarch Viktor Pinchuk (*Novy Kanal, STB, ICTV),* er besitzt eine der führenden Stahlindustrie-Gruppen der Ukraine; dann kommt Ihor Kolomoysky (*1+1*) – unter seiner Führung stehen Banken, Stahl-, Energie-und Chemiekonzerne. Man kann noch eine ganze Reihe nennen: Etwa Serhiy Levochkin (*Inter*) – ehemaliger Berater von Leonid Kutschma und Leiter der Präsidentenverwaltung unter Viktor Janukowitsch, oder Andriy Podshchypkov (*112 Ukraine*).

Aber den ersten Platz nimmt der junge und ehrgeizige Sergiy Kurchenko ein. Er ist der Besitzer der Ukrainian Media Holding, die aus achtzig Zeitungen und Magazinen (unter anderem gehört dazu auch das Forbes Magazin) besteht (vgl. Ryabinska 2014: 49, Freedom House 2016).

Nach dem Konzept der Professorin Mungiu-Pippidi (2008) besteht zwischen dem Staat und dem Medienbesitzer ein enger Kontakt. Im Austausch für eine Zuneigung der Medien bietet der Staat auch Privilegien für die Medienbesitzer, die nicht nur für diese Medien genutzt werden können (vgl. Ryabinska 2014: 54). Wie vorher erwähnt wurde, sind die meisten Besitzer der privaten Medien in der Ukraine Oligarchen, deren Hauptgeschäfte in der Metall-, Gas-, oder Bankindustrie liegen. So existieren zwischen dem Staat und den Medienbesitzern inoffizielle Verbindungen. Für die Informationsunterstützung des Staates erhalten sie die Medien-Loyalität und auch privilegierte Vorteile zum eigenen Business, wie zum Beispiel staatliche Subventionen, Steuervergünstigungen, bevorzugte Verteilung der staatlichen Werbung usw. (vgl. Mediasapiens 2012). Außerdem nutzen die Oligarchen eigene Medien, um für sich selbst oder im Interesse der eigenen Betriebe zu werben. Ein gutes Beispiel dafür ist Viktor Pinchuk, der Schwiegersohn des zweiten ukrainischen Präsidenten Leonid Kutschma. Die Nachrichten über die Treffen am Weltwirtschaftsforum in Davos, die von Pinchuk initiiert sind, oder über seinen Wolltätigkeitsfond sind oft auf ihm gehörigen Kanälen zu sehen. Ein anderes Beispiel dafür, wie die Medienpolitik, Besitzer und Business in engem Zusammenhang stehen, sind die Gasverhandlungen, die Julia Timoschenko 2009 mit Russland unterzeichnete. Das Unternehmen RosUkrEnergo, das dem Oligarchen Dmytro Firtasch gehört, wurde aus der Vereinbarung entfernt. Das führte zu einem „Medienkrieg“ von TV Inter (deren Besitzer Dmytro Firtasch war) gegen die Regierung Timoschenko. TV Inter kritisierte die Premierministerin stark, und Firtasch selbst gab sogar ein paar Interviews (vgl. Ryabinska 2014: 52-53).

Um die Situation noch besser zu verstehen, kann man zu Statistiken greifen und genauer betrachten, wie es mit dem stattlichen und privaten Rundfunk in der Ukraine aussieht. Staatliche sind den Behörden unterstellt. „*28 Sender werden von den nationalen, und über 250 Sender von den regionalen Behörden kontrolliert. Mehr als 500 Sender werden dagegen von privatwirtschaftlichen Unternehmen geleitet*“ schreiben die Wissenschaftler Marc Stegherr und Kerstin Liesem in ihrem Buch „Die Medien in Osteuropa“ (vgl. Stegherr/Liesem 2010: 351).

Die Rolle den Internetmedien in der Ukraine

Die Medien im Internet sind wahrscheinlich das einzige Segment, das noch nicht unter dem wirtschaftlichen und politischen Druck der Behörden oder Oligarchen steht. Ein gutes Beispiel dafür ist die populäre und einflussreiche Onlinezeitung *Ukrainska prawda (sie wird auch für die Analyse der vorliegenden Arbeit herangezogen),* die im Jahr 2000 vom Journalisten Heorhii Gongadze gegründet wurde. Diese Onlinezeitung hat auch viele investigative Artikel veröffentlich, unter anderem auch Artikel gegen Medieneigentümer bzw. ukrainische OligarchInnen. Es gibt aber auch einige Internetmedien deren Besitzer OligarchInnen sind. So hat der Milliardär Sergiy Kurchenko vor kurzem eines der größten Internetportale *Bigmir)net* von Boris Lozhkin und die Webseite *Korrespondent.net* gekauft (vgl. Objektive 2016).

Ukrainische Medien, die während der Maidanzeit entstanden sind oder aktiv mitgewirkt haben

Gleich während der Maidanzeit sind viele kleine und große Medienprojekten entstanden. Ihr Hauptziel war, über die Revolution intensiv und objektiv zu berichten. Unter anderem berichtete die Webseite „Euromaidanpress“ über den Euromaidan auf Englisch, hier wurden die ukrainischen Nachrichten übersetzt, Analysen von ExpertInnen sowie unabhängige Forschungsberichte publiziert (vgl. Euromaidanpress o.J.). Dank der Übersetzungen und Betreuung der Facebook-Webseite auf verschiedene Sprachen konnte die ganze Welt lesen, was in der Ukraine passierte. Weil die Situation auf dem Maidan sich überraschend schnell änderte, bestand der Bedarf, sich ganztätig zu informieren. Im Folge des Euromaidans entstanden einige TV-Kanäle: Espreso.tv, 112 Ukraina und Hromadske.tv. *Espreso.tv* funktionierte nach der Struktur eines TV-Senders, wurde aber während der Maidanzeit im Internet übertragen. Der Nationale Rat für Hörfunk verweigerte Espreso.tv die Lizenz. Etwas zwischen TV und Internet war *112 Ukraina*. Dieser Kanal verbreitete sowohl eigene Nachrichten und Programme als auch Live-Übertragungen. Die beiden Kanäle sind private Kanäle. Ganz neu in der Geschichte der ukrainischen Medienlandschaft war *Hromadske.tv*. Dieses Projekt wurde von einem Team von JournalistInnen gegründet und über Crowdfunding finanziert. Während der Maidanzeit war Hromadske.tv zu einem kleinen Modell des öffentlichen-rechtlichen Rundfunks geworden. Er

war eines der wichtigsten Sprachrohre der Revolution. Für die JournalistInnen des Kanals war die Informationslieferung sehr wichtig, aber Ton und Bild litten oft darunter. Hromadske.tv schaffte es aber, international Kontakte zu knüpfen. Deswegen diskutierten oft internationale ExpertInnen im Studio des TV, und wegen seiner Autorität wurde der Kanal zur Quelle für internationale Medien und informierte, was auf dem Maidan passierte. (vgl. Espreso.tv, 112 Ukraina, Hromadske.tv o. J.).

4.2 Die Medien in Russland

Die Entwicklung des sowjetischen und postsowjetischen Pressewesens

Schon in der Zeit des Kommunismus wurde erkannt, dass Information an sich selbst eine große Macht ist, und die Presse als wichtigstes Propagandamittel gesehen werden kann. Das kommunistische System kontrollierte die Informationspolitik durch den Einsatz eines Ideologiemonopols. Im November 1917 wurde von Lenin ein «Dekret über die Presse» erlassen, das alle oppositionellen Zeitungen und Zeitschriften verbot. Mit der Gründung der zentralen Zensurbehörde „Glavlit" (Hauptverwaltung für Angelegenheiten der Literatur und der Verlage) wurde offiziell die Zensur eingeführt, und so die inhaltliche Abhängigkeit der Massenmedien vom Staat gestärkt. Es gab geheime Vorschriften, die alle zu zensurierenden Punkte enthielten. Mit der Zeit mussten die Zensurbehörden aber kaum mehr eingreifen, da sich unter den JournalistInnen, die durch berufliche Benachteiligungen und Repressionen eingeschüchtert waren, eine Selbstzensur entwickelte (vgl. Milchert 2002: 8-9).

Der sogenannte Begriff «freie Presse» entstand erst unter Jelzin, die ökonomische Entwicklung der Medien war damals zu schwach, um eine Finanzierung mittels Werbung zu erlauben und die wirtschaftliche Unabhängigkeit der Medien zu ermöglichen. Als Konsequenz entwickelte sich unter den JournalistInnen ein Sprichwort: «Ein unabhängiger Journalist ist ein arbeitsloser Journalist» (vgl. Stegherr/Liesem 2010: 308).

Die russischen Medien heutzutage

Mit der Machtübernahme durch Wladimir Putin erscheint die russische Medienlandschaft auf den ersten Blick sehr vielfältig – mit etwa 2.500 Rundfunk- und Fernsehgesellschaften sowie mehr als 25.000 Zeitungen und Zeitschriften. Diese Zahlen sagen aber nichts über den Grad der Meinungsfreiheit aus, die von Anfang an durch die staatliche Kontrolle eingeschränkt wurde. Der Kreml rechtfertige sich mit dem Beispiel Italiens, wo die Berlusconi-Regierung auch alle Medien unter Kontrolle hatte. Offiziell gehören in Russland dem Staat nur zehn Prozent des

Rundfunks. Faktisch sind aber alle Fernsehkanäle, die landesweit zu empfangen sind, unter staatlicher Kontrolle (vgl. Stegherr/Liesem 2010: 308).

Trotz strenger Rahmenbedingungen gibt es doch einige Zeitungen, die als alternative Informationsquellen durchgehen: die Zeitung *Vedomosti*, die berühmte *Novaya Gazeta*, die Radiosender *Echo Moskvu* und *Dozd'* sowie auch mehrere Internetseiten. Der Konsum dieser Informationsquellen ist dabei nur auf die Bewohner der Großstädte beschränkt, wo sich alle finanziellen Ressourcen in Russland sammeln, und wo viele Menschen Zugang zum Internet haben. Die Konsequenz ist, dass die russische Gesellschaft mit Ausnahme einer kleinen Minderheit dazu neigt, unpolitisch zu werden. Wer keinen Zugang zu alternativen Medien hat, dem bleibt nichts anderes übrig, als übliche Kreml-freundliche Nachrichten und TV-Shows zu schauen (vgl. Stegherr/Liesem 2010: 309).

Berühmte Kämpfer gegen politisch unabhängige Medienimperien waren die Oligarchen Gusinskij und Berezovskij, die schließlich zu Opfern des Konfliktes geworden sind, und sich ins Ausland zurückzogen. Gusinskij kritisierte in seinem Fernsehkanal *NTV* und den von ihm betriebenen Printmedien die russische Regierung und sogar bei Präsidentenwahlen. Sein Fernsehsender *NTV* wurde im Jahr 2001 wegen starker Verschuldung vom Energiekonzern «Gazprom», einem staatlich kontrollierten Konzern, übernommen. Ähnliches passierte dem Oligarchen Berezovskij, dessen betriebener privater Fernsehkanal *TV6* wie auch der Kanal *TvS* im Juni 2003 aufgrund der finanziellen Schwierigkeiten zur sofortigen Schließung verurteilt wurden (vgl. Stegherr/Liesem 2010: 310).

Russische Printmedien

Das staatliche russische Statistikzentrum „Levada" hat in den Jahren 2009 und 2014 die Statistik über den Medienkonsum der russischen Bevölkerung veröffentlicht. Die Kernfrage war: „Welche Medien nutzen sie öfter, um sich über die weltweiten Ereignisse zu informieren?" Es kam heraus, dass die überwiegende Anzahl der RussInnen (mit über 90 Prozent) bevorzugt, Informationen über das Fernsehen zu bekommen. Radiosender verloren seit 2009 fast die Hälfte ihre ZuhörerInnen, während die Zeitschriften 15 Prozent neuer LeserInnen gewannen. Der Internetkonsum soll auch gestiegen sein, aber im Jahr 2009 wurden die sozialen Netzwerke in der Forschung nicht berücksichtigt (vgl. Levada 2014).

Das Statistikzentrum „Levada" zählt im Juli 2014 rund 18.730 verschiedene Zeitschriften im ganzen Land. Die meisten Printmedien orientieren sich regional aufgrund der hohen Kosten für einen landesweiten Vertrieb, aber auch wegen des höheren Interesses der Leser für Nachrichten aus ihrer Region (vgl. Widerhall 2014).

Auf der Rangliste der Pressefreiheit von „Reporter ohne Grenzen“ liegt Russland aktuell auf Platz 148 von 180 (Stand 2014), laut der russischen Verfassung ist offiziell Pressefreiheit und Freiheit von Zensur garantiert (vgl. Widerhall 2014). Viele russische Medienhäuser befinden sich in staatlichem Besitz oder stehen indirekt unter staatlicher Kontrolle, darunter auch die großen Nachrichtenagenturen. In diesem Zusammenhang werden nur ganz wenige russische Zeitungen und Zeitschriften dem Ideal einer unabhängigen Presse gerecht (vgl. Widerhall 2014).

Abbildung 1. Übersicht der wichtigsten russischen Medien (vgl. Widerhall 2014)

Diese Tabelle stellt eine Übersicht über die wichtigsten russischen Printmedien dar, die sich an gesellschaftlicher Relevanz der Titel, Popularität und Auflagenstärke orientieren.

4.3 Ukrainische und russische Medien: Gemeinsamkeiten und Unterschiede

Auf der Rangliste der Pressefreiheit von „Reporter ohne Grenzen“ legte Russland auf Platz 148 und die Ukraine auf Platz 127 von 180 (Stand 2014), obwohl die russische und ukrainische Verfassung offiziell Pressefreiheit und Freiheit von Zensur garantiert (vgl. Widerhall 2014).

Die aktuelle Situation schaut aber noch unterschiedlicher aus: Im Jahr 2016 ist Russland auf Platz 148 geblieben, und wird als Land ausgewiesen, in dem sich die Pressefreiheit in einer „schwierige Situation“ befindet. Die Ukraine ist hochgeklettert und befindet sich heuer auf Platz 108 (vgl. ROG.at 2014).

Abbildung 2. Medienfreiheit in der Welt 2017 (vgl. ROG.at 2017).

Der Hauptunterschied zwischen der ukrainischen und der russischen Medienlandschaft ist, dass die politische Situation in der Ukraine viel komplexer zu sein scheint. Seit 2000 hat Wladimir Putin in Russland die Regierung übernommen (mit der kurzen Pause von 2008 bis 2012, als Dmitri Medwedew Präsident war). Davor gab es dort nur einen Regierungschef – Boris Jelzin. Die Ukraine hat seit der Unabhängigkeitszeit schon fünf Präsidenten gehabt und de facto haben die „Regimes“ auch immer wieder gewechselt, was großen Einfluss auf die Medien hatte. Das erlaubt uns zu sagen, dass die Medien in der Ukraine vielfältiger sind. Noch eine unbestrittene

Tatsache, welche die Mediensituation unterschiedlich macht, ist die Medienangehörigkeit. In der Ukraine liegt fast das ganze Medienbusiness in den Händen von Oligarchen und nicht wie in Russland bei der Regierung. Im Grunde genommen macht dies die Presse in der Ukraine nicht viel freier, sondern es hinterlässt nur einen solchen Eindruck, weil die Oligarchen auch unterschiedliche Interessen haben, was auf den ersten Blick als „Meinungsfreiheit" verstanden werden kann.

Auf jeden Fall ist ein wichtiger gemeinsamer Punkt, dass das Fernsehen ein Leitmedium in den beiden Ländern ist, obwohl diese Tendenz mittlerweile in der Ukraine abnimmt.

4.4 Untersuchungssample: eine Darstellung der ausgewählten Medien

Demnächst ist es notwendig, einen Überblick über die Entwicklung der Zeitungen zu geben, die in die Sampleuntersuchung aufgenommen wurden.

Ukrainische tägliche Zeitung „Deń"

Die Zeitung „Deń" (ukr. „День") ist eine ukrainische Tageszeitung. Sie erscheint in einer täglichen Auflage von ca. 60.000 Exemplaren. Sie wurde in Jahr 1996 gegründet und hat ihren Sitz in Kyjiw. Die Erscheinungsweise der Zeitung ist 5 Mal/Woche (Ukrainisch, Russisch) und 2 Mal/Woche (Englisch). Sie ist in der ganzen Ukraine verbreitet. Die Auflage der Zeitung ist 62500 Stück (Ukr, Rus) und 7025 Stück (Engl).

Die Zeitung liefert Informationen und Analysen zum täglichen Geschehen in der Politik, Gesellschaft und Kultur, seit 2004 gibt es auch ein Wirtschaftsressort. Die Zeitung erscheint im Broadsheet-Format auf 8 Seiten, die Freitagsausgabe auf 24 Seiten.

„Den" ist auch für einen Foto-Wettbewerb mit darauffolgender Ausstellung bekannt.

Unter dem Patronat der Zeitung wurden auch folgende Bücher veröffentlicht: *Ukrajina Incognita* – Aufdeckung und Aufarbeitung der „weißen Flecken" der ukrainischen Geschichte (1997–2002) und *Zwei Ruthenien* – Aufarbeitung der komplexen russisch-ukrainischen Beziehung, Phobien und Vorurteile der beiden Völker (vgl. Journals.ua).

Im Jahr 1999 wurde die Zeitung „Den" als erste in der Ukraine Mitglied der „Syndikat" – einer internationalen Organisation der Zeitungen. (Heute sind in der Ukraine nur zwei Zeitungen bei dieser Organisation: „Den" und „Dzerkalo Tyznja").

Der Ursprung der Zeitung steht im Zusammenhang mit dem Ex-KGB-General und dem ehemaligen ukrainischen Ministerpräsidenten Jewhen Martschuk. Nachdem er die Zeitung übernommen hat, wurde sie sogar als „oppositionelle" Zeitung bezeichnet. Die Chef-

Redakteurin ist Laryssa Iwschyna. Sie war vorher die Pressesekretärin von Jewhen Martchuk. Übrigens ist dort noch immer seine Kolumne zu sehen (vgl. liga.net o. J.).

Sprachen: Ukrainisch, Russisch und Englisch.

Die Zeitung hat ein Onlinearchiv und ist abrufbar unter:

http://www.day.kiev.ua/ru/archivenewspaper

Ukrainische wöchentliche Zeitung „Dzerkalo Tyznja“

Die Zeitung „Dzerkalo Tyznja“ (ukr. „Дзеркало тижня“) ist eine tägliche soziale und politische Zeitung. Die Zeitung wurde 1994 gegründet, mit dem Sitz in Kyjiw. Die Erscheinungsweise – 1 Mal/Woche. Verbreitung – ganze Ukraine. Die Auflage – 500 000 Exemplare wöchentlich.

„Dzerkalo Tyznja“ wird als die einflussreichste analytische Zeitung der Ukraine gesehen. Interessant ist aber, dass es bis 2012 nur eine russischsprachige Version gab. Aber im Jahr 2012 haben die Gründer die Entscheidung getroffen, die Zeitung zweisprachig zu machen. Seitdem gibt es auch die ukrainische Version. Wie die Seite Journals.ua berichtet, hat „Dzerkalo Tyznja“ überwiegend männliche Leser, sie machen 2/3 der Lesergruppe aus (vgl. Journals.ua o. J.).

Die Zeitung ist ein gemeinsames Projekt einer bekannten ukrainischen Familie von JournalistInnen, die Mostovi heißen. Der Vater, Volodymyr Mostovyi, war von Anfang an Chef-Redakteur der Zeitung. Seine Tochter Yulia Mostova ist als Nachfolgerin dann zur Redakteurin geworden. Am Anfang gehörten der Familie nur 40% der Aktien des Unternehmens. Die anderen 60% hatte ein amerikanischer Geschäftsmann mit ukrainischen Wurzeln – Yurii Orlikov. Nach seinem Tod im Jahr 2007 wurde sein Anteil von Familie Mostovyi abgekauft. Auch der ehemalige ukrainische Politiker Pawlo Lasarenko, der von Mai 1996 bis Juli 1997 Ministerpräsident der Ukraine war, aber 2006 in den USA wegen Korruption und Geldwäsche zu einer Haftstrafe von neun Jahren verurteilt wurde, hat einen Anteil der Aktien der Zeitung gehabt, den er derzeit aber nicht mehr hat. Die Redaktionslinie bestimmt ausschließlich die Familie Mostovyi (vgl. BBC.uk 2006).

Sprachen: Ukrainisch, Russisch, manche Zeitschriften sind auch auf Englisch.

Die Zeitung hat ein Onlinearchiv und ist abrufbar unter http://gazeta.dt.ua/

Ukrainische Onlinezeitung „Ukrainska Prawda“

Wie schon im vorherigen Unterkapitel „Die Rolle der Internetmedien in der Ukraine“ erwähnt wurde, haben die Online-Medien in der letzten Zeit die Printmedien überholt, und werden

immer häufiger von den UkrainerInnen gelesen. Deswegen ist die Onlinezeitung in das Sample aufgenommen worden.

Die Onlinezeitung „Ukrainska Prawda“ (ukr. „Українська правда”) entstand als Reaktion auf die zunehmend schwieriger werdende Lage für ukrainische JournalistInnen, unter der Regierung Leonid Kutschma konnten sie nicht unabhängig arbeiten. „Ukrainska Prawda“ kennzeichnete sich vor allem durch eine kritische Berichterstattung über das hohe Maß an Korruption unter den führenden Politikern, und zog sich schnell Feinde aus der wirtschaftlichen und politischen Elite des Landes zu. Der Gründer der Medien ist Heorhii Gongadze, der in 2000 gekidnappt und ermordet wurde. Die wichtigsten Themen – Politik, Gesellschaft, Beleuchtung der sozialen Probleme und Wirtschaft. Auf der Web-Seite gibt es eine ständige Nachrichtenrubrik, Archive, Blogs von PolitikerInnen, JournalistInnen, SportlerInnen und AktivistInnen (vgl. Lucan 2005: 131–145).

Die heutige (2017) Herausgeberin der „Ukrainska Prawda“ ist Olena Prytula. In ihrem Auto wurde ihr Freund, der Journalist und UP-Mitarbeiter Pewel Scheremeta, am 20. Juli 2016 mittels einer Bombe ermordet. Seit 2014 ist die Chef-Redakteurin Sevgil Musaeva-Borovik.

„Ukrainska Prawda“ spielte eine große Rolle in der Vorbereitung und Durchführung beider Revolutionen, die die unabhängige Ukraine erlebt hat. Viele sehen die Onlinezeitung als letzte objektive Quelle, die in der Ukraine noch geblieben ist. Bei der Präsidentschaftswahl im Jahre 2004 war sie fast das einzige Medium, das Stimmauszählungen von Opposition und ausländischen Wahlbeobachtern veröffentlicht und damit gezeigt hat, dass der Sieg von Ex-Präsident Wiktor Janukowitsch doch nicht so eindeutig war (vgl. Lili Nakonechna 2014).

Bei den Maidan-Ereignissen und beim Konflikt in der Ostukraine war sie genauso aktiv und möglichst objektiv.

Die Sprache ist Ukrainisch, einige Artikel werden auf Russisch oder aus dem Russischen übersetzt veröffentlicht. Laut Live-Internet (Dezember 2014) hat „Ukrainska Prawda“ täglich mehr als 560.000 Leser.

Ein Archiv der Onlinezeitung ist verfügbar: http://www.prawda.com.ua.

Die russische Tageszeitung „Iswestija“

Die Zeitung „Iswestija“ (rus. „Известия“) ist eine der größten landesweit gedruckten Tageszeitungen mit 147.000 Exemplaren, die während der Russischen Revolution entstanden ist. Sie ist auch eine der ältesten und einflussreichsten Zeitungen des heutigen Russland, und richtet sich an die politische Elite und russische Intelligenz. Für eine Sonderausgabe zum

Jubiläum in Jahr 2017 schrieb Putin: «Die „Iswestija“ stand immer mitten im gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, kulturellen Leben, im Zentrum internationaler Ereignisse» (vgl. ORF 2017).

Die „Iswestija“ galt in der Sowjetunion als seriöseste und bestinformierteste Zeitung, obwohl das Volk die Wahrhaftigkeit der Berichterstattung immer hinterfragt hat. Als die Sowjetunion Ende 1991 zerfiel, hatte die „Iswestija“ eine Auflage von 1,2 Millionen. Aus finanziellen Gründen wurde die Zeitung Mitte der 90-er Jahren privatisiert und wechselte mehrfach den Besitzer, was zu einer gewissen Abnahme der journalistischen Qualität führte. Seit 2008 gehört die Zeitung mehrheitlich zur Holding „Nationale Mediengruppe“ des staatsnahen Unternehmers, und setzt vorrangig auf den Ausbau des Online-Angebots und veröffentlicht online vermehrt Boulevard-Inhalte. In den vergangenen Jahren hat sich die Zeitung zunehmend konservativ-nationalistisch ausgerichtet (vgl. ORF 2017).

Russische tägliche Zeitung „Kommersant“

Die Zeitung „Kommersant“ (rus. „Коммерсант“) ist ein Wirtschaftsblatt, das im Jahr 1909 gegründet wurde. Die Zeitung erwarb sich einen guten Ruf einer seriösen und kritischen Informationsquelle. Im Jahr 1919-1990 wurde die Zeitung von den Bolschewiki verboten. 1990 wurde sie wiederbelebt und erschien zunächst wöchentlich, ab 1992 dann täglich. Die Zeitung „nach westlichem Vorbild“ gilt als eine der führenden Zeitungen Moskaus. „Kommersant“ übte in der Vergangenheit einen großen Einfluss auf die russischen JournalistInnen aus, die in der Zeitung ausgebildet worden und heute in anderen Blättern des Landes tätig sind. Das Verlagshaus „Kommersant“ gibt zudem auch die Wochenzeitschriften „Kommersant-Vlast“ („Macht“) und „Kommersant-Dengi“ („Geld“) heraus. Im Jahr 1997 wurde es vom Oligarchen Boris Berezowski aufgekauft. 2006 verkaufte er seine Anteile an Alischer Usamow weiter, einem Magnaten der Metallindustrie und Generaldirektor der GazpromInvestHolding, eine Filiale des russischen Energieriesen Gazprom. Die Zeitung erscheint heute unter Leitung des Geschäftsmanns und Publizisten Wladimir Jakowlew in einer Auflage von 115.000 Exemplaren (vgl. Voxeurop 2017).

Im Jahr 20016 wurde der Chefredakteur des Verlags „Kommersant“ Sergey Yakovlev Sieger in der Kategorie „Bester Printmediamanager in Russland“ (vgl. Kommersant 2016).

Die russische Wochenzeitung „Novaya Gazeta“

„Novaya Gazeta“ (rus. „Новая газета“) ist eine dreimal wöchentlich erscheinende und die letzte berühmte unabhängige Zeitung, die durch ihren investigativen Journalismus unter schwierigsten Rahmenbedingungen auch im Ausland bekannt wurde. Die Zeitung wurde im Jahr 1993 gegründet und berichtet mutig über Themen, die Kreml-treue Medien meist

ausblenden: die wuchernde Korruption im Land, die Lage in Tschetschenien oder Menschenrechtsverletzungen. Die Kommentare und Analysen, vor allem aber brisante Enthüllungsgeschichten von Novaya Gazeta, sorgen immer wieder für Unmut in der Staatsverwaltung (vgl. Sputnik News 2012).

Allzu oft zahlen die Redakteure der „Novaya Gazeta" einen hohen Preis für ihre engagierte Berichterstattung: Die Mitarbeiter der Zeitung wurden in den vergangenen Jahren mehrfach Opfer von Gewalt. Der Mord von Anna Politkowskaja ist nur ein Beispiel, das nicht nur in Russland breit diskutiert wurde. Die Journalistin war vor allem im Westen auf Grund ihrer Tschetschenien-Berichte bekannt geworden, sowie durch Berichte über angeprangerte Verletzungen der Menschenrechte (vgl. Stegherr/Liesem 2010: 318-319).

Als Teilhaber der Zeitung wurden der ehemalige sowjetische Staatschef Michail Gorbatschow und der Unternehmer Alexander Lebedew an Bord geholt. Letzterer ist später Mitglied der Kreml-treuen Partei „Einiges Russland" geworden und kritisierte öffentlich die Redaktionslinie der „Novaya Gazeta". Statt mit der Einflussnahme der neuen Teilhaber hat die „Novaya Gazeta" weit stärker mit dem mangelnden Interesse der Leser zu kämpfen. *«Die Bevölkerung hat im Moment eben ganz andere Sorgen. Die Mehrheit lebt am Rande der Armut»,* erklärte Redakteur Babtschenko die rasche Stagnierung der Auflage bei 170.000 Exemplaren (Spiegel 2007).

Die russische Wochenzeitung „Argumenty i Fakty" (AIF)

Die Zeitung „Argumenty i Fakty" (rus. „Аргументы и факты") ist die meistgelesene russische gesellschaftspolitische Wochenzeitung und erscheint mit einer Auflage von fast 3 Mio. Exemplaren sowohl in einer überregionalen Ausgabe als auch in regionalen Varianten. Nach Angaben der Zeitung wird sie von ca. 7,54 Mio. Menschen wöchentlich gelesen. Eigentümer der Zeitung ist die Promswjasbank, eine russische, staatsnahe Bank (vgl. Widerhall 2014).

Russische Onlinezeitung „Gazeta.ru"

Die Onlinezeitung „Gazeta.ru" (rus. „Gazeta.ru") ist eine erste russische gesellschaftspolitische Onlinezeitung, die im Jahr 1999 im Netz startete, und sich binnen weniger Monate einen Namen als ernstzunehmendes Medium machte. Rund um die Uhr berichtet sie über die Weltnachrichten, sie ist in die Gruppe des „Rambler & Co" Unternehmens eingeschlossen. Die Zeitung war am Anfang in erster Linie ein Instrument des ideologischen Einflusses: Sie übte Kritik am Politikkurs des damaligen Premierministers und eines Kandidaten auf den Präsidentenposten Evgenij Primakov. Im Jahr 1999 wurde eine neue Medienideologie für die Zeitung entwickelt, und das ganze Team von JournalistInnen getauscht. Mit dem neuen Team

konnte „Gazeta.ru“ die Popularität der Onlinezeitung ausbauen, und seit Jahren belegt sie in vielen Ratings die führenden Plätze und gilt in Russland als eines der einflussreichsten Online-Medien (vgl. Brunmeier 2005: 134).

5 Forschungsstand

Aufgrund der Aktualität der Ukraine-Krise wurden noch nicht so viele kommunikationswissenschaftliche Studien in diesem Zusammenhang veröffentlicht. Folgend werden einige Studien veranschaulicht, die sich mit der Maidan-Bewegung sowie Konflikten und Kriegen in Osteuropa auseinandersetzen.

Die Maidan-Bewegung

Es gibt eine Reihe von Diplomarbeiten, die die Maidan-Bewegung und den Ukraine-Konflikt hinsichtlich Propaganda und medialer Geschichtsvermittlung untersuchen. Vor allem beschäftigen sie sich mit der Berichterstattung zu diesen Themen in deutschsprachigen und internationalen Medien.[2]

Die Arbeit von Fabian Weber konzentriert sich auf den ukrainischen Konflikt und lautet „Ein Konflikt – vier verschiedene Erklärungen? Eine Kritische Diskursanalyse der Online-Berichterstattung von Al Jazeera, BBC, CNN und Russia Today in der Ukraine-Krise im Frühjahr 2014“. Er betrachtet die Sprache der Nachrichtenartikel, um das Vorhandensein von Ideologie aufzuzeigen und stellt dar, in welcher sprachlichen Form diese vorkommt.

Antonia Ebner analysiert mittels qualitativer Inhaltsanalyse und dem Framing-Ansatz „Profil“, „News“, „Die Zeit“, „Der Spiegel“ und „Die Weltwoche“, um festzuhalten, welche Ereignisse beschrieben und in welchen Kontext diese gesetzt werden. Sie stellt heraus, dass Russland in den untersuchten Medien als „Feind im Osten“ imaginiert wird, was am stärksten am Anfang der Krise ausgeprägt war. Die Berichterstattung folgt einem „Gut-Böse-Schema“. Dabei spiele die „Blattlinie“ der Redaktion eine entscheidende Rolle für die redaktionelle Ausrichtung und dem Erscheinen von Artikeln zu bestimmten Themen. Bei ihrer Untersuchung beobachtete sie Abweichungen in der Herangehensweise an die Thematik im Wochenmagazin „Die Weltwoche“. Dies erklärt sie mit dem Eigenverständnis des Magazins, „gegen den Trend anderer Medien und Mainstream“ zu berichten (vgl. Ebner 2015: 141). Der ukrainische Politiker Vitali Klitschko kommt häufig als Interviewpartner in den ausgewählten Medien vor. Diese Medialisierung von Klitschko illustriert die Auswahlkriterien der deutschsprachigen Medien. Die deutschsprachigen Medien wählen laut Autorin eher einen Standpunkt, der die europäische Richtung der Ukraine und ein Russland-kritisches Bild zeigt (vgl. Ebner 2015: 142).

[2] Auf der Webseite des Publizistik Instituts Wien sind Arbeiten zur Propaganda, medialen Geschichtsvermittlung und die Analyse der Berichterstattung des Ukraine-Konflikts zu finden (vgl. Publizistik Institut Wien, http://publizistik.univie.ac.at/institut/it-services/datenbanken/).

Eine qualitative Inhaltsanalyse der selbstreferenziellen Mediendebatte über den Ukraine-Konflikt hat Clemens Atamaniuk publiziert. JournalistInnen sind die größte Gruppe der handelnden AkteurInnen, die im Rahmen der Mediendebatte identifiziert wurden. Sie kamen in 82 von 176 untersuchten Artikeln vor. Die zweitgrößte Gruppe sind RezipientInnen in Form von Leserbriefen mit 52 Artikeln (vgl. Atamaniuk 2016: 101). Bei der Untersuchung hat sich gezeigt, dass die selbstreferenzielle Mediendebatte um den Ukraine-Konflikt erst Ende 2014 anfing, das heißt ein Jahr nach dem Ausbruch des Konflikts im Jahr 2013 (vgl. Atamaniuk 2016: 114). Außerdem erarbeitet Atamaniuk einen Handlungskatalog, wie JournalistInnen in Konfliktsituationen berichten sollen. Zu den wichtigsten Punkten zählen laut dem Autor: Es sollten keine politischen Bekenntnisse der JournalistInnen vorkommen; Quellen, Infos sowie die Entstehungsgeschichte der Berichte sollten offengelegt werden; ein transparenter Umgang mit Fehlern (vgl. Atamaniuk 2016: 107).

Die Maidan-Bewegung, das ukrainische Mediensystem und der Einfluss der sozialen Netzwerke

Die Ereignisse in der Ukraine sind ein Thema von kommunikationswissenschaftlichen Untersuchungen geworden. Ein noch nicht so großes Forschungsgebiet stellen die Untersuchungen der Rolle der Massenmedien und sozialen Netzwerke, deren Entstehung und Beitrag für die ukrainische Revolution dar.

Anhand der Arbeiten und Konzepten von Gross, 2002, Jakubowicz und Sükösd, 2008, Dobek-Ostrowska und Glowacki, 2008, erklärt die Dozentin der polnischen wissenschaftlichen Akademie Natalya Ryabinska, wie die ukrainischen Medien sich entwickelt und transformiert haben. Sie bezieht sich auf das Konzept der Entwicklung des journalistischen Berufs „Why the media are as they are“. Dieses Konzept betrachtet die Entwicklung der Medien in der ehemaligen Sowjetunion in Zusammenhang mit Faktoren wie politische Kultur, Entwicklung der Identität, Mediengesetze, staatliche Unterstützung und Interventionen.

Im Artikel „Media Capture in Post-Communist Ukraine, Problems of Post-Communism“ setzt sich die Autorin damit auseinander, wie dieses Konzept für ukrainische Medien passt und beobachtet, wie und inwieweit die Faktoren des Konzepts einen Einfluss auf Formation und Entwicklung des Mediensystems in der Ukraine haben (vgl. Ryabinska 2014: 46). Die Entwicklung des Mediensystems in den postsowjetischen Ländern unterscheiden folgende Merkmale: die Korruption, die Abhängigkeit vom Staat. Diese Tendenz ist in der Ukraine auch zu beobachten. In Zusammenhang mit dem Mediensystem geht es um die Situation, wenn Interessensgruppen und AkteurInnen die Medien für die eigenen politischen und wirtschaftlichen Interessen nutzen (vgl. Ryabinska 2014: 47). Der Bericht 2016 von „Freedom

House“ gibt die Ukraine 36 von 60 möglichen Punkten, was um eine Position schlechter als im Vorjahr ist. Die Institution hat in der Wertung die Unterkategorie „Freiheit von Meinungsäußerung“, wofür die Ukraine 11 Punkte von 16 bekommt (vgl. Freedom House 2016).

Die Wissenschaftlerin Ryabinska betrachtet drei mögliche Formen der medienpolitischen Beziehungen, die nach der rumänischen Wissenschaftlerin und Journalistin Alina Mungiu-Pippidi in den postsowjetischen Ländern existieren können: 1) nach dem Beispiel der mitteleuropäischen Demokratien – Medienpluralismus; 2) nach dem Beispiel der halbautoritären Regime – Medienerfassung und Besitz durch Oligarchen; 3) nach dem Beispiel der Diktaturen – kontrollierte und zensurierte Medien. In der Ukraine gibt es staatliche und kommunale Medien. Sie können dem dritten Punkt der oben genannten Klassifikation von Mungiu-Pippidi zugeordnet werden, das heißt zensurierte Medien. Oft werden sie von den zuständigen Behörden kontrolliert. Die privaten Medien in der Ukraine sind dem zweiten Punkt zugeordnet und werden am häufigsten von Oligarchen kontrolliert. Außerdem sind die privaten Medien populärer als staatliche und kommunale (vgl. Ryabinska 2014: 48).

Nach der Conclusio von Ryabinska haben die ukrainischen Medien seit 2005 (unter Wiktor Juschenko und Wiktor Janukowitsch) keine großen Änderungen erlebt. Sie funktionieren weiter nach Prinzipien, die in den späten 1990er bzw. frühen 2000er Jahren existierten. Die meistens ukrainischen Medien wurden von Magnaten monopolisiert. Die Magnaten und Oligarchen haben enge Beziehungen zu PolitikerInnen (vgl. Ryabinska 2014: 56-57).

Die Ereignisse im November 2013 haben aber nicht nur die Geschichte der Ukraine und die ukrainische Identität, sondern auch die Medienlandschaft verändert. Der Verzicht von Janukowitsch, das Assoziierungsabkommen zu unterzeichnen, verursachte Proteste. Eine große Rolle bei der Mobilisierung der Demonstrierenden spielten die sozialen Netzwerke. „*Wir treffen uns um 22.30 Uhr unter dem Unabhängigkeitsdenkmal. Kleidet euch warm, bringt Sonnenschirme, Tee, Kaffee, gute Laune und Freunde. Reposts sind gern gesehen!“* schrieb Mustafa Nayem, Journalist der Onlinezeitung *Ukrainska prawda* auf seinem Twitteraccount und konnte nicht wissen, dass so viele Menschen kommen und eine Woche ständig auf dem Unabhängigkeitsplatz im Zentrum Kyjiws, dem Maidan, bleiben würden. In der Nacht am 30. November wurden die friedlichen Demonstranten von der Spezialeinheit der Sicherheitskräfte „Berkut“ geschlagen. In den nächsten Tagen gingen zur Überraschung der Regierung tausende Menschen auf die Straßen, um gegen sie zu protestieren. Was als friedliche Demonstration mit der Hoffnung an die EU-Annäherung anfing, endete mit einem Aufstand gegen das Janukowitsch-Regime, der drei Monaten dauerte (vgl. Schaeffer 2015: 10).

Eine Menge wissenschaftlicher Untersuchungen thematisiert die Rolle der sozialen Netzwerke und die Entstehung der neuen Medien während des Maidan. Olga Onuch analysiert in ihrem Artikel „EuroMaidan Protests in Ukraine: Social Media Versus Social Networks“ mittels Fragebögen und Interviews, welche Motivation und welcher mobilisatorische Mechanismus die Menschen auf den Maidan brachten. Dadurch, dass soziale Medien heutzutage eine wichtige Rolle bei der Informationsverbreitung spielen, ging sie davon aus, dass die Netezwerke die Menschen auf den Maidan mobilisierten. Es stellte sich aber heraus, dass ein Grund für die Teilnahme der DemonstrantInnen die Tatsache war, dass ihre Freunde oder Familie teilnahmen. Man zog die Information aus vertrauenswürdigen Quellen vor. Onuch stellt die These auf, dass die sozialen Netzwerke verschiedene Rolle in der Mobilisierung der verschiedenen Gruppen der Protestierenden spielten. Besonders die, die sich früher an Proteste angeschlossen haben, tendierten dazu, aus den sozialen Netzwerken zu erfahren, wo der nächste Protest stattfinden würde (vgl. Onuch 2015: 233).

Die Wissenschaftlerin Tetyana Bohdanova geht im Artikel „Unexpected revolution: the role of social media in Ukraine’s Euromaidan uprising“ den sozialen Aktivitäten der Protestierenden nach und stellt fest, dass soziale Netzwerke und Technologien nur ein Instrument seien, das noch nicht Erfolg garantiert (vgl. Bohdanova 2014: 140). Ihre Aussagen beruhen allerdings auf keinen empirischen Untersuchungen, sondern auf Beobachtungen und der Beleuchtung der Aktivitäten in den sozialen Netzwerken während des Maidans. Nach der Meinung der WissenschaftlerInnen und ExpertInnen wäre der Erfolg der sozialen Medien ohne die Unterstützung der traditionellen Medienoutlets nicht gegeben. Vor allem lieferte die Online Webseite *Ukrainska prawda* unabhängige Reportagen, Berichte und Analysen. Auch *Radio Svoboda* (Radio Liberty) und das online-basierte öffentliche Fernsehprojekt *Hromadske.TV* trugen mit ihren Live-Übertragungen zu jeder Tages- und Nachtzeit dazu bei, ausführliche, wahrhaftige und unabhängige Informationen über die Ereignisse auf dem Maidan zu liefern (vgl. Bohdanova 2014: 137).

Es wurden auch spezifische Webseiten während der Revolution geschaffen, die zur Informationsverteilung gedient haben. So kreierten am 21. November AktivistInnen die Facebookseite des Euromaidan. Hier hatten alle Follower die Möglichkeit, der Entwicklung der Bewegung zu folgen, sich mit Ratschlägen gegenseitig auszutauschen, sich zu informieren, wo man auf dem Maidan Tee/Kaffee trinken kann usw. Innerhalb einer Woche folgten dieser Webseite 72.600 Follower. Nach zehn Wochen erreichte die Euromaidan-Webseite ca. 200.000 Follower. Das ist die größte Kennziffer des aktiven Wachstums in der Geschichte des ukrainischen Facebook (vgl. Sventach 2013).

Ähnliche Aktivitäten sind in anderen sozialen Netzwerken zu beobachten. Auf Twitter wurden die folgenden Hashtags #євромайдан (auf Ukrainisch), #евромайдан (auf Russisch), #euromaidan (auf Englisch) benutzt. Am 22. November, dem zweiten Tag der Proteste, wurden mehr als 8000 Tweets per Stunde abgeschickt. Die AktivistInnen organisierten auch „Twitter storms", um die Proteste weltweit bekannt zu machen (vgl. Bohdanova 2014: 136).

Kriegs- und Friedensforschung

In Zusammenhang mit dem Thema Maidan-Bewegung ist es relevant, einen Überblick über die Kriegs- und Friedensforschung zu geben.

Kriegsberichterstattung wird meistens von KriegsreporterInnen und JournalistInnen vor Ort betrieben. An der Front verschlechtern sich die Arbeitsbedingungen, daher ist es schwieriger, Quellen zu prüfen und journalistische Standards zu verfolgen. Qualitätsjournalismus unter solchen Umständen ist eine Herausforderung für die JournalistInnen (vgl. Richter 1999: 98ff).

Es gibt Reihe an Kritischen Diskursanalysen, die sich mit Konflikten, insbesondere mit dem israelisch-palästinensischen Konflikt (nach Leon Barkho) beschäftigen. Auch wurden inhaltsanalytische Vergleiche der Berichterstattung in verschiedenen Medien zum Irakkrieg und Kosovo-Konflikt unternommen. In letzter Zeit werden häufig die Ansätze/Modelle von Kriegsgewaltjournalismus und Friedenskonfliktjournalismus (nach Johann Galtung) benutzt.

In Kriegs- und Konfliktsituationen berichten die Medien anders als in Friedenszeiten. Kurt Imhof und Peter Schulz stellen fest, dass die Vielfalt der Meinungen in den revolutionären Umbruchzeiten (hier sind Proteste, Revolutionen, Anfangsphasen des Konflikts gemeint) zunimmt, aber in den Kriegszeiten ist es umgekehrt (vgl. Klaus 2002: 285). Im Kriegsfall *„werden nationale Identität und Zugehörigkeit betont und an eine verbindliche Definition des „Eigenen" gebunden, die sich scharf von einem konstruierten „Fremden" abhebt und so politisches und militärisches Handeln legitimiert"* (Klaus 2002: 288). Wenn ein Land an einem Konflikt nicht direkt beteiligt ist, werden seine Medien problematisierender berichten. Wenn ein Land an einem Konflikt direkt beteiligt ist, neigen seine Medien dazu, den Konflikt/Krieg zu unterstützen. Diese Thesen werden mit einer Diskursanalyse von vier Titelgeschichten des „Spiegel" von Klaus zum Kosovokrieg bestätigt (vgl. Klaus et al. 2002: 285ff). Zu ähnlichen Ergebnissen kommt auch Stig Nohrstedt. Er untersuchte die Standpunkte der AutorInnen in Tageszeitungen aus Großbritannien, Griechenland, Norwegen und Schweden in den ersten Tagen, als die NATO Serbien bombardierte (vgl. Löffelholz 2004: 34, Nohrstedt et al. 2000: 383ff).

Im Allgemeinen mangelt es der Kommunikationswissenschaft bis heute an einer

anspruchsvollen Theorie zur Funktion des Journalismus in sozialen Konflikten. Nach Detlef Matthias Hug liegt das Problem darin, dass Konflikte oft als Störungen diskreditiert werden und die Rolle des Journalismus reduziert bzw. den Medien das generellen Versagen bei der Konfliktlösung zugeschrieben wird, da Medien zur Fortsetzung der Konflikte tendieren, anstatt sie zu harmonisieren. In seiner Arbeit „Konflikte und Öffentlichkeit: Zur Rolle des Journalismus in sozialen Konflikten" beschäftigt er sich mit der Frage, wie Massenmedien zur Lösung von Konflikten durch Konsensbildung beitragen können. Die journalistische Konfliktberichterstattung braucht die Funktion eines autonomen Beobachters: *„Als autonomer Beobachter eines Konflikts ermöglicht es Journalismus der sozialen Umwelt dieses Konfliktsystem, die Rolle des Dritten einzunehmen"* (Hug 1996: 358). Hug ist der Meinung, dass der Journalismus die gesellschaftlichen Konflikte nicht abbilden kann, deswegen besteht die Funktion des Journalismus in der Suche nach ihrer Thematisierung (vgl. Hug 1996: 360).

Eine ähnliche Meinung drückt der Forscher Jörg Becker aus. Die Massenmedien sollten sich aktiver für den Frieden „engagieren". Die Berichterstattung in den Konfliktsituationen deckt folgenden Themen ab: Frieden, soziale Gerechtigkeit und demokratische Freiheiten (Spiegelbild-Theorie). Aber Becker macht darauf aufmerksam, dass der Journalismus in der Wirklichkeit mehr zum Thema Frieden beitragen bzw. Vorbilder bereitstellen und zu Veränderungen aufrufen soll (Vergrößerungsglas-Theorie) (vgl. Becker 2016: 10).

Becker bringt das Beispiel einer Studie des Wissenschaftszentrums in Berlin über die Kriegsberichterstattung der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ), Die Welt, Frankfurter Rundschau (FR) und Tageszeitung (TAZ). Massenmedien übernehmen häufig ungeprüft Informationen von staatlichen Stellen. In vielen Massenmedien werden Lügen verbreitet. Anstatt Motor der Veränderungen und gesellschaftlicher Alternativen zu sein, zeigen die Massenmedien eher eine Beharrungstendenz. Massenmedien konstruieren sehr oft eine eigene Realität (vgl. Becker 2016: 12).

Das Problem bei der Forschung über die Rolle der Medien hat Becker im Januar 1981 in seinem Habilitationsvortrag am Fachbereich Gesellschaftswissenschaft der Universität Marburg über Kommunikation und Frieden beschrieben. Man muss eine systematische Analyse von Massenmedien aus dem Blickwinkel von struktureller Gewalt betreiben, nur dann kann die Art und Weise, wie Medien mit der Thematik Krieg umgehen, umfassend beschrieben werden (vgl. Becker 2016: 13).

Becker definiert auch weitere Lücken und Schwächen in der Friedenskommunikations-forschung. Die meisten Arbeiten in dem Bereich sind aus aktuellem Anlass geschrieben worden, d.h. sie verdanken ihre Entstehung einem soeben ausgebrochenen Krieg. Wenn wir über den

Themenkomplex Krieg und Medien sprechen, fehlen hier explizit friedenswissenschaftliche Arbeiten, da die vorliegende Literatur meistens aus der Kunstgeschichte, Literaturwissenschaft usw. kommt. Auch gibt es kaum Arbeiten im deutschsprachigen Raum. Das Thema „Kriegsdarstellung in den Medien“ wird häufiger bearbeitet als „die Medien im Dienste von Krieg” (vgl. Becker 2016: 16).

6 Theoretischer Hintergrund

In diesem Teil der Arbeit wird die theoretische Basis erläutert. Es wird genauer auf Theorien des Journalismus und Konflikt-Kommunikation eingegangen. Dieser Teil beschäftigt sich mit dem Überblick über Diskursqualität im Journalismus und dem Unterschied zwischen Journalismus und Propaganda. Dazu werden die Konflikttheorie und Konfliktmanagement sowie die Konflikttransformation erläutert.

Der kurze Überblick über diese Theorien sollte weiteres Verständnis für die Untersuchung schaffen.

6.1 Theorien des Journalismus

Der Informationsfluss steigt immer mehr. Warum werden gewisse Nachrichten als wichtiger und relevanter gestaffelt? Wie wird Qualität des Journalismus definiert? Folgendes Unterkapitel wird die wichtigsten Theorien des Journalismus erläutern. In diesem Unterkapiteln wird genauer auf die Propagandatheorie und Qualität des Journalismus eingegangen.

6.1.1 Journalismus vs. Propaganda

Der Begriff Propaganda ist schwer und vieldeutig zu definieren, wie auch die Geschichte der Propaganda selbst. Von politischen Vorwürfen und Meinungswettbewerb bis zur Persuasion und Public Relations wird das Wort Propaganda mit verschiedenen Assoziationen im Mittelpunkt gestellt. *„Der Begriff ist also allgegenwärtig – doch was sich genau hinter ihm verbirgt, bleibt im Alltagsgebrauch meist unklar“* (Bussemer 2005: 11) Propaganda machen immer die anderen und sie wird oft als „Schwarz-Weiß-Malerei“, „Freund-Feind-Denken“ und „Gut und Böse“ bezeichnet (vgl. Bachmair 2016).

Der Wissenschaftler Kempf weist den Massenmedien eine ausschlaggebende Rolle für die Eskalation und Deeskalation von Konflikten zu. Propaganda steht aufgrund militärischer Maßnahmen in einem nahen Zusammenhang mit dem Journalismus und somit gewinnt sie in Konflikt- und Kriegssituationen einen strategischen Platz. Der Erfolg der Propaganda in solchen Situationen besteht darin, dass schon vorhandene Wahrnehmungen in der Gesellschaft verschärft werden. Außerdem lässt Propaganda alle Informationen funktionalisieren, das heißt sie zum Vorteil nutzen (vgl. Kempf 1993: 63). Die Geschichte kennt ein gutes Beispiel dafür, es ist die Schaffung des Committee on Public Information (CPI) am 14. April 1917. Der Ausschuss sollte als zentrale Nachrichtenlenkungsinstanz der amerikanischen Regierung

dienen. Offizielle Aufgaben des Ausschusses bestanden in der Informationsweitergabe an die Presse, „Bekanntmachung wenig beachteter Tatsachen“ und „aufklärerische Arbeit“ (vgl. Bussemer 2005: 72-73). In Wirklichkeit war es eine Überzeugungsarbeit, die Propaganda „für einen guten Zweck legitim erscheinen“ ließ (vgl. Bussemer 2005: 74-77).

In den Konfliktsituationen wird Propaganda oft von der militärischen Führung als Mittel benutzt, um die Legitimation des Konflikts zu bekommen sowie Propaganda zur negativen Beeinflussung der oppositionellen Seite zu verwenden. Kempf weist auch auf das Gefühl der sozialen Verantwortung hin, das Propaganda erzeugt, damit die Bevölkerung und SoldatInnen sich dem Staat gegenüber verpflichtet fühlen. Journalismus geht auf gleiche Gefühle ein, und in der Kriegsberichterstattung ruft er zur Unterstützung des Konflikts auf. Dabei werden auch die nationalen Symbole aufgegriffen, und mit ihrer Hilfe sollte nicht nur der Konflikt legitimiert, sondern auch Stolz erweckt werden. Dabei wird die Technik der Dämonisierung des Gegners genutzt, um gegnerische Gesellschaften, Werte und Normen in Kontrast zur eigenen darzustellen (vgl. Luostarinen/Kempf 2002: 343-348).

6.1.2 Propagandamodell

Laut Edward Herman und Noam Chomsky gibt es die systematischen Manipulationen der Medien, die in engem Zusammenhang mit der ökonomischen Struktur des Landes stehen: *„A propaganda model focuses on this inequality of wealth and power and its multilevel effects on mass-media interests and choices“* (Herman/Chomsky 1994: 2). Es wird bei dem Medienbesitzer entschieden, welches Spektrum der Meinungsbildung die Medien darstellen, sowohl über die Werbefinanzierung, als auch die Information aus der Regierungsquelle. Der Ausgangspunkt ist, dass in dem Inhalt der Nachrichten banale Information im Mittelpunkt steht, wobei kritische politische Fragen aussortiert werden. Chomsky und Herman begründen es mit den fünf Filtern, durch die die Massenmedien funktionalisiert und instrumentalisiert werden und für die Interessen der bestimmten einflussreichen Gruppen dienen (vgl. Herman/Chomsky 1994: 2).

Der erste Filter ist *der Besitzer*. Die Aufgabe der Medienunternehmen ist vor allem, ein Wirtschaftsunternehmen zu sein, um Gewinn zu machen und für sich Geld zu verdienen. Die Anzahl der Medienanbieter auf dem Markt steigt. Das heißt, bestimmte Medien werden von bestimmten Gruppen beeinflusst. Der zweite Filter ist *die Quelle der Einnahme*. Die Autoren gehen davon aus, dass es heutzutage kaum Medien gibt, die Werbeanzeige ablehnen können. So definiert dieser Fakt die Inhalte der Ausgabe. Dritter Faktor ist *die Quelle*. Jedes Medium braucht eine Nachrichtenquelle. Viele Medien erhalten die Nachrichten meistens von den

Nachrichtenagenturen, die vorher schon quasi „filtern“, welche Nachrichten weiter an die Medien geschickt werden, und welche nicht. Unter dem vierten Filter *„Flak“* (deutsch – kritischer Abgrenzung) versteht man die negative Rückmeldung zum Programm oder Medium. Hier geht es nicht um ökonomische Interessen, sondern um Reputation und Machtinteressen. Der fünfte Filter heißt *Antiideologie*. Mit der Antiideologie hatten Chomsky und Herman damals den Kommunismus als Antithese zur amerikanischen Lebensweise gemeint. Militäraktionen im Staat können stark die Glaubwürdigkeit der Berichterstattung und die Legitimität von ExpertInnen in den Medien beeinflussen (vgl. Herman/Chomsky 1994: 3ff).

6.1.3 Qualität im Journalismus

Wie im Teil des Problemsaufrisses skizziert wurde, hat der Ukraine-Konflikt eine große Aufmerksamkeit sowohl in den europäischen, als auch in ukrainischen und russischen Medien hervorgehoben. Hiermit stellt sich die Frage, wie und inwieweit die Medien solche Konflikte verschärfen oder moderieren können. Viele ForscherInnen vertreten die Meinung, dass es die Aufgabe eines qualitätsvollen Journalismus ist, die Parteien zu einer Diskussion um Konflikte zu bringen. Habermas (1985, 1999, 2004), Grimm (2009), Burkat, Russman&Grimm (2010) finden, dass es die Voraussetzung der Diskursqualität der Berichterstattung ist. In diesem Sinn wird journalistische Arbeit und Öffentlichkeitsarbeit als Verständigungsprozess betrachtet. Diesen Prozess erklärt das Modell einer **„Verständigungsorientierten Öffentlichkeitsarbeit“ (VÖA).** *„Dies ist ein Kommunikationskonzept, das den Verständigungsprozess zwischen Projektplanern und Betroffenen in den Mittelpunkt rückt, weil es in erfolgreich Zustande gekommener Verständigung eine elementare Voraussetzung zur einvernehmlichen Lösung von Interessenskonflikten sieht“* (Burkart 1993: 11).

Eine der Prämissen des Modells ist die menschliche Kommunikation, die sich auf einen wechselseitigen Verständigungsprozess ausgerichtet (vgl. Burkart 1993: 12).

Den Grundstein für diesen Verständigungsprozess hat auch Jürgen Habermas mit seiner **Theorie des kommunikativen Handelns** gelegt. Von Habermas wird zwischen verschiedenen Geltungsansprüchen der Krieterien unterschieden. Es handelt sich dabei um folgende Kriterien: *Verständlichkeit* (Wechselseitiges Verstehen, entsprechend dem jeweils geltenden grammatischen Regelsystem), *Wahrheit* (Geteiltes Wissen über Inhalte, dessen Existenz muss auch der Kommunikationspartner anerkennen), *Wahrhaftigkeit* (Vertrauen ineinander, der Kommunikationspartner darf sein Gegenüber nicht täuschen), *Richtigkeit* (Wechselseitige Akzeptanz von Normen) (vgl. Habermas 1981: 48 zit. nach Burkart 2008: 225). „Störfreie“ Kommunikation kann umgesetzt werden, wenn Einversändnis zwischen den

Kommunikationspartnern auf drei Ebenen vorliegt (vgl. Burkart 2008: 226).

Die Ebene des thematisierenden Sachverhalts *(objektive Welt):* Es muss klar sein, *WAS* unter einer Sache verstanden wird.

Die Ebene der involvierten KommunikatorInnen (*subjektive Welt*): Es muss klar sein, *WER* im Kommunikationsprozess zu welchen Argumenten neigt, die Vertrauenswürdigkeit muss sich als unumstritten erweisen.

Die Ebene der vertretenen Interessen (*soziale Welt*): Es muss klar sein, *WARUM* die jeweiligen Interessen verfolgt werden, und es muss Konsens über die Legitimität der Interessen bestehen (vgl. ebd.)

6.2 Konflikt-Kommunikation

Konflikte entstehen zumeist, wenn es unterschiedliche Parteien gibt, die je spezifische Ziele verfolgen und diese miteinander nicht zu vereinbaren sind. Hieraus resultieren konkrete Streitfragen, die im Laufe der Zeit komplexer werden. Dies mag daher rühren, dass Konflikte niemals statisch sind, sondern sich aufgrund unterschiedlicher Einflüsse, Umstände und Verhaltensmuster permanent verändern. Manche Konflikte können gelöst werden oder werden im Verlauf der Zeit schwächer; dagegen haben andere Konflikte eine enorme Überlebenskraft. Diese zeigen sich als besonders gefährlich, da sie grundsätzlich nicht gelöst oder in den Hintergrund geschoben werden können – viel mehr das Gegenteil ist hier der Fall: Hass, Konfliktverhalten und Zerstörung werden zunehmend angehäuft (vgl. Galtung 1984: 45).

Es wird zunächst näher auf die unterschiedlichen Wege, wie Konflikt verstanden und darüber berichtet werden kann, eingegangen, sowie das Konzept des Friedensjournalismus dargestellt.

6.2.1 Konflikttheorie

Mit dem neunzehnten Jahrhundert wird die konflikttheoretische Tradition geprägt durch die neuen Werke von Karl Marx mit seinen Begriffen des Klassenkampfes und des gesellschaftlichen Widerspruches. Da die Ressourcen immer knapper werden und da die durch Herrschaft gefestigte Ungleichheit steigt, werden die Klassenkämpfe in der Gesellschaft aktueller. Die Konflikte werden nicht mehr als außergesellschaftliche Prozesse betrachtet, sondern als Ergebnis der Gesellschaft und werden in ihrem Rahmen ausgelegt. So sollten die Konflikte nicht als Beziehungen zwischen Individuen, sondern zwischen Kollektiven

verstanden werden, zwischen *„der Klasse der Herrschenden und der Klasse der Beherrschten“* (Endruweit 1993: 89).

Diese Idee legt aber später Georg Simmel an den Rand, und gibt der Konflikttheorie eine „individualistische“ Perspektive, in der die Konfliktbeziehung zwischen Personen im Mittelpunkt steht. Außerdem betont er auch die positiven Beiträge von Konflikten, wodurch er der sozialen Funktion von Konflikten eine wichtige Rolle gibt. Die gesellschaftlichen Prozesse und die geschichtliche Entwicklung bestehen aus sozialen Konflikten. Sie können die Gegebenheit der gesellschaftlichen Probleme nicht ändern, können ihnen aber begegnen und sie zur Ruhe bringen (vgl. Endruweit 1993: 93). Unter sozialer Funktion der Konflikte ist eine Vergesellschaftungsform zu verstehen (vgl. Simmel 1995: 288-289).

Die zerstörenden Konflikte können aber nicht die soziale Funktion erfüllen. Solche Konflikte zielen auf die totale Vernichtung und bedrohen die Gesellschaft. Bei bestimmten Situationen können Grenzen überschritten werden, und ein Konflikt wirkt zerstörend oder nicht. Wenn es zum Beispiel eine Schonung oder Zurückhhaltung von einer Seite gibt, wirkt der Konflikt nicht mehr zerstörend. Sobald ein Subjekt den Kampf entfacht oder sich ein Kampf durch ein Objekt verursacht, kommt es zu zerstörenden Konflikten (vgl. Simmel 1995: 295-297). Simmel unterscheidet folgende Möglichkeiten, um den Konflikt zu beenden: Erschöpfung der Kräfte; Wegfall des Streitobjekts; Sieg/Niederlage; Kompromiss; Versöhnung. Frieden und Kampf sind nach Simmel die Begriffe, die im gesellschaftlichen Leben übereinander herfallen, da *„sich in jedem Friedenszustand die Bedingungen für den zukünftigen Kampf, in jedem Kampf die für den künftigen Frieden herausbilden“* (Simmel 1995: 369).

Lewis Coser, der seine Konflikttheorie auf Simmel aufbaut, stimmt zu, dass der Konflikt hilft, die Grenzen zwischen den Gruppen innerhalb eines sozialen Systems zu bilden. Der Konflikt stärkt die Grenzen und dadurch wird innerhalb des Systems die Gruppenidentität geschaffen (vgl. Coser 1956: 35). Er verweist auch auf Sorel und seine Idee über die Verbindung zwischen Konflikt und Gruppenzusammenhalt. Die Arbeiterklasse kann ihren eigenen Charakter nur bewahren, wenn sie ständig mit dem Mittelstand kämpft (vgl. Coser 1956: 36).

Eine weitere Ursache des sozialen Konflikts zwischen unter- und überprivilegierten Gruppen ist, dass die unterprivilegierte Gruppe sich dessen bewusst sein muss, dass sie in Wirklichkeit negativ privilegiert ist (vgl. Coser 1956: 40). *“Der Konflikt dient dazu, die Identität und die Grenzen von Gesellschaften und Gruppen zu schaffen und zu erhalten”* fasst Coser die Simmelsche These neu zusammen (Coser 1956: 41). Außerdem spielt die ethnische Zugehörigkeit in der Zeit des Umbruchs oder schnellen Modernisierung eine besondere Rolle.

Sie definiert nicht nur die individuelle Identität, sondern vermittelt auch die Einordnung in eine Gruppe (vgl. Neumann 2009: 4).

Coser denkt über die feindseligen Gefühle nach, die während des Konflikts entstehen oder ausgeübt werden können: Seine These ist, dass die Ausübung der aggressiven oder feindlichen Gefühle nicht nur gegen das ursprüngliche Objekt, sondern auch gegen ein Ersatzobjekt entladen werden können (vgl. Coser 1956: 44).

Wichtig anzumerken ist, dass diese Gefühle in drei Bedeutungen oder Äußerungen zu verstehen sind. Erstens als direkter Ausdruck von Feindlichkeit gegen die Person oder Gruppe, die Quelle der Frustration ist; zweitens als Übertragung solch eines feindlichen Verhaltens auf Ersatzobjekte; drittens als Versuch der Spannungserleichterung (vgl. Coser 1956: 45). Daraus folgend gibt es Simmels *„Sicherheitsventiltheorie“* des Konflikts. Diese Theorie besagt, dass es ein Ventil gibt, das hilft, im Konflikt die feindseligen Gefühle zu entleeren. Ohne dieses Ventil würde die Beziehung zwischen den Gegnern gesprengt werden (vgl. Coser 1956: 45). Der deutsche Ethnologe Heinrich Schurtz definiert Ventilsitten als Gebräuche und Einrichtungen in primitiven Gesellschaften. Sie stellen institutionalisierte Auswege für Feindseligkeiten dar (vgl. ebda). Coser stellt fest, dass die Theorie des „Sicherheitsventils“ auf folgende Weise interpretiert werden kann: Der Angriff auf Ersatzobjekte kann auch Sicherheitsventilfunktionen haben (vgl. ebda).

6.2.2 Konflikttransformation

Der Begriff der Konflikttransformation hat John Paul Lederach in den frühen 90ern eingeführt, weil ihm neben den damals existierende Begriffen Konflikt „resolution“ und „management“ die tieferen Begriffe, die sich mit den Konfliktlösungen und Übergängen beschäftigen, fehlten. Konflikttransformation bietet Instrumente, soziale Konflikte tiefergehend zu betrachten. *„Konflikttransformation is a way of looking as well as seeing“* (Lederach 2003: 9). Die Konflikttransformation zeigt folgende Aspekte, von Lederach Linsen genannt, auf: gegenwärtige Situation, Grundlagen und Kontext, die konzeptionellen Rahmen. Lederach betrachtet den Konflikt als Prozess, der immer konstruktive Veränderungen bringt. So ist die Transformation der Prozess, der diese Veränderungen verursacht. Die Konflikttransformation schafft die Rahmen, die an den Inhalt, den Kontext und die Struktur der Beziehungen adressieren (vgl. Lederach 2003: 12).

Für Lederach ist der Konflikt ein Katalysator für das Wachstum. Eine Transformation des Konfliktes ist möglich, wenn die **Fähigkeit** besteht, **den Konflikt aus einer positiven**

Perspektive zu betrachten, der den Raum für konstruktive Entwicklung bietet. Ohne den Wunsch, den Konflikt positiv und kritisch zu sehen, wäre die Transformation nicht möglich (vgl. Lederach 2003: 15). Die Konflikttransformation entwickelt den Prozess der Veränderung, wo das Schaffen von etwas Positivem aus Schwererem oder Negativem im Fokus steht. Da die Transformation das Schaffen der kreativen Lösungen vorsieht, sollte der Konflikt in dem Fall als eine Möglichkeit betrachtet werden (vgl. Lederach 2003: 19). Ein Dialog ist ein wesentlicher Bestandteil der Konflikttransformation, sowohl auf der personalen Ebene, als auch auf der strukturellen. Die Transformation bietet die Antworten auf menschliche Konflikte, wo sie versucht, die bestehenden Prozesse zu ändern – vor allem, die Gerechtigkeit zu erhöhen und die Gewalt zu minimieren (vgl. Lederach 2003: 21-22).

Der Transformationsansatz nach Lederach sollte mit einer „Plattform" im Epizentrum des Konflikts aufgebaut werden. Diese Plattform sollte multifunktional sein und ein Gesamtbild des Konfliktes zeigen. Das heißt, sie enthält das Verständnis des ganzen Konfliktes und seine verschiedene Ebenen separat; Prozesse, die Problemlösungen vorsehen; die Zukunftsvision; der Plan, der Veränderungen der Prozesse entwirft. Um diesen Ansatz erfolgreich zu verwirklichen, sollte die Plattform in der kurzfristigen Perspektive reagierend und in der langfristigen strategisch sein. Die Plattform sollte die Veränderungen der Prozesse ermöglichen und diese Prozesse sollten sowohl die Episoden des Konfliktes, als auch den Kontext ansprechen (vgl. Lederach 2003: 45-47).

Die folgenden Personalpraxen schlägt Lederach vor, um die Konflikttransformation anwenden zu können: Es sollte die Kapazität entwickelt werden, **die Angelegenheiten als ein Fenster zu betrachten**, das heißt, aus verschiedenen Perspektiven. Es wird möglich, wenn immer auch hinter die gegenwärtigen Angelegenheiten geblickt wird. **Es sollte Empathie entwickelt werden**, die hilft, die Situation der anderen zu verstehen. Hier besteht aber die Gefahr, zu tief in die Probleme der anderen hineingezogen zu werden – diese Grenze sollte nicht überschritten werden. Es muss die Fähigkeit trainiert werden, Reaktionsmöglichkeiten zu schaffen. Es sollte möglich werden, **die multizeitlichen Rahmen zu integrieren**, genauer zu sagen, was der Transformationsansatz vorsieht – schnelle Reaktion aber langfristige Strategie. Es sollte die Fähigkeit entwickelt werden, **die Energie des Konfliktes als Dilemma zu positionieren**. Lederach sagt, dass es einfacher wird, Lösungen für die beiden Fragen/Probleme des Dilemmas zu finden, wenn beide und nicht entweder die/das eine oder die/das andere gewählt wird. Es sollte die Komplexität zu einem Freund, nicht zu einem Feind umgewandelt werden. Die Fähigkeit, **die Komplexität des Konfliktes gute zu nutzen** und daraus die Lösungsoptionen zu bilden. Hinter jedem Konflikt stecken im Großen und Ganzen die Menschen. Deswegen

sollte die Fähigkeit entwickelt werden, **die Identität interpretieren zu können**. Durch Identität könnte man sehen, wer der Mensch ist, woher er kommt und wie er sich selbst positioniert. Lederach weist darauf hin, dass jedes Mal nach diesem Hintergrund gefragt werden soll, um den Konflikt zu verstehen. (vgl. Lederach 2003: 48-60).

6.2.3 Friedensjournalismus

Die starke wissenschaftliche Debatte über Journalismus und Krieg fand in den 1970er und 1980er Jahren statt. Der Name des Norwegers Johan Galtung wurde im interdisziplinären Feld der Friedensforschung bekannt. Frieden ist aber kein fester Begriff, er hat eine vielfältige und komplexe Geschichte. Galtung definiert ihn wie folgt: *„Frieden ist gewaltfreie und kreative Konflikttransformation*“ (Galtung 1998a: 32).

Galtung sieht voraus, dass das Ziel eines Krieges ist, Frieden zu schaffen. Die JournalistInnen mit ihren beruflichen Tätigkeiten sind Menschen, die helfen können, dieses Ziel in der Gesellschaft zu erreichen. Den Medien schreibt er die Funktion eines entspannenden Hilfsmittels zu – sie können helfen, zukünftige Konflikte zu vermeiden (vgl. Vincent/Galtung 1993: 210).

Das Konzept von Galtungs Friedensjournalismus steht in Zusammenhang mit der Nachrichtenwerttheorie und der Konflikttheorie. Von den oben beleuchteten Theorien definiert Galtung vier Nachrichtenfaktoren, die besonders wichtig sind, um die Chancen eines Ereignisses, in die Berichterstattung aufgenommen zu werden, zu erhöhen. Bei Ereignis sollte es um etwas *Negatives* gehen. Mehr Chancen auf die Nachrichtenselektion hat ein Ereignis, wenn der Betreffende *zur Elite* gehört und alles in einem *Elite-Land* passiert. Selbstverständlich wird Gewalt als etwas Negatives angesehen, mittlerweile ist Frieden etwas Positives. Daher wird über Negatives mehr als über Positives, das „langweilig, trivial und nicht berichtenswert“ erscheint, berichtet (vgl. Galtung 1998b: 12-13).

Galtung unterscheidet zwei Wege der Berichterstattung: low road und high road. **Low road** entspricht dem Kriegsjournalismus. Hier geht es um geringe Komplexität, Konzentration auf Verluste, Gewalt und Verwundete, dabei wird meistens auf Gewinn des Konflikts konzentriert. Bei **High road** handelt es sich um Friedensjournalismus. Solche Berichterstattung stellt den Konflikt vor, im Mittelpunkt steht gewaltlose Konflikttransformation. Nach Galtung versucht Friedensjournalismus auf allen Seiten ausgewogen die Wahrheit zu zeigen (vgl. Galtung 1998b: 4ff).

Dabei sind vier Aspekte wichtig, die nach Galtung eine wesentliche Differenzierung zwischen

Friedens- und Kriegsjournalismus ausmachen: Frieden, Wahrheit, Menschen und Lösungen. Friedensjournalismus bietet an, alternative Wege zum **Frieden** zu diskutieren. Diese vier Wege beschreibt Johan Galtung in seinem „Es gibt Alternativen!“ im Jahr 1984. Erstens sollte eine *Konfliktlösung* gegeben werden. Dabei ist ein stabiles *Mächtegleichgewicht* wichtig. Anhand der *Abrüstung* kann der Frieden etabliert werden. Zweitens sind Neuerungen und Entwicklungen von einer großen Bedeutung auf dem Weg zu Frieden (vgl. Galtung 1984: 44). Weiters ist das Ziel des Friedensjournalismus **wahrheitsgemäß** und deeskalierend über den Frieden, sowie über den Krieg zu berichten (vgl. Galtung 1998: 8). Friedensjournalismus bevorzugt menschenorientierte Berichterstattung, weil alle **Menschen** theoretisch die TrägerInnen von Friedensangeboten sind. Als letzten Kernbereich des Friedensjournalismus definiert Galtung die **Lösungsorientierung** (vgl. Galtung 1998: 27).

6.2.4 Medien und politische Konflikte

Die Beziehungen zwischen den politischen AkteurInnen und Medien definiert Wolfsfeld in seinem Buch „Media and political conflict“ als „wettbewerbsfähige Symbiose“. Das heißt, dass sowohl die Medien, als auch politische Akteure versuchen einander zu nutzen und gleichzeitig möglichst wenig Kosten dafür zu haben. Das ist ein gegenseitiger Gewinn: PolitikerInnen und AktivistInnen verlassen sich auf die Medien, um mit der eigenen Meldung das breite Publikum zu erreichen; die Medien brauchen PolitikerInnen, um Informationen zu bekommen, die zu Nachrichten konvertiert werden kann (vgl. Wolfsfeld 1997: 13).

Nach der Meinung Wolfsfelds definiert diese Formel die Beziehungen zwischen Antagonisten und Medien. Sie basiert auf der *Austauschtheorie* (Exchange theory) (vgl. Blau 1964, Grossman und Rourke 1976, Waldman 1972) und dem *Ressourcenabhängigkeitsansatz* (power dependency theory) (vgl. DeFleur und Ball-Rokeach 1989, Emerson 1972, Reese 1991). Die erste Theorie erklärt das Verhalten in sozialen Beziehungen auf der Grundlage von Belohnungen und Kosten, die in der Interaktion von zwei und mehr Partnern entstehen. Der Ansatz baut auf die klassische Systemtheorie, auf die behavioristische Organisationstheorie und die soziale Austauschtheorie auf. Das ist der Ansatz zur Analyse der Beziehungen zwischen dem System und der Umwelt, dabei handelt es sich auch um die Strategien von Wirtschaftsorganisationen. Der Ressourcenabhängigkeitsansatz untersucht, was (welches Input) ein Unternehmen braucht, um selbst gesteckte Ziele zu erfüllen (vgl. Wolfsfeld 1997: 14).

Der Zugang der Herausforderer zur Information ist ein komplementärer Kreis. Ob die Information von den Medien angenommen wird, hängt von dem Wert der vorgeschlagenen

Information der verschiedenen AkteurInnen ab. Mittlerweile wird der Wunsch der AkteurInnen in irgendeinen Medien zu erscheinen, davon abhängig, ob sie die Öffentlichkeit brauchen (vgl. ebda).

Wolfsfeld erklärt durch die intervenierende Variable, wie die politische Macht in die Macht über die Nachrichtenmedien konvertiert werden kann. Die Macht eines bestimmten Antagonisten besteht einerseits aus seinem Wert für die Medien und hängt anderseits davon ab, inwieweit der Antagonist die Nachrichtenmedien braucht. Je größer seiner Wert und je geringer der Bedarf der Antagonisten ist, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass der Protagonist einen Einfluss auf die Medien hat. Das Niveau des politischen und sozialen Status, Ressourcenebene, außergewöhnliches Verhalten (was verschiedener Status untersieht) und das Niveau der Kontrolle über das politische Feld können den Wert des Antagonisten erhöhen (vgl. Wolfsfeld 1997: 15). Ähnlich funktioniert auch das umgekehrte System des Einflusses der Medien auf den Antagonisten. Die Macht der Medien auf Antagonisten definiert das Niveau des Medienwertes und der Abhängigkeit: Je größer der Wert der Medien und je geringer die Abhängigkeit von der Information des Antagonisten ist, desto größeren Einfluss haben die Medien. Die Faktoren, die den Wert eines Mediums definieren, sind: die Größe, der Status, die politische Macht des Publikums. Die Faktoren, von denen die Medien abhängig sein können: offizielle politische Kontrolle, die Not in den offiziellen Ressourcen, das Unternehmen und zur Verfügung stehenden Ressourcen (vgl. Wolfsfeld 1997: 56-58).

7 Methode

In diesem Teil wird kurz der Untersuchungsgegenstand erläutert. Für diese Untersuchung wurde die Methode der quantitativen Inhaltsanalyse gewählt, da sie am besten zur Analyse der großen Datenmenge passt. Außerdem wurde aus dem vorliegenden Forschungsstand klar, dass diese Methode in ähnlichen Untersuchungen angewendet wurde. Weiters wird in den Unterkapiteln näher auf die Methode der quantitativen Inhaltsanalyse sowie das dazugehörige Codebuch und das Untersuchungssample eingegangen. Anschließend werden das verwendete Kategoriensystem und das Auswertungsverfahren unter die Lupe genommen.

7.1 Quantitative Inhaltsanalyse

Die Methode der Arbeit entspricht der quantitativen Inhaltsanalyse. Mittels Inhaltsanalyse werden Kommunikationsinhalte wie Texte, Bilder und Filme untersucht (vgl. Atteslander 2006: 181).

„Quantifizierende Vorgehensweise hat ordnende Funktionen, indem sie Vergleichbarkeit erzeugt, Informationen verdichtet und vor allem die Verwendung von Ziffern gestattet, also durch Abstraktion die semiotische Dimension hinter sich läßt“ (Merten 1995: 50). Die quantitative Inhaltsanalyse ist für die Arbeit mit großen Textmengen vorgesehen, es werden relevante Merkmale des Textes ausgewählt und im Hinblick auf das Ziel (Fragestellungen) analysiert. Die Hauptkritikpunkte vieler WissenschaftlerInnen bezüglich dieser Methode ist, *„…[d]ie Kontextabhängigkeit der Bedeutung von Zeichen und Symbolen […]“,* da sie in der quantitativen Inhaltsanalyse zu wenig in Betracht genommen wird (vgl. Diekmann 2000: 510). Im allgemeinen Sinne gelten die Fragestellungen in der empirischen Sozialforschung als „qualitative“ Sachverhalte. Es unterscheidet sich nur mit welchem Weg (qualifizierende oder quantifizierende) es die Antworten auf diese Erkenntnissinteressen gegeben wird (vgl. Früh 1991: 230ff). Das heißt, um quantitativ zu arbeiten, müssen die Merkmale und Kriterien zuvor qualitativ theoretisch erarbeitet und analysiert werden. Quantitative Inhaltsanalyse wird also oft die Merkmale des qualitativen Verfahrens beinhalten, je nach Aufgabe und je nach Textmaterial, das analysiert werden soll (vgl. Diekmann 2000: 511).

Ein Ziel der Inhaltsanalyse ist es, den eigentlichen Textinhalt zu beschreiben und auszuwerten. Die Inhaltsanalyse dient dazu, aus den manifesten Merkmalen eines Textes die Zusammenhänge seiner Entstehung und Verwendung zu erschließen. Das heißt, dass die Bedeutung von Worten beziehungsweise Sätzen erkannt und kategorisiert wird (vgl.

Atteslander 2006: 182). Bei der Inhaltsanalyse handelt es sich um eine Methode der *„systematischen, intersubjektiven, nachvollziehbaren Beschreibung inhaltlicher und formaler Merkmale von Mitteilungen“* (Früh 2011: 25). Also hilft die Inhaltsanalyse, die sprachlichen und inhaltlichen Eigenschaften eines Textes systematisch zu identifizieren und zu beschreiben. Daraus können Schlussfolgerungen und neue Erkenntnisse gezogen werden. Hier ist aber zu beachten, dass reine Häufigkeit oder Prozentanzahlen keine neuen Schlussfolgerungen bringen. Brosius beachtet, dass solche Ergebnisse ihre Relevanz durch einen Vergleichsmaßstab bekommen. Der Vergleich könnte durch unterschiedlichen Kulturen, Medien, Zeitpunkte usw. erfolgen (vgl. Brosius et al. 2009: 142-144).

So entspricht die Methode der Relevanz der Fragestellungen, da die quantitative Inhaltsanalyse die Komplexität und Vielfalt der Informationen reduziert, insofern werden relevante Merkmale betrachtet (vgl. Früh 2011: 25ff). Mittels Inhaltanalyse kann man Quellen aus unterschiedlichen, vergangenen Zeiten und zudem große Textmengen untersuchen (vgl. Burzan 2015: 46). Alle Quellen der vorliegenden Arbeit sind systematisch verfügbar.

7.2 Forschungsfragen

Ausgehend aus der Einleitung, dem kurzen Problemaufriss und dem Erkenntnisinteresse lautet die forschungsleitende Fragestellung dieser Arbeit wie folgt:

Welche Unterschiede bzw. Gemeinsamkeiten lassen sich in Bezug auf die Maidan-Bewegung in der Printberichterstattung der ukrainischen und russischen Medien finden?

Um diese forschungsleitende Fragestellung zu beantworten, werden folgende Teil-Fragestellungen im Ländervergleich gestellt:

1. Wie wird über die Maidan-Bewegung berichtet?
2. Worüber wird während der Maidan-Zeit berichtet?
3. Welche Tendenzen zeigen sich hinsichtlich der Einstellung zur existierenden Regierung und AkteurInnen in der Berichterstattung?
4. Durch welche nationalen Identitätsangebote ist die Berichterstattung zur Maidan-Bewegung geprägt?
5. Wie zeigt sich die Qualität der Konfliktperspektive in der Berichterstattung?
6. Welche journalistische Qualität hat die Berichterstattung zur Maidan-Bewegung in den ukrainischen und russischen Medien?

Obwohl eine quantitative Inhaltsanalyse, die als Methode für die vorliegende Arbeit gewählt wird, die Generierung von Hypothesen vorsieht, wird an dieser Stelle auf Hypothesen verzichtet. Die vorliegende Arbeit ist eine explorative Arbeit, die Forschungsfragen orientieren sich am Aufbau der Arbeit und des Codebuchs.

7.3 Auswahl der Zeitungen und Untersuchungszeitraum

Die vorliegende Arbeit befasst sich mit der inhaltsanalytischen Untersuchung der Berichterstattung zu Maidan-Bewegung in den drei ukrainischen und fünf russischen Printmedien. Aus ökonomischen Gründen und wegen eingeschränktem Materialzugang konzentriert sich die Analyse bewusst auf Qualitätsmedien.

Die forschungsleitende Frage bezieht sich auf die Unterschiede bzw. Gemeinsamkeiten in Bezug auf die Maidan-Bewegung in der Printberichterstattung der ukrainischen und russischen Medien. Zuerst muss die Grundgesamtheit definiert werden. Das bedeutet, dass die Ausbreitung relevanter Merkmale verringert werden muss, damit sie zu einer bestimmten Stichprobe verkleinert werden können (vgl. Merten 1995: 281ff). Für die Analyse wurden die relevanten Artikel zum Thema Maidan-Bewegung aus allen thematischen Bereichen aus den beiden Ländern herangezogen.

Die Auswahl der untersuchten Artikel wurde mittels Themenrelevanz für die Maidan-Bewegung getroffen. Es wurden alle relevanten Artikel zum Thema am Montag, Mittwoch und Freitag im geplanten Zeitraum und einmal pro Woche für Wochenzeitungen in der Liste eingetragen. Eine Klumpen-Stichprobe wurde genommen, es handelt sich dabei um eine Form der Zufallsauswahl. *„Hier wird der Zufall „systematisch" garantiert, indem aus der Grundgesamtheit vom Umfang N jede n-te Auswahleinheit berücksichtigt wird bzw. ein Auswahlintervall (zeitlich), beginnend mit einem zufällig festgelegten Startpunkt, definiert wird. Für die Presseanalyse kann man dieses Intervall zeitlich bestimmen und an jedem N/n-ten Tag erheben"* (Merten 1995: 288). Es wird jeder Artikel am Montag, Mittwoch und Freitag (theoretisch die Tage, an denen meistens etwas passiert) in die Liste eingetragen.

Tabelle 1. Die Anzahl der ausgewählten Artikel (erste Reduzierung)

Ukrainische Zeitungen	***Summe alle Artikel***
"Den"	360
"Dzerkalo Tyznja"	112

"Ukrainska Prawda" (Onlinezeitung)	40
Summe der ukrainischen Medien:	**512**
Russische Zeitungen	
"Iswestija" (Qualitätszeitung 1)	43
"Kommersant" (Qualitätszeitung 2)	51
"Novaya Gazeta" (Qualitätszeitung 3)	19
"AIF" (Qualitätszeitung 4)	31
"Gazeta.ru" (Onlinezeitung)	62
Summe der russischen Medien:	**206**
Summe:	**718**

Aus forschungsökonomischen Gründen wurde noch eine Reduzierung auf zwei ukrainische Zeitungen (die Tageszeitung „Den" und die Wochenzeitung "Dzerkalo Tyznja") vorgenommen. Für die Stichprobe wurde jeder zweite Artikel herangezogen. Außerdem gibt es bei vier Artikeln in der ukrainischen Zeitung „Den" und einem in der russischen Zeitung „AIF" keinen Zugang. Die neue Anzahl der Artikel für die Analyse ist wie folgt:

Tabelle 2. Die Anzahl der ausgewählten Artikel (zweite Reduzierung)

Reduzierung in den ukrainischen Medien →	***Summe aller Artikel***
"Den" – jeder zweite Artikel von 360 Artikeln	178
"Dzerkalo Tyznja" – jeder zweite Artikel von 112 Artikeln	57
"Ukrainska Prawda" – ohne Reduzierung	40
Summe der Artikel in ukrainischen Medien:	**275**
Zu analysieren sind →	
Artikel in den ukrainischen Medien	275
Artikel in den russischen Medien	205
Summe der Artikel insgesamt:	**480**

Für das ukrainische Online-Medium "Ukrainska Prawda" wurde eine spezielle Auswahl getroffen. Während der Maidan-Zeit hat die Berichterstattung der "Ukrainska Prawda" die Nachrichten, Online-Nachrichtenstreams, Kolumnen und Artikel beinhaltet. Aus Gründen der Themenrelevanz wurden für die vorliegende Untersuchung nur Artikel herangezogen. Die Rubrik "Artikel" auf der Webseite "Ukrainska Prawda", wo verschiedene Interviews,

Kommentare, Reportage und analytische Artikel untergeordnet sind, repräsentiert das Spektrum, wie über die Maidan-Bewegung berichtet wurde.

Die Entwicklungsskala der Berichterstattung im Online-Medium “Ukrainska Prawda” zum Thema Maidan-Bewegung:

Tabelle 3. Die Berichterstattung zur Maidan-Bewegung in der Onlinezeitung "Ukrainska Prawda"

20.11.2013- 28.02.2014	**N**	**Summe**
Artikel	40	830
Kolumnen	41	
Nachrichten	749	

Alle ausgewählten Artikel wurden anschließend mit der wissenschaftlichen Methode der quantitativen Inhaltsanalyse ausgewertet, und im Anschluss mit Hilfe der Statistik- und Analysesoftware SPSS analysiert. Dazu gibt es auch die grafische Aufbereitung. Die Excel-Liste von allen Artikeln ist im elektronischen Zusatz zu finden.

Die ausgewählten Zeitungen

Ausgehend von Ereignissen der Maidan-Bewegung, welche große mediale Aufmerksamkeit im Zusammenhang mit dem Ukraine-Konflikt im Zeitraum von 20. November 2013 bis zum 28. Februar 2014 (Untersuchungszeitraum) erreicht hat, werden die Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der Berichterstattung von den ausgewählten russischen und ukrainischen Printmedien analysiert. Für **das ukrainische Sample** wurden folgende Zeitungen ausgewählt: eine Tageszeitung (День – Den), eine wöchentliche Qualitätszeitung (Дзеркало тижня – Dzerkalo Tyznja), eine Onlinezeitung (Українська правда – Ukrainska Prawda). **Das russische Sample** besteht aus den folgenden Zeitungen: zwei Tageszeitungen (Известия – Iswestija, Коммерсант – Kommersant), zwei Wochenzeitungen (Новая газета – Novaya Gazeta, Аргументы и факты – Argumenty i Fakty) und eine Onlinezeitung (Газета.ru – Gazeta.ru). Russland ist ein viel größeres Land als die Ukraine, deswegen wurde zum russischen Sample jeweils noch eine Tages- bzw. Wochenzeitung hinzugefügt. Die Kriterien,

warum genau diese Zeitungen ausgewählt wurden, beziehen sich auf folgende Punkte: Auflage, Reichweite und Autorität in den Ländern. Ins Sample wurden die populärsten ukrainischen und russischen Zeitungen aufgenommen. Mit der Entwicklung des Internets verlieren aber die Printmedien an Popularität, und das Interesse an Online-Medien steigt. Um das Sample relevant und aktuell zu gestalten, wurden jeweils für die ukrainischen und russischen Medien auch Online-Zeitungen ausgewählt. Die genauere Beschreibung der ausgewählten Zeitungen folgt im Kapitel "Medienlandschaft in der Ukraine und Russland".

Tabelle 4. Die Liste der ausgewählten Zeitungen

Ukrainische Zeitungen			**Russische Zeitungen**		
Name der Zeitung	***Int.***	***DE***	***Name der Zeitung***	***Int.***	***DE***
tägliche Qualitäts-zeitung „День"	Den	Deń	tägliche Qualitätszeitung „Известия"	Izvestia	Iswestija
wöchentliche Zeitung „Дзеркало тижня"	Dzerkalo Tyzhnia, Mirror Weekly	Dzerkalo Tyznja	tägliche Qualitätszeitung „Коммерсант"	Kommersant	Kommersant
Onlinezeitung „Українська правда"	Ukrayinska Pravda	Ukrainska Prawda	3x/Woche (Mo, Mi, Fr.) kritische Qualitätszeitung „Новая газета"	Novaya Gazeta	Nowaja Gaseta
			wöchentliche Zeitung „Аргументы и факты"	Argumenty i Fakty	Argumenty i Fakty (AIF)
			Onlinezeitung „Газета. ru"	Gazeta.ru	Gazeta.ru

Zeitraum der Untersuchung

Das Material umfasst den Zeitraum vom 20. November 2013 bis 28. Februar 2014. Der Zeitraum entspricht den Ereignissen der Maidan-Bewegung. Am 29. November 2013 sollte der damalige Präsident Wiktor Janukowitsch in Vilnius, Litauen das Assoziierungsabkommen mit der EU unterschreiben. Am **21. November 2013** hat Janukowitsch bekannt gegeben, dass die Ukraine sich nicht weiter der EU annähern, sondern sich Russland zuwenden wird. Die Wahrscheinlichkeit, das Abkommen zu unterschreiben, war sehr gering. Es kam zu ersten

Demonstrationen auf dem Unabhängigkeitsplatz (Maidan) in Kyjiw. In der Nacht zum **30. November 2013** wurde Gewalt gegen friedliche Studentenproteste durch die Spezialeinheiten Berkut der ukrainischen Polizei ausgeübt. Nach diesen Ereignissen gingen tausende Menschen auf die Straße, um nicht nur für die EU-Annäherung zu demonstrieren, sondern auch gegen Janukowitsch und das oligarchische Regime. Am **22. Januar 2014** wurden zwei Männer erschossen. Ein dritter Demonstrant starb nach Angaben der Zeugen nach einem Sturz aus rund 13 Metern Höhe. Die Maidan-Proteste dauerten monatelang, bis zum **22. Februar 2014** – der Tag an dem Janukowitsch aus Kyjiw floh – sind fast 100 Menschen ums Leben gekommen.

Somit wurden für die Untersuchung vorliegender Arbeit folgende **Zeitperioden** abgegrenzt:

- friedliche Proteste → 20.11.2013 – 29.11.2013;
- Eskalation 1 → 30.11.2013 – 22.01.2014;
- Eskalation 2 → 23.01.2014 – 22.02.2014;
- nach der Flucht von Janukowitsch (22.02.2014) → 23.02.2014 – 28.02.2014.

7.4 Kategoriensystem

Die Regeln für die Untersuchung der sozialen Realität werden in einem speziellen Untersuchungsinstrument, dem Codebuch, festgelegt. Das Codebuch ist der Kern jeder inhaltsanalytischen Studie. Das Codebuch definiert alle Angaben, um die Inhaltsanalyse durchzuführen. Es beinhaltet: Info über das zu untersuchende Material; Hinweise, wie dieses Material zu behandeln und zu kodieren ist; die Kriterien, die auf dieses Material anzuwenden sind und Beispiele für die Kodierungsherangehensweise (vgl. Rössler 2005: 19-20). Das Material, das für die Inhaltsanalyse herangezogen wird, besteht aus 480 Artikeln zum Thema Maidan-Bewegung. Das Codebuch für die vorliegende Arbeit wurde im Rahmen der Universitätsveranstaltung Forschungsseminar (FOSE) „Kriegs- und Krisenkommunikation“ unter der Leitung von Professor Jürgen Grimm in WS2015/2016 entworfen und erarbeitet.

Das Codebuch beinhaltet die Kategorien auf **Artikel-Ebene** und **Positions-Ebene**. Die Variablen auf **Artikel-Ebene** umfassen formale Codiereinheiten: Name der Zeitungen, die Platzierung im Medienkontext, das Erscheinungsdatum, Berichtsform, der Umfang des Artikels und die Gestaltung des Artikels. Dabei werden die Artikel auf Artikel-Ebene auf das Vorhandensein des politischen Handlungsfeldes, Kommunikationsthemen, AkteurInnen, Tendenzen gegenüber den jeweiligen am Konflikt beteiligten Regierungen, Identitätsangebote, den journalistischen Präsentationsstil, den emotionalen Gehalt und die Qualität der Konfliktperspektive hin analysiert. Die **Positions-Ebene** beinhaltet folgende Variablen, anhand

derer die Meinungsposition analysiert wird: Politikfeld und Kommunikationsthema der Position, journalistische Diskursqualität, aktuelle Konfliktdiskurse und Meta-Frames.

Um die Nachvollziehbarkeit und Transparenz der Analyse präsentieren zu können, sollen nun folgend die einzelnen Kategorien des Kategoriensystems gezeigt werden. Es wird detailliert auf emotionale und formale Gestaltung, Themen, Akteure, Tendenz, Diskursqualität und Qualität der Konfliktperspektive eingegangen, weil auf diesen Punkten der Schwerpunkt der Analyse liegt. Das Codebuch mit der genaueren Beschreibung der Variablen sowie Beispiele für die Kodierungsherangehensweise ist im Anhang zu entnehmen.

7.4.1 Formale und emotionale Gestaltung

Unter die Variable **„formale Gestaltung“** fallen folgende Indikatoren: Bild/Foto, Grafik, vorangestellte Zusammenfassung und Farbe. Sie werden als Dummy-Variable codiert.

Die „**emotionale Gestaltung“** lässt sich in inhaltliche und formale Emotionen unterteilen. Inhaltliche beinhalten zwei Emotionalisierungstechniken: 1) emotionalisierte Menschen oder Zustände, in denen erkennbar ist, dass die Menschen emotional sind; 2) eine Situation so dargestellt wird, dass es erkennbar werden kann, dass die Menschen in einem emotionalen Zustand sind. Oft geht es um die Darstellung der Gefahrsituation, in der die Emotionen der Menschen nicht direkt beschrieben werden. Anhand formaler Emotionalisierungstechniken wird die Situation zusätzlich beschönigt. Das kann durch dramatisierende Vokabeln, Vorhersagen über die Zukunft oder Selbstthematisierung der JournalistInnen geschehen.

7.4.2 Themen und AkteurInnen

Die Variable „Thema“ wird im Codebuch zweifach festgehalten: **Politikfeld** beinhaltet die Thematisierung politischer Handlungsfelder; **Kommunikationsthema** erfasst das Thema, das im Artikel kommuniziert wird. Das heißt diese Variable definiert, worum es im Artikel geht. Es werden jene Kommunikationsthemen genannt, die nicht schon als Politikfeld vorkommen, um Redundanz zu vermeiden. Die Variablen werden mit den Merkmalen „vorhanden“ und „nicht vorhanden“ kodiert. Die Politikfelder umfassen die Bereiche des politischen Systems, öffentlicher Verwaltung, Außen- und Innenpolitik, Wirtschafts-, Finanz-, Kultur-, Bildungspolitik usw. Nach der Analyse der aktuellen Kommunikationsthemen sind folgende Variablen ins Codebuch übernommen worden: Korruption, russischer Präsident, Krim-Annexion, EU und angrenzende Themen, Maidan-Bewegung, Identitätsangebote, Opfer, Einmischung der internationalen Akteure, vor allem USA, EU und Russland etc.

Unter „**AkteurInnen“** werden politische und nichtpolitische AkteurInnen unterschieden. Es werden Einzelpersonen, Institutionen und Gruppen, die jeweils ihrer regionalen Herkunft zugeordnet werden, und im aktuellen Konflikt eine Rolle spielen, kodiert. Die Variable hat zwei Ausprägungen, je nachdem ob der Akteur oder die Akteurin im Artikel vorkommt oder nicht.

Die Beschreibung der Kategorien Politikfelder, Kommunikationsthemen, AkteurInnen und die Beispiele sind im Anhang zu entnehmen.

7.4.3 Tendenz

Die Variable „Tendenz“ muss sich immer auf das Bezugsobjekt beziehen. Das heißt, kodiert wird **Gesamttendenz des Artikels in Bezug auf**: österreichische Regierung, Janukowitsch Regierung, Maidan-Bewegung, Post-Maidan-Regierung und russische Regierung. Die Entscheidung, welche Tendenz gegenüber welchem Objekt ausgeübt wird, wurde durch die positiven und/oder negativen Indikatoren getroffen. Dabei wurden folgende Tendenzen unterschieden: keine, stark kritische, mäßig kritische, ambivalente, schwach freundliche, stark freundliche Tendenz.

Die Beschreibung jeder Tendenz und dazugehörige Beispiele sind im Anhang angeführt.

7.4.4 Nationale Identitätsangebote

Die Kategorie „Nationale Identitätsangebote“ wird auf Grund des DNI-Modells (Dimensions of national Identity) gebildet. Das Modell wird von Grimm et al. erarbeitet (Grimm et al. 2011, Grimm et al., in press) und geht davon aus, dass jede Nation drei Komponente der nationalen Identität hat, abhängig davon, wie sie sich selbst und die Situation wahrnimmt: Patriotismus, Nationalismus und Kosmopolitismus (vgl. Grimm 2015: 55).

Für die vorliegende Arbeit werden die nationalen Identitätsangebote immer nach dem Erscheinungsland kodiert. Ukrainische Zeitungen werden auf ukrainische Identitätsangebote abgesucht und in den russischen Zeitungen bilden die nationalen Identitätsangebote Russlands den Bezugspunkt.

Patriotismus hat einen starken „Ingroup-Bezug“. Die Kernbestimmung des Patriotismus ist das Maß der Verbundenheit mit Land und Leuten. Er steht auch in Zusammenhang mit dem Grad der Verbundenheit mit der Kultur, Geschichte, nationalen Symbole, Prominenten etc. (vgl. Grimm 2015: 55ff).

Nationalismus geht über den „Ingroup-Bezug“ hinaus, und hebt die eigene Nation über andere, macht eine gewaltsame Eskalation möglich, tendiert dazu, die „Outgroup“ abzuschotten (vgl. ebda).

Kosmopolitismus bedeutet die Fähigkeit der nationalen „Ingroup“, sich an den „Outgroup-Bezug“ anzuschließen. Kosmopolitismus definiert Toleranz gegenüber „Outgroups“, schätzt die Vielfalt, Diversität, Globalität und ermöglicht die Reflexion der Ingroup-Positionen (vgl. ebda).

Es werden auch die Variablen „heroischer Patriotismus“ und „heroischer Internationalismus“, die für die Untersuchung der Maidan-Bewegung relevant sind, im Codebuch eingeführt. **Heroischer Patriotismus** bezeichnet die nationale Opferbereitschaft, sich aktiv für die eigene Nation einzusetzen. Er muss nicht militärisch sein, könnte sich durch verschiedene Aktivitäten äußern. **Heroischer Internationalismus** beschreibt die Bereitschaft, sich für die internationalen Anliegen einzusetzen, unabhängig von den Nachteilen für sich selbst (vgl. ebda).

Durch verschiedene Untersuchungen weist Grimm darauf hin, dass die Medien einen Einfluss auf die Formierung der nationalen Identität und Entwicklung der Integration und Diversität haben können. Wenn der Patriotismus mit dem Kosmopolitismus kombiniert wird, führt es zu Toleranz und Offenheit und umgekehrt funktioniert Patriotismus versus Nationalismus. Die nationale Identität, die starke patriotische und schwache nationalistische Komponenten beinhaltet, erhöht das Integrationspotential und sichert die Vielfalt und Frieden in der Gruppe. Grimm fasst zusammen, dass ohne Kosmopolitismus, der Toleranz gegenüber anderen ausübt, die moderne Gesellschaft nicht möglich ist (vgl. Grimm 2014: 15-16).

7.4.5 Diskursqualität und Qualität der Konfliktperspektive

Die Messung journalistischer Qualität in der Konfliktkommunikation erfolgt anhand des VOI. Der **Verständigungsorientierungs-Index VOI** wurde von Steenbergen, Bächtiger, Spröndli und Stiener’s Discourse Qualityindex als Maß für die Diskursivität der politischen Debatte entwickelt. Ein Index ist eine Skala, die von mehreren Indikatoren gebildet wird (vgl. Grimm 2009: 1ff). Der VOI wird aus vier Subindizes zu den jeweiligen Merkmalen *Begründungsniveau, Lösungsorientierung, Respekt* und *Zweifel* gebildet.

Das *Begründungsniveau* meint den Umfang von Begründungen innerhalb einer themengebundenen medialen Berichterstattung. Das Begründungsniveau erhöht sich, wenn mehr journalistische Beiträge zu Themen wie Wirtschaft, Sozial- und Außenpolitik begründete

Positionsbekundungen beinhalten. Die *Lösungsorientierung* verbindet die Positionsbekundung mit einem Problem und dessen Lösungsperspektive. Der *Respekt* sichert die weitere Kommunikation auf personalem Niveau. Der *Zweifel* kümmert sich darum, dass die Debatte in sachlicher Hinsicht vorangetrieben wird (vgl. Burkart et. al 2010: 256ff).

Die **Qualität der Konfliktperspektive** unterscheidet zwischen der Kampfperspektive (KP) und der Konflikttransformation (KT). Erstens wird die Frage auf Sieg oder Niederlage fokussiert. Im journalistischen Bereich sind der Horse-Race-Blickwinkel (es stellt sich die Frage, wer gewinnen wird) oder die Einnahme des Blickwinkels eines Kombattanten gemeint (vgl. Simmel 1995: 295-297, 369ff).

Die Konflikttransformation ist die Entwicklung eines Konfliktes von einem statischen Zustand, in dem ein Problem zwar vorhanden ist, aber noch nicht zu einem Streitpunkt geworden und nicht gelöst ist, zu einem dynamischen Zustand, in dem das Problem bearbeitet werden kann (vgl. Lederach 2003).

Die Qualität der Konfliktperspektive wird also anhand folgender Kriterien in Bezug auf den gesamten Artikel erfasst:

Kampfperspektive (KP):

- Konzentration auf den Konfliktverlauf
- Parteilichkeit (Einnahme der Kampfperspektive eines Kombattanten)
- "Horse-Racing" Berichterstattung

Konflikttransformation (KT)

- Analyse der Konfliktursachen und Lösungsmöglichkeiten
- Perspektivwechsel zwischen den Konfliktparteien (Perspective-Sharing)
- Berichterstattung zu komplexen Handlungsoptionen und/oder Lösungsmöglichkeiten

7.5 Auswertungsverfahren

In diesem Unterkapitel wird einen Überblick darüber gegeben, welche Auswertungsverfahren während der Analyse der Daten für die vorliegende Arbeit anhand SPSS angewendet werden. Es wird näher auf den Chi-Quadrat Test, die Varianzanalyse und die Korrelationsanalyse eingegangen. Es werden Auswertungsverfahren beleuchten, um auf drei Vergleichsebenen zu bewerten, ob es eine Signifikanz gibt. Die dreifachen Analysen sind folgende:

1) Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen der Berichterstattung in der ukrainischen und russischen Presse
2) Zeitungsbezogene Gemeinsamkeiten und Unterschiede
3) Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen der vier Perioden der Maidan-Bewegung.

Das Ziel der **bivariaten Analysen** ist es, sich mit dem Zusammenhang zwischen zwei Variablen zu beschäftigen (vgl. Blasius, Baur 2014: 998-999). Wenn es notwendig ist, mehrere Variablen zu beschreiben (nominal und ordinalskalierte), werden **Kreuztabellen mit Chi-Quadrat-Test** verwendet. Es wird die Häufigkeit aller Kombinationen von Kategorien ausgezählt. Die Elemente der Kreuztabelle heißen Zellen und sie beinhalten die Häufigkeit, wie oft die Kategorien gemeinsam in einer Stichprobe aufgetreten sind. Ein Chi2-Homogenitätstest wird durchgeführt, um die Verteilung von Häufigkeiten in den verschiedenen Gruppen zu testen bzw. zu schauen, ob sie gleich/ungleich ist. Ob zwei Variablen (Zeilen- und Spaltenvariablen) unabhängig voneinander sind, prüft Pearson Chi2. Eine Beziehung zwischen den Variablen besteht dann, wenn der Test signifikant ist (vgl. Diekmann 2000: 585ff).

Die **Varianzanalyse** (Anova) prüft, ob ein Zusammenhang zwischen einer oder mehreren unabhängigen Variablen und einer oder mehreren abhängigen Variablen besteht. Anhand dieser Analyse werden auch Kausalhypothesen überprüft. Unabhängige Variable heißen hier Faktoren und ihren Ausprägungen – Faktorstufen. Bei der Varianzanalyse wird durch einen einfachen oder multiplen Mittelwertvergleich (T-Test) überprüft, in welcher Beziehung die Variablen stehen, wobei die Irrtumswahrscheinlichkeit konstant gehalten werden sollte. Es wird unterschieden zwischen *einfaktorieller Varianzanalyse*, wo der Einfluss einer unabhängigen Variable auf eine abhängige Variable überprüft wird, und *zweifaktorieller Varianzanalyse*, die überprüft, ob ein Zusammenhang zwischen zwei unabhängigen und einer abhängigen Variable besteht (vgl. Hirsig 1997: 6.1ff).

Die **Korrelation** definiert den Grad des Zusammenhangs zwischen den Variablen, sagt aber nichts über die Kausalität aus. Der Korrelationskoeffizient ist von -1 bis +1 reguliert. Plus oder minus bestimmt die Art des Zusammenhangs. Je höher die x-Werte, desto niedriger sind durchschnittlich die y-Werte, man spricht von einem *negativen Zusammenhang*. Je höher die x-Werte, desto höher sind auch die y-Werte, und man spricht von einem *positiven Zusammenhang*. Die Korrelation nach Pearson wird für zwei metrische Variablen verwendet. Die Rangkorrelation nach Spearman kann für ordinalskalierte Variablen verwendet werden. Die Kendall Rang-Korrelation ist für Nominaldaten verwendbar (vgl. Angele 2016: 42-44).

8 Ergebnisse

Wie bereits im vorherigen Kapitel erläutert wurde, wurden in drei ukrainischen und fünf russischen Zeitungen insgesamt 718 Artikel gefunden, die für das Thema Maidan-Bewegung relevant sind. Aus forschungsökonomischen Gründen werden **480** dieser **Artikel** für die Untersuchung der vorliegenden Studie herangezogen. Die folgenden Ergebnisse beziehen sich auf die Analyse dieser 480 Artikel, die im Zeitraum vom 20.11.2013 bis zum 28.02.2014 publiziert worden sind. Der Untersuchungszeitraum wurde entsprechend den Ereignissen der Revolution gewählt. Die Chronologie der Revolution mit detaillierter Beschreibung ist im jeweiligen Kapitel zu lesen. Das Codebuch befindet sich im Anhang dieser Magisterarbeit. Alle untersuchten Medien mit der Auswahlbegründung wurden bereits im Kapitel 4 „Institutionelle Rahmenbedingungen: die Medienlandschaft in den untersuchten Ländern“ dargestellt.

8.1 Deskriptive Befunde im Vergleich zwischen den Ländern, den Zeitungen und den Untersuchungszeiträumen

Nun folgend wird auf jede einzelne Variable eingegangen und nach einem Schema analysiert. Zuerst werden die allgemeinen Tendenzen in der Berichterstattung beschrieben, dann wird die Berichterstattung zwischen den beiden Ländern verglichen. Der Zeitungsvergleich orientiert sich daran, die interessantesten Ergebnisse aus dem Ländervergleich mit der Redaktionspolitik der Zeitung zu verbinden und zu interpretieren. Zum Schluss werden die interessantesten Ergebnisse der Berichterstattung zur Maidan-Bewegung herausgenommen und im Zeitvergleich dargestellt. Weil manche Variablen sehr kleine Werte hatten, wurden sie, wo es notwendig war, in Dummy-Variablen umkodiert. Es handelt sich um folgene Variablen: nationale Identitätsangebote, Kampfperspektive (Konzentration auf den Konfliktverlauf), Konflikttransformation (Analyse der Konfliktursachen, Perspektivwechsel zwischen den Konfliktparteien, Berichterstattung zu komplexen Handlungsoptionen und/oder Lösungsmöglichkeiten) und journalistische Diskursqualität (Begründungsniveau, Lösungsorientierung, Respektmaß).

8.1.1 Umfang der Berichterstattung

Im Untersuchungszeitraum wurden **275** relevante Artikel **in den ukrainischen Medien** und **205 Artikel in den russischen Medien** geschrieben. In der ukrainischen Onlinezeitung “Ukrainska Prawda” wurden während der Maidan-Zeit Nachrichten, Online-Nachrichtenstreams, Kolumnen und Artikel geschrieben. Aus Gründen der Themenrelevanz

wurden für die vorliegende Untersuchung nur Artikel herangezogen. Nähere Erläuterungen und Gründe dafür sind im Methodenteil zu entnehmen.

Tabelle 5. Häufigkeit der Artikel – Zeitungsvergleich

N=480 UA=275, RU=205	Zeitung								
	Ukrainische Zeitungen			**Russische Zeitungen**					**Gesamt**
	Den	**Dzer.Tyz.**	**Ukr.Praw.**	**Iswe.**	**Komm.**	**Nov.Gaz.**	**AIF**	**Gazeta.ru**	
Häufigkeit	178	57	40	43	51	19	30	62	480
Prozent	37,1	11,9	8,3	9	10,6	4	6,3	12,9	100
	Zeitraum: 20.11.2013 – 28.02.2014								

Tabelle 6. Umfang des Artikels: Anzahl der Worte im Artikel – Ländervergleich

N=480 UA=275, RU=205	**Land**		
	Ukraine	**Russland**	Insgesamt
Mittelwert	1027,45	899,47	972,79
Minimum	45	46	45
Maximum	4763	3016	4763
Standard-abweichung	767,301	485,277	664,146
Zeitraum: 20.11.2013 – 28.02.2014			

Der Tabelle kann entnommen werden, dass **der Mittelwert** der untersuchten Artikel 973 Wörter beträgt. Die kürzeste Meldung ist 45 Wörter lang. Der längste Artikel beinhaltete 4763 Wörter. Die Artikel in den ukrainischen Medien waren länger als jene in den russischen. Die Artikel mit der maximalen Anzahl der Wörter sind in den ukrainischen Medien vorherrschend – 4763 gegen maximal 3016 in den russischen Medien.

Tabelle 7. Umfang des Artikels – Zeitvergleich

N=480 Anzahl der Worte im Artikel		**Zeitperiode**					
		friedliche Proteste	**Eska-lation 1**	**Eska-lation 2**	**nach Jan. Flucht**	Insgesamt	Sign.
UA=275	Mittelwert	1232,6	1048,9	929,3	880,2	1027,5	
	Minimum	117,0	78,0	45,0	304,0	45,0	
	Maximum	3479,0	4763,0	3689,0	2604,0	4763,0	
	Standard-abweichung	785,4	809,1	688,0	740,8	767,3	

RU=205	Mittelwert	941,7	940,4	865,2	861,6	899,5	
	Minimum	260,0	226,0	46,0	285,0	46,0	
	Maximum	2561,0	2492,0	3016,0	2060,0	3016,0	
	Standard-abweichung	512,4	504,3	469,7	471,8	485,3	
Skala: 0=nicht vorhanden, 1=vorhanden *p≤0,05, **p≤0,01, ***p≤0,001, Signifikanz Test über T-Test **Zeitperiode:** friedliche Proteste → 20.11.2013 – 29.11.2013; Eskalation 1 → 30.11.2013 – 22.01.2014; Eskalation 2 → 23.01.2014 – 22.02.2014; nach der Flucht von Janukowitsch (22.02.2014) → 23.02.2014 – 28.02.2014							

Es gibt keinen signifikanten Unterschied in der Zeitperiode betreffend den Umfang des Artikels. Interessant ist aber zu beobachten, wie es sich während der Zeitperiode geändert hat. Die ukrainischen Medien haben bis zum Ende der Revolution immer kleinere Artikel geschrieben. Die Maidan-Bewegung als gesellschaftliches Phänomen hat für große mediale Aufmerksamkeit gesorgt. Keine Überraschung, dass sie am Anfang breit in den Medien zu finden war. Daher wird die Revolution in den ersten zwei Periode mit längeren Artikel beleuchtet. In den russischen Medien war es ähnlich, wobei bei den ersten zwei Perioden und bei den nächsten zwei der Mittelwert der Artikel ähnlich ist. Insgesamt haben die ukrainischen Medien während alle vier Perioden längere Artikel publiziert als die russischen.

Anzahl der Positionen im Artikel

Im Folgenden wird ein kurzer Überblick darüber gegeben, mit welcher Positionsvielfalt die Medien in den untersuchten Ländern berichtet haben.

Tabelle 8. Anzahl der Positionen im Artikel – Ländervergleich

m=mittel, NPOS=756, UA=427, RU=329;	**Ukrainische Zeitungen**					**Russische Zeitungen**						
	Den	**Dzer. Tyz.**	**Ukr. Praw.**	Insge-samt	Sig.	**Iswe.**	**Komm.**	**Nov. Gaz.**	**AIF**	**Gaze-ta.ru**	Insge-samt	Sig.
Anzahl der Positionen	1,68	2,21	2,25	1,92	***	1,84	1,88	1,71	2,02	1,74	1,84	
Zeitraum: 20.11.2013–28.02.2014, *p≤0,05, **p≤0,01, ***p≤0,001, Signifikanz Test über T-Test												

Aus der Tabelle kann abgelesen werden, dass es einen signifikant hohen Unterschied in Anzahl der Positionen in den ukrainischen Zeitungen gibt. Die durchschnittliche Anzahl der Positionen in 480 untersuchten Artikeln ist fast zwei Positionen. Am stärksten kommen die Artikel mit zwei Positionen in den ukrainischen Medien vor. Innerhalb der Gruppe ukrainischer Zeitungen sind die Zeitungen Dzerkalo Tyznja und Ukrainska Prawda hervorzuheben, die im Durchschnitt mehr als zwei Positionen im Artikel hatten. Unter den russischen Zeitungen ist in AIF ungefähr

mehr als zwei Positionen vorgekommen. Das sind die Zeitungen, die längere Artikel zur Maidan-Bewegung publiziert haben.

Tabelle 9. Anzahl der Positionen – Zeitvergleich

m=mittel, NPOS=756; Artikel UA=275, RU=205	**Zeitperiode**					
	friedliche Proteste	**Eskalation 1**	**Eskalation 2**	**nach Jan. Flucht**	Insgesamt	Sign.
UA=427	2,09	1,93	1,80	2,00	1,92	
RU=329	2,14	1,82	1,70	1,88	1,84	**
Zeitraum: 20.11.2013–28.02.2014, *p≤0,05, **p≤0,01, ***p≤0,001, Signifikanz Test über T-Test **Zeitperiode:** friedliche Proteste → 20.11.2013 – 29.11.2013; Eskalation 1 → 30.11.2013 – 22.01.2014; Eskalation 2 → 23.01.2014 – 22.02.2014; nach der Flucht von Janukowitsch (22.02.2014) → 23.02.2014 – 28.02.2014						

Der Vergleich der Untersuchungszeiträume zeigt, dass es einen signifikant hohen Unterschied in den russischen Medien gibt. Aus der Tabelle ist abzulesen, dass am Anfang der Maidan-Bewegung während der friedlichen Proteste die russischen Medien vielfältiger berichteten und mehr Positionen im Artikel hatten. Bis Ende der Revolution nimmt die Vielfalt der Positionen ab, wobei die ukrainischen Medien in dieser Zeitperiode mehr Positionen haben. Wenn wir die Anzahl der Positionen innerhalb der Länder am Anfang und am Ende der Revolution vergleichen, sehen wir, dass der Rückgang bei den ukrainischen Medien nicht so markant ist.

8.1.2 Formale Gestaltung

Die formale Gestaltung wird mit den Variablen Bild/Foto, Grafik, vorangestellte Zusammenfassung und Farbe codiert. In über 90% der Artikel kommen Fotos und eine vorangestellte Zusammenfassung vor. Nur die 5% der Artikel beinhalten eine Grafik. Interessant ist, dass über 90% der untersuchtenArtikel farbige Bilder oder Fotos haben.

Tabelle 10. Formale Gestaltung - Ländervergleich

N=480 UA=275, RU=205	**Land**				
	Ukraine %	**Russland %**	Insgesamt	Diff. %	Sign.
Bild/Foto	88,0	99,5	92,9	-11,5	***
Grafik	4,0	6,3	5,0	-2,3	
Vorangestellte Zusammenfassung	60,7	99,0	77,1	-38,3	***
Farbe	85,8	98,5	91,3	-12,7	***

Zeitraum: 20.11.2013–28.02.2014, Skala: 0=nicht vorhanden, 1=vorhanden *p≤0,05, **p≤0,01, ***p≤0,001, Signifikanz Test über Chi2

Die formale Gestaltung ist in beiden Ländern ähnlich. In Bezug auf Bild/Foto, vorangestellte Zusammenfassung und Farbe gibt es einen signifikanten Unterschied. Im Hinblick auf Bild/Foto sind die russischen Zeitungen mit 11,5% häufiger vertreten als die ukrainischen. Im Hinblick auf die vorangestellte Zusammenfassung sind die russischen Zeitungen mit 38,3% deutlich häufiger vertreten als die ukrainischen. Wenn wir die Farbe in Betracht nehmen, sehen wir, dass die farbigen Bilder/Fotos in den russischen Zeitungen um 12,7% häufiger als in den ukrainischen vorkommen.

In 99% der russischen Artikel ist die formale Gestaltung präsent. Als Deutungshypothese kann festgestellt werden, dass die russischen Medien professioneller über die Maidan-Bewegung berichtet haben. Die vorangestellte Zusammenfassung könnte als Art der Lenkung gesehen werden, um auf essenzielle Teile hinzuweisen. Sie gibt den LeserInnen einen bestimmten Überblick und zeigt, was der Autor/man für wichtig hält/halten sollte. In 99% der Artikel in russischen Medien tritt diese Art der Lenkung auf. Dabei nutzen sie in fast allen untersuchten Artikeln farbige Bilder und Fotos.

Tabelle 11. Formale Gestaltung – Zeitungsvergleich

N=480 UA=275, RU=205	**Ukrainische Zeitungen %**				**Russische Zeitungen %**					
	Den	**Dzer. Tyz.**	**Ukr. Praw.**	Sig.	**Iswe.**	**Kom.**	**Nov. Gaz.**	**AIF**	**Gaze-ta.ru**	Sign.
Bild/Foto	91,6	100,0	55,0	***	100,0	100,0	94,7	100,0	100,0	*
Grafik	0,6	7,0	15,0	***	4,7	15,7	0,0	10,0	0,0	**
Vorangestellte Zusammenfassung	73,6	40,4	32,5	***	100,0	100,0	100,0	100,0	96,8	
Farbe	88,8	98,2	55,0	***	97,7	100,0	94,7	100,0	98,4	
Zeitraum: 20.11.2013–28.02.2014, Skala: 0=nicht vorhanden, 1=vorhanden *p≤0,05, **p≤0,01, ***p≤0,001, Signifikanz Test über Chi2										

In der Tabelle können wir sehen, dass alle Formen der formalen Gestaltung in den ukrainischen Medien hoch signifikant sind. In den russischen Medien ist Bild/Foto signifikant. Der Unterschied in Bezug auf Grafik ist hoch signifikant. Im Hinblick auf Bild/Foto ist interessant, dass sie in den ukrainischen Medien in 91,6% der Artikel in Den und in 100% der Artikel in

Dzerkalo Tyznja vorkommen. Das heißt, diese Medien haben ihre Berichterstattung immer visuell verstärkt. Im Gegensatz zur Ukrainska Prawda, die die Bilder in jedem zweiten Artikel nutzt. Hier kommen aber Grafiken (15%) viel stärker vor. Auffällig ist auch, dass die ukrainische Tageszeitung Den in 73,6% der Artikel eine vorangestellte Zusammenfassung verwendet, obwohl sie im Vergleich zu den anderen Zeitungen die kürzesten Artikel mit dem Mittelwert von 782,2 Wörter schrieb. Die vorangestellte Zusammenfassung kommt in ukrainischen Zeitungen im Vergleich zu russischen weniger vor. Wie vorher schon erwähnt wurde, könnte die vorangestellte Zusammenfassung als Lenkung dienen. Es könnte vermutet werden, dass manche ukrainischen Zeitungen wegen der unsicheren Umbruchzeit während der Revolution deswegen darauf verzichtet haben. Dieser Verzicht wird andererseits auch mit den Redaktionslinien in Verbindung gebracht. Die Zeitungen machten mit der Zusammenfassung nicht klar, worum es im Artikel gehen wird oder möchten nicht, dass ihre Redaktionslinien mit der vorangestellten Zusammenfassung erkennbar werden.

Fast in alle Artikeln der russischen Zeitungen kommen Bilder/Fotos vor. Interessant, dass in 15,7% der Artikel in Kommersant und in 10% der Artikel in AIF Grafiken anzutreffen sind.

8.1.3 Berichtsform

Die Berichterstattung über die Maidan-Bewegung wird meistens in Form von Berichten (37,3%) und Kommentaren (27,1%) repräsentiert. Unter sonstige Berichtsform (37,3%) werden längere analytische Artikel, die auch Merkmale eines Interviews oder Kommentars beinhalteten, codiert. Für die Berichterstattung über die Maidan-Bewegung sind nur etwa halb so viele Interviews (8,8%) und Reportagen (9%) relevant.

Tabelle 12. Berichtsform – Ländervergleich

f; N=480 UA=275, RU=205	**Land**				
	Ukraine	**Russland**	Gesamt	Diff.	Sign.
Kurzmeldung (31-50 W.)	1 0,4%	2 1,0%	3 0,6%	-0,6%	
Bericht	71 25,8%	108 52,7%	179 37,3%	-26,9%	
Reportage	11 4,0%	32 15,6%	43 9,0%	-11,6%	***
Interview	34 12,4%	8 3,9%	42 8,8%	8,5%	
Kommentar	96 34,9%	34 16,6%	130 27,1%	18,3%	

Sonstige Berichtsform	62 22,5%	21 10,2%	83 17,3%	12,3%	
Zeitraum: 20.11.2013–28.02.2014, Skala: 1=Kurzmeldung, 2=Bericht, 3=Reportage, 4=Interview, 5=Kommentar, 6=sonst. Berichtsform, *p≤0,05, **p≤0,01, ***p≤0,001, Signifikanz Test über Chi2					

Die Unterschiede in der Berichtsform in beiden Ländern sind hoch signifikant. Im Hinblick auf Berichte und Reportage sind die russischen Zeitungen häufiger vertreten als die ukrainischen. Die Berichterstattung der ukrainischen Zeitungen ist stärker durch Interviews, Kommentare und sonstige Berichtsformen geprägt. Der größte Kontrast besteht darin, dass die ukrainischen Medien überwiegend mit Kommentaren und russische Medien mit Berichten die Maidan-Bewegung beleuchtet haben. Das heißt, die russischen Medien berichteten mehr faktisch und mit der trockenen Information darüber, was passiert. Die Berichtsform „Bericht“ kommt um 26,9% häufiger in den russischen Medien vor. Die Unterschiede in der Berichtsform bestehen auch in Bezug auf den Kommentar und die Sonstige Berichtsform, sie bewegen sich zwischen jeweils 18,3% und 12,3%, die deutliche Häufigkeit in den ukrainischen Medien zeigen.

Dabei fällt besonders auf, dass die russischen Medien die Maidan-Bewegung deutlich mehr mit Reportagen beleuchtet haben. Das heißt, dass die Medien vor Ort JournalistInnen hatten, die dem Publikum die Wirklichkeit der Revolution vermittelt haben. Die Ereignisvermittlung wird deswegen authentischer und subjektiver dargestellt. Als Deutungshypothese könnte festgehalten werden, dass die ukrainischen Medien sich nicht zutrauten, in Form von Reportagen zu berichten, deswegen erfolgt die Berichterstattung mehr mit Interviews, Kommentaren und Expertenmeinungen. Ein weiterer interessanter Vergleich ist im Zusammenhang mit der Variable „Emotionen“ zu entnehmen – wahrscheinlich zeigt deren Anzahl einen Zusammenhang mit der Berichtsform.

Tabelle 13. Berichtsform – Zeitungsvergleich

f; N=480 UA=275, RU=205	**Zeitungen**									
	Ukrainische Zeitungen				**Russische Zeitungen**					
	Den	**Dzer. Tyz.**	**Ukr. Praw.**	Sign.	**Iswe.**	**Komm.**	**Nov. Gaz.**	**AIF**	**Gaze-ta.ru**	Sign.
Kurzmeldung (31-50 Wörter)	0 0,0%	1 1,8%	0 0,0%		0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	2 3,2%	
Bericht	50 28,1%	9 15,8%	12 30%	***	34 79,1%	29 56,9%	3 15,8%	10 33,3%	32 51,6%	***

Reportage	7 3,9%	2 3,5%	2 5%		5 11,6%	12 23,5%	8 42,1%	2 6,7%	5 8,1%	
Interview	25 14%	2 3,5%	7 17,5%		1 2,3%	0 0,0%	4 21,1%	1 3,3%	2 3,2%	
Kommentar	72 40,4%	15 26,3%	9 22,5%		2 4,7%	3 5,9%	4 21,1%	12 40%	13 21%	
Sonstige Berichtsform	24 13,5%	28 49,1%	10 25%		1 2,3%	7 13,7%	0 0,0%	5 16,7%	8 12,9%	
Gesamt	178	57	40		43	51	19	30	62	

Zeitraum: 20.11.2013–28.02.2014, Skala: 1=Kurzmeldung, 2=Bericht, 3=Reportage, 4=Interview, 5=Kommentar, 6=sonst. Berichtsform, *p≤0,05, **p≤0,01, ***p≤0,001, Signifikanz Test über Chi2

Tabelle 14. Umfang des Artikels (Anzahl der Worte im Artikel) – Zeitungsvergleich

N=480 UA=275, RU=205	**Ukrainische Zeitungen**			**Russische Zeitungen**					
	Den	**Dzer. Tyz.**	**Ukr. Praw.**	**Iswe.**	**Kom.**	**Nov. Gaz.**	**AIF**	**Gazeta. ru**	Insge-samt
Mittelwert	782,2	1536,6	1393,1	574,4	708,3	1322,5	645,5	1275,5	972,8
Minimum	111	45	78	260	285	665	226	46	45
Maximum	4763	3479	4122	1865	1678	2561	1803	3016	4763
Standardabweichung	606,9	781,4	893,1	243,38	292,63	616,18	350,15	412,36	664,14

Zeitraum: 20.11.2013–28.02.2014

Der Mittelwert und das Maximum der Worte je Artikel in jeweiligen Medien zeigen deren Zusammenhang mit den redaktionellen Richtlinien. Dzerkalo Tyznja zum Beispiel ist eine Wochenzeitung, die sich auf die größeren Artikel konzentriert, deswegen war deren Mittelwert der höchste – 1537. Daher hat sie auch die größte Anzahl an sonstigen Berichtsformen bzw. an analytischen Artikel: 28 – was fast 50% der analysierten Artikel dieser Zeitung ausmacht. Ukrainska Prawda ist die meistgelesene ukrainische Onlinezeitung, die in den verschiedenen Berichtsformen über die Maidan-Bewegung berichtet hat. Die Berichtsformen der Zeitung verteilen sich annähernd gleich auf Bericht, Interview, Kommentare und sonstige Berichtsform. Die Tageszeitung Den verwendete meistens Kommentare (40,4%) und Berichte (28,1%), um über die Maidan-Bewegung zu berichten. Die russischen Zeitungen Novaya Gazeta und Gazeta.ru haben die längsten Artikel mit einem jeweiligem Mittelwert von 1323 Wörtern beziehungsweise 1276 Wörtern. Novaya Gazeta hat meistens mit Reportagen und Gazeta.ru mit Berichten die Maidan-Bewegung beleuchtet. Auffällig ist, dass die Berichte im Vergleich zu anderen Zeitungen relativ groß und ausführlich waren. Bei Kommersant und AIF ist der Mittelwert in deutlich geringerem Ausmaß –708 und 646 – anzutreffen. Am häufigsten verwendet Kommersant Berichte (56,9%) und interessanteweise Reportagen (23,5%), obwohl

es eine Zeitung ist, die sich mehr auf politisch-wirtschaftliche Themen konzentriert. In AIF, die meistgelesene russische gesellschaftspolitische Wochenzeitung, kommen am meisten Kommentare (40%) und Berichte (33,3%) vor. In der Zeitung Iswestija kommen die Berichte (79,1%) deutlich häufiger als andere Berichtsformen vor. Iswestija ist eine der ältesten und einflussreichsten Zeitung des heutigen Russlands und richtet sich an die politische Elite und russische Intelligenz. Außerdem richtete sie sich in den vergangenen Jahren konservativ-nationalistisch aus.

8.1.4 Emotionaler Gehalt

In den untersuchten Artikeln werden inhaltliche und formale Emotionen codiert. Unter inhaltlichen Emotionen sind die Gefahr und emotionalisierte Menschen vorherrschend – rund 30%. Unter formalen Emotionen kommen am häufigsten Dramatisierung (32%) und Selbstthematisierung (22%) vor.

Tabelle 15. Emotionen – Ländervergleich

N=480 UA=275, RU=205	**Land**			
	Ukraine %	**Russland %**	Diff. %	Sign.
Inh: Gefahr	25,5	35,6	-10,2	*
Inh: Kampf	10,9	10,7	0,2	
Inh: Opfer	15,6	15,1	0,5	
Inh: Erflog	2,9	0,5	2,4	
Inh: emotionalisierte Menschen	20,7	29,8	-9,0	*
Inh: Kinder	1,1	0,0	1,1	
formal: Dramatisierung	34,5	28,8	5,8	
formal: Selbstthematisierung	26,9	15,1	11,8	**
formal: Antizipation	9,1	10,7	-1,6	
Zeitraum: 20.11.2013–28.02.2014, Skala: 0=nicht vorhanden, 1=vorhanden *p≤0,05, **p≤0,01, ***p≤0,001, Signifikanz Test über Chi2				

Aus der Tabelle können wir entnehmen, dass der Unterschied zwischen den inhaltlichen Emotionen Gefahr und emotionalisierte Menschen in den ukrainischen und russischen Medien signifikant ist, und die formale Emotion Selbstthematisierung in beiden Ländern höchst signifikant ist. Im Hinblick auf die Emotion Gefahr sind die russischen Medien mit 10,2% häufiger als die ukrainischen vertreten. Was bedeutet, dass die russischen Medien die Gefahr ernster als die ukrainischen wahrgenommen und thematisiert haben. Von der anderen Seite aber könnte diese Emotion bei den russischen Medien als Gefahr und bei den ukrainischen Medien

als Hoffnung betrachtet werden, da die Revolution in der Ukraine nach den gewalttätigen Ereignissen auf eine Regimeänderung abzielte.

Im Hinblick auf emotionalisierte Menschen sind die russischen Medien mit 9% häufiger vertreten als die ukrainischen. Bei den formalen Emotionen bzw. der Selbstthematisierung sind die ukrainischen Medien mit 11,8% häufiger als die russischen vertreten. Diese Emotion bezieht sich auf die JournalistInnen, das heißt, dass die Artikel in den ukrainischen Medien stärker durch die Selbstthematisierung der JournalistInnen geprägt waren.

Tabelle 16. Emotionen – Zeitungsvergleich

N=480 UA=275, RU=205	Zeitung									
	Ukrainische Zeitungen %				**Russische Zeitungen %**					
	Den	**Dzer. Tyz.**	**Ukr. Praw.**	Sign.	**Isw.**	**Komm.**	**Nov. Gaz.**	**AIF**	**Gazeta. ru**	Sign.
Inh: Gefahr	21,3	33,3	32,5		44,2	33,3	42,1	33,3	30,6	
Inh: Kampf	11,2	12,3	7,5		16,3	13,7	15,8	3,3	6,5	
Inh: Opfer	16,9	15,8	10		14	11,8	26,3	10	17,7	
Inh: Erflog	3,9	1,8	0,0		0	2	0	0	0	
Inh: emotionalisierte Menschen	22,5	17,5	17,5		27,9	19,6	63,2	20	33,9	**
Inh: Kinder	1,7	0	0		0	0	0	0	0	
formal: Dramatisierung	36	40,4	20		34,9	33,3	63,2	20	14,5	***
formal: Selbstthematisierung	28,7	35,1	7,5	**	0	3,9	42,1	23,3	22,6	***
formal: Antizipation	5,6	14	17,5	*	0	15,7	10,5	20	9,7	
Zeitraum: 20.11.2013–28.02.2014, Skala: 0=nicht vorhanden, 1=vorhanden *p≤0,05, **p≤0,01, ***p≤0,001, Signifikanz Test über Chi2										

Der Unterschied in den russischen Zeitungen ist im Hinblick auf emotionalisierte Menschen hoch signifikant. Diese Emotion kommt in 63,2% der Artikel in Novaya Gazeta vor. Das ist dadurch erklärbar, dass ihre Berichterstattung meistens Reportagen beinhaltete. Was bedeutet, dass JournalistInnen Emotionen und die Situation von Ort in den Artikel eingebracht haben. Es gibt auch noch einen hoch signifikanten Unterschied in folgenden Variablen: Dramatisierung und Selbstthematisierung in den russischen Medien. Die stärkste Präsenz der beiden Variablen weist Novaya Gazeta auf: 63,2% beziehungsweise 42,1% der Artikel. Innerhalb der Gruppe ukrainischer Zeitungen ist die Variable Antizipation signifikant. Was bedeutet, dass die ukrainischen Medien in den Artikeln eine Spannung im Hinblick darauf, dass etwas passiert, aufbauten.

Tabelle 17. Emotionen – Zeitvergleich

N=480		Zeitperiode %					
		friedliche Proteste	**Eska-lation 1**	**Eska-lation 2**	**nach Jan. Flucht**	Insge-samt	Sign.
UA= 275	Inh: Gefahr	5	22	39	20	25	***
	Inh: Kampf	8	13	10	0	11	
	Inh: Opfer	3	12	26	20	16	**
	Inh: Erflog	3	5	0	0	3	
	Inh: emotionalisierte Menschen	8	29	13	20	21	**
	Inh: Kinder	0	1	2	0	1	
	formal: Dramatisierung	24	36	35	50	35	
	formal: Selbstthematisierung	19	25	33	30	27	
	formal: Antizipation	22	9	5	0	9	*
RU= 205	Inh: Gefahr	17,4	41,7	43,7	20,5	35,6	*
	Inh: Kampf	13,0	13,9	11,3	2,6	10,7	
	Inh: Opfer	0,0	16,7	23,9	5,1	15,1	**
	Inh: Erflog	0,0	0,0	1,4	0,0	0,5	
	Inh: emotionalisierte Menschen	26,1	31,9	32,4	23,1	29,8	
	Inh: Kinder	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	
	formal: Dramatisierung	17,4	34,7	29,6	23,1	28,8	
	formal: Selbstthematisierung	0,0	15,3	19,7	15,4	15,1	
	formal: Antizipation	4,3	9,7	14,1	10,3	10,7	

Skala: 0=nicht vorhanden, 1=vorhanden
*p≤0,05, **p≤0,01, ***p≤0,001, Signifikanz Test über Chi2
Zeitperiode: friedliche Proteste → 20.11.2013 – 29.11.2013; Eskalation 1 → 30.11.2013 – 22.01.2014; Eskalation 2 → 23.01.2014 – 22.02.2014; nach der Flucht von Janukowitsch (22.02.2014) → 23.02.2014 – 28.02.2014

Es gibt einen hoch signifikanten Unterschied bei den Emotionen Gefahr, Opfer und emotionalisierte Menschen in den ukrainischen Medien. Der Unterschied bei der formalen Emotion Antizipation/Suspense in den ukrainischen Medien ist signifikant. Es gibt auch einen signifikanten Unterschied bei der Emotion Gefahr und einen hoch signifikanten Unterschied bei der Emotion Opfer in den russischen Medien.

Die inhaltlichen Emotionen **Gefahr** und **Opfer** sind am stärksten sowohl in den ukrainischen Medien, als auch in den russischen während der zwei Eskalationsphasen ausgeprägt. Das ist logisch mit den Ereignissen zu erklären, da am Ende der ersten Eskalation auf dem Maidan drei Menschen getötet wurden, und am Ende der zweiten Eskalation ca. 100 Demonstrierende erschossen wurden. Interessant, dass nach der Flucht von Janukowitsch in den ukrainischen

Medien auch viel über Opfer berichtet wird. Der Grund dafür könnte sein, dass es viele Berichte über die Maidan-Opfer (das sogenannte Himmlische Hundert) gab. Interessanterweise ist in 17,4% der russischen Artikel während der friedlichen Proteste die Emotion Gefahr erkennbar. Was bedeutet, dass die friedlichen Proteste für das Assoziationsabkommen in Kyjiw in den russischen Medien als gefährlich wahrgenommen und interpretiert werden.

Natürlich kommen die Artikel mit den **emotionalisierten Menschen** in den ukrainischen Medien vor. Am stärksten sind sie während der ersten Eskalation (29%) und nach der Flucht von Janukowitsch (20%) ausgeprägt. Die formale Emotion **Antizipation/Suspense** kommt in 22% der ukrainischen Artikel während der friedlichen Proteste vor. Was bedeutet, dass die ukrainischen Medien ganz am Anfang vielschichtig berichtet haben und eine Spannung aufbauten, im Hinblick darauf, dass etwas passiert.

8.1.5 Politikfelder, Kommunikationsthemen und AkteurInnen

Politikfelder

Die politischen Handlungsfelder werden in der Berichterstattung meistens durch die Variablen Politisches System (72,7%), Rechtspolitik (64,8%), Innere Sicherheit (57,1%) und Außenpolitik (46,9) ausgeprägt. Interessanterweise war das Politikfeld „Kulturpolitik“ in 7,9% der Artikel über die Maidan-Bewegung präsent.

Tabelle 18. Politikfelder – Ländervergleich

N=480 UA=275, RU=205	**Land**				
	Ukraine %	**Russland %**	Insgesamt %	Diff. %	Sign.
Politisches System	70,9	75,1	72,7	-4,2	
Öffentliche Verwaltung und staatliche Unternehmen	48,7	12,7	33,3	36,0	***
Innere Sicherheit	64,7	46,8	57,1	17,9	***
Rechtspolitik	75,6	50,2	64,8	25,4	***
Außenpolitik	38,9	57,6	46,9	-18,7	***
Europäische Integration	42,2	23,4	34,2	18,8	***
Verteidigungspolitik	44,0	24,4	35,6	19,6	***
Finanzpolitik	21,5	22,0	21,7	-0,5	
Wirtschaftspolitik	12,4	6,8	10,0	5,5	*
Land- und Forstwirtschaftspolitik	20,4	5,9	14,2	14,5	***
Bildungspolitik	5,1	0,0	2,9	5,1	***
Kulturpolitik	12,0	2,4	7,9	9,6	***
Arbeits- und Beschäftigungspolitik	3,6	0,5	2,3	3,1	*
Soziale Sicherheit	26,2	2,0	15,8	24,2	***
Gesundheitspolitik	1,5	2,0	1,7	-0,5	

Wahlen	6,5	2,9	5,0	3,6	
Zeitraum: 20.11.2013–28.02.2014, Skala: 0=nicht vorhanden, 1=vorhanden *p≤0,05, **p≤0,01, ***p≤0,001, Signifikanz Test über Chi2					

Der Hauptunterschied im Ländervergleich ist, dass die Themenvielfalt auf der Ebene der Politikfelder stärker und komplexer in den ukrainischen Medien thematisiert ist. Im Hinblick auf die Politikfelder bzw. öffentliche Verwaltung, innere Sicherheit, Rechtspolitik, Außenpolitik, Europäische Integration, Verteidigungspolitik, Land- und Forstwirtschaftspolitik, Bildungspolitik, Kulturpolitik und soziale Sicherheit gibt es einen hoch signifikanten Unterschied. In Bezug auf die Politikfelder Wirtschaftspolitik und Arbeitspolitik gibt es einen signifikanten Unterschied. Anhand der Tabelle ist zu erkennen, dass im Hinblick auf öffentliche Verwaltung (36%), Rechtspolitik (25,4%) und soziale Sicherheit (24,2%) die ukrainischen Medien deutlich häufiger als die russischen berichtet haben. Im Hinblick auf Außenpolitik sind die russischen Zeitungen mit 18,7% häufiger als die ukrainischen vertreten. Auffällig ist, dass der Unterschied in Kulturpolitik sich zwischen 9,6% bewegt. Die ukrainischen Medien haben öfter darüber berichtet. Ebenso sind die ukrainischen Medien in Bildungspolitik mit 5,1% häufiger als die russischen vertreten. Es ist wahrscheinlich, dass die Kulturthemen unter den letzten sind, worüber während der Konfliktzeit berichtet wird. Die Ergebnisse der Berichterstattung in den ukrainischen Medien zeigen anderes. Die Maidan-Bewegung war in sich selbst sehr vielfältig mit der Kultur verbunden, was sich in der Berichterstattung wiederspiegelt hat. Die genaue Chronologie der Maidan-Bewegung ist im jeweiligen Kapitel zu lesen.

Tabelle 19. Politikfelder – Zeitungsvergleich

N=480	Zeitung										
UA=275, RU=205	**Ukrainische Zeitungen %**				**Russische Zeitungen %**						
	Den	**Dzer. Tyz.**	**Ukr. Praw.**	Sign.	**Iswe.**	**Komm.**	**Nov. Gaz.**	**AIF**	**Gaze-ta.ru**	Sig.	Insge-samt
Politisches System	65,2	80,7	82,5	*	62,8	88,2	84,2	73,3	71,0	*	72,7
Öffentliche Verwaltung und staatliche Unternehmen	57,3	42,1	20,0	***	23,3	7,8	36,8	0,0	8,1	***	33,3
Innere Sicherheit	74,2	50,9	42,5	***	48,8	41,2	26,3	56,7	51,6		57,1
Rechtspolitik	76,4	73,7	75,0		60,5	70,6	42,1	23,3	41,9	***	64,8
Außenpolitik	37,1	49,1	32,5		55,8	52,9	47,4	73,3	58,1		46,9
Europäische Integration	43,8	40,4	37,5		20,9	29,4	36,8	16,7	19,4		34,2

Verteidigungspolitik	46,1	42,1	37,5		34,9	21,6	42,1	20,0	16,1		35,6
Finanzpolitik	15,2	40,4	22,5	***	16,3	27,5	10,5	26,7	22,6		21,7
Wirtschaftspolitik	9,6	26,3	5,0	***	9,3	9,8	0,0	6,7	4,8		10,0
Land- und Forstwirtschaftspolitik	16,9	38,6	10,0	***	7,0	5,9	10,5	3,3	4,8		14,2
Bildungspolitik	6,7	3,5	0,0		0,0	0,0	0,0	0,0	0,0		2,9
Kulturpolitik	15,7	7,0	2,5	*	9,3	0,0	0,0	0,0	1,6	*	7,9
Arbeits- und Beschäftigungs-politik	4,5	3,5	0,0		0,0	2,0	0,0	0,0	0,0		2,3
Soziale Sicherheit	35,4	14,0	2,5	***	4,7	2,0	0,0	3,3	0,0		15,8
Gesundheitspolitik	1,1	1,8	2,5		4,7	2,0	0,0	0,0	1,6		1,7
Wahlen	5,6	1,8	17,5	**	7,0	3,9	0,0	0,0	1,6		5,0
Zeitraum: 20.11.2013–28.02.2014, Skala: 0=nicht vorhanden, 1=vorhanden, *p≤0,05, **p≤0,01, ***p≤0,001, Signifikanz Test über Chi2											

Der genaue Überblick innerhalb der Zeitungsgruppe ist folgender: In den ukrainischen Zeitungen gibt es einen hoch signifikanten Unterschied in der öffentlichen Verwaltung, innere Sicherheit, Finanzpolitik, Wirtschaftspolitik, Landwirtschaftspolitik, soziale Sicherheit und Wahlen; einen signifikanten Unterschied gibt es bei Kulturpolitik. In den russischen Medien schauen die Unterschiede anders aus: Es gibt einen hoch signifikanten Unterschied in der öffentlichen Verwaltung und Rechtspolitik, der Unterschied im Politischen System und Kulturpolitik ist signifikant.

Die Variable „Politisches System“ kommt in allen ukrainischen Zeitungen in höherem Ausmaß vor. Auffällig ist, dass die „kulturellste“ Berichterstattung die Tageszeitung Den hatte. Ihre Berichterstattung beinhaltete auch viele Kommentare, wo die Meinungen der Demonstranten und Teilnehmer der Revolution repräsentiert waren. Unter den russischen Zeitungen ist Novaya Gazeta die kritischste Zeitung. Die Politikfelder „Politisches System“ und „Rechtspolitik“ kommen am häufigsten in Kommersant vor, diese Zeitung konzentriert sich auf politische und wirtschaftliche Thematiken.

Tabelle 20. Politikfelder – Zeitvergleich

N=480		**Zeitperiode %**					
		friedliche Proteste	**Eskalation 1**	**Eskalation 2**	**nach Jan. Flucht**	Insgesamt	Sign.
UA= 275	Politisches System	86,5	72,8	65,2	40,0	70,9	*
	Öffentliche Verwaltung	48,6	49,3	50,0	30,0	48,7	
	Innere Sicherheit	59,5	63,2	68,5	70,0	64,7	
	Rechtspolitik	59,5	80,9	75,0	70,0	75,6	
	Außenpolitik	78,4	33,1	34,8	10,0	38,9	***

	Europäische Integration	81,1	47,1	22,8	10,0	42,2	***
	Verteidigungspolitik	13,5	47,1	52,2	40,0	44,0	***
	Finanzpolitik	32,4	20,6	17,4	30,0	21,5	
	Wirtschaftspolitik	18,9	14,0	8,7	0,0	12,4	
	Land- und F.politik	24,3	22,1	18,5	0,0	20,4	
	Bildungspolitik	2,7	3,7	7,6	10,0	5,1	
	Kulturpolitik	2,7	15,4	8,7	30,0	12,0	*
	Arbeits- und B.politik	0,0	5,9	2,2	0,0	3,6	
	Soziale Sicherheit	13,5	36,0	18,5	10,0	26,2	**
	Gesundheitspolitik	0,0	2,2	0,0	10,0	1,5	
	Wahlen	8,1	4,4	7,6	20,0	6,5	
RU= 205	Politisches System	82,6	76,4	71,8	74,4	75,1	
	Öffentliche Verwaltung	17,4	8,3	15,5	12,8	12,7	
	Innere Sicherheit	21,7	48,6	57,7	38,5	46,8	*
	Rechtspolitik	69,6	45,8	43,7	59,0	50,2	
	Außenpolitik	82,6	55,6	49,3	61,5	57,6	*
	Europäische Integration	87,0	30,6	7,0	2,6	23,4	***
	Verteidigungspolitik	13,0	31,9	26,8	12,8	24,4	
	Finanzpolitik	21,7	30,6	15,5	17,9	22,0	
	Wirtschaftspolitik	8,7	9,7	4,2	5,1	6,8	
	Land- und F. politik	4,3	6,9	2,8	10,3	5,9	
	Bildungspolitik	,0	,0	,0	,0	,0	
	Kulturpolitik	,0	1,4	1,4	7,7	2,4	
	Arbeits- und B. politik	,0	1,4	,0	,0	,5	
	Soziale Sicherheit	,0	4,2	1,4	,0	2,0	
	Gesundheitspolitik	,0	2,8	1,4	2,6	2,0	
	Wahlen	,0	4,2	1,4	5,1	2,9	

Skala: 0=nicht vorhanden, 1=vorhanden
*p≤0,05, **p≤0,01, ***p≤0,001, Signifikanz Test über Chi2
Zeitperiode: friedliche Proteste → 20.11.2013 – 29.11.2013; Eskalation 1 → 30.11.2013 – 22.01.2014; Eskalation 2 → 23.01.2014 – 22.02.2014; nach der Flucht von Janukowitsch (22.02.2014) → 23.02.2014 – 28.02.2014

Wenn wir die Politikfelder in beiden Ländern in der Zeitperiode vergleichen, finden sich Unterschiede in den Variablen Außenpolitik und Europäische Integration. In 78,4% der ukrainischen Artikel und 82,6% der russischen kommt während der friedlichen Proteste (bis zum 1. Dezember 2013) die **Außenpolitik** vor. Während der zwei weiteren Perioden – Eskalation 1 und Eskalation 2 – haben beide Ländern gleichmäßig berichtet, wobei die russischen Medien um 20% mehr Artikel geschrieben haben, in denen die Außenpolitik zu erkennen ist. In der vierten Zeitperiode haben die russischen Medien deutlich mehr (61,5%) als die ukrainischen (10%) über die Außenpolitik berichtet. Die vierte Periode ist die Zeit, als Janukowitsch aus dem Land nach Russland floh, deswegen wurde dieses Politikfeld in den russischen Medien mehr thematisiert.

Es gibt einen hoch signifikanten Unterschied in beiden Ländern beim Politikfeld **Europäische Integration**. Interessant, dass während der friedlichen Proteste die Europäischen Integration in 87% der russischen Artikel und in 81,1% der ukrainischen zu erkennen ist. Was bedeutet, dass die europäische Wahl der Ukraine ein stark präsentes Thema in den russischen Medien war. Während der zweiten Periode – Eskalation 1 – wird halb so oft über Europäische Integration, sowie während der zwei weiteren Perioden immer weniger darüber berichtet. Das ist dadurch zu erklären, dass die weiteren Themen der Revolution das Janukowitsch-Regime, sowie der Kampf gegen das oligarchische System waren.

Es gibt einen signifikanten Unterschied bei **Politisches System** in den ukrainischen Medien. Der Punkt, an dem am meisten darüber berichtet wird, ist während der friedlichen Proteste – in 86,5% der ukrainischen Artikel. In der vierten Periode – nach der Janukowitsch-Flucht – beinhalten nur 40% der Artikel das Politikfeld Politisches System. Offensichtlich sind die Ergebnisse auch bei der **Verteidigungspolitik**, die während der friedlichen Proteste in 13,5% der Artikel zu finden ist. Da die weitere Periode in Zusammenhang mit den gewalttätigen Protesten steht, steigt die Anzahl der Artikel mit Verteidigungspolitik (über 40%).

Sehr interessant zu beobachten sind die Ergebnisse in Bezug auf **Kulturpolitik** und **Soziale Sicherheit** im Zeitraum. Diese Politikfelder sind in den ukrainischen Medien signifikant. Auf dem Maidan wird nicht nur protestiert, sondern auch viel auf Kultur und Ausbildung geachtet. Es gab eine freie Universität auf dem Maidan mit zahlreichen verschiedenen Vorträgen und Vorlesungen, Bookcrossing Aktionen und einer freien Bibliothek. Während der zweiten Periode kommt Kulturpolitik in 15,4% der Artikel vor. Es ist die Zeit bis zu den ersten Toten auf dem Maidan, wo die Menschen einfach zusammenkamen und auf dem Maidan Zeit verbrachten, das heißt sie konnten sich mit der Kultur auseinandersetzen. Der zweite Höhepunkt ist die vierte Periode nach der Flucht Janukowitschs und das Ende des Maidans: Kultur- und Bildungspolitik kommt in 30% der Artikel vor. Durch Kulturpolitik, und zwar in Form von Gedenktagen, Theaterstücken oder Buchpräsentationen, wird die Maidanzeit interpretiert und begriffen.

Die **soziale Sicherheit** kommt in 36% der Artikel während der zweiten Periode am häufigsten vor – die Zeit von Dezember bis zum 22. Januar, als es am Maidan die ersten Toten gab. Da die Forderungen der Demonstranten auf dem Maidan nicht mehr das EU-Abkommen, sondern die Lebensqualität und Wohlstand der Nation waren.

Auffällig ist, dass es einen signifikanten Unterschied in den russischen Medien bezüglich **Innere Sicherheit** gibt. In fast 50% der Artikel wird während der zwei Eskalationsphasen über die innere Sicherheit berichtet.

Kommunikationsthemen

Die Variable „Kommunikationsthema" definiert, worüber im Artikel geschrieben wird. Am häufigsten werden folgende Themen in der Berichterstattung über die Revolution vorkommen: Maidan-Opposition/-Bewegung (71%), Recht und Gesetz (68,3%), EU-Integration (39%), EU im Allgemeinen (38,3%). Das Thema „Gewalt" wird in 32,5% der Artikel thematisiert, was auch mit der Anzahl der Emotionen zum Thema „Gefahr" bestätigt wird. Ein Drittel der zu untersuchenden Artikel berichten über politischen Wettbewerb/Parteienstreit. Die Medien interessierten sich relativ wenig für russische Einmischung (23,8%) und das ökonomisch-politische Verhältnis zwischen Russland und der Ukraine (29,4%). Gleichermaßen wird über die Reformen und die Maidan-Opfer (22,9%) berichtet.

Tabelle 21. Komminkationsthemen – Ländervergleich

N=480 UA=275, RU=205	**Land**				
	Ukraine %	**Russland %**	Insgesamt	Diff.	Sign.
Korruption	23,6	6,8	16,5	16,8	***
Kriminalität	20,4	2,0	12,5	18,4	***
Gewalt	38,5	24,4	32,5	14,2	***
politischer Wettbewerb	37,5	22,4	31,0	15,0	***
Russischer Präsident	22,2	10,7	17,3	11,5	***
Maidan-Bewegung	68,4	74,6	71,0	-6,3	
EU-Integration	48,0	26,8	39,0	21,2	***
EU-Sanktionen	6,2	2,4	4,6	3,7	
EU (Allg)	40,7	35,1	38,3	5,6	
Recht und Gesetz	81,5	50,7	68,3	30,7	***
Reformen	33,8	8,3	22,9	25,5	***
Maidan-Opfer	28,0	16,1	22,9	11,9	**
USA-Einmischung	8,4	9,3	8,8	-0,9	
Russland-Einmischung	26,2	20,5	23,8	5,7	
ökonomisch-pol. Verhältnis zw. Russland und Ukraine	24,4	36,1	29,4	-11,7	**

Sonst. Kommunikationsthemen	23,6	21,5	22,7	2,2	
Zeitraum: 20.11.2013–28.02.2014, Skala: 0=nicht vorhanden, 1=vorhanden *p<0,05, **p<0,01, ***p<0,001, Signifikanz Test über Chi2					

AkteuerInnen

Die AkteurInnen in der Berichterstattung werden als Einzelpersonen, Gruppen und Institutionen nach dem jeweiligen Land codiert: ukrainische, russische und internationale AkteurInnen. Bei den **ukrainischen AkteurInnen** fallen am häufigsten Wiktor Janukowitsch – ehemaliger Präsident (47%), Vitali Klitschko (Parteivorsitzender und Abgeordneter) und Arsenij Jazenjuk (Ministerpräsident) (15%) auf. Die zwei letzten waren die politischen Führer der Maidan-Bewegung. Mit dem hoch signifikanten Unterschied kommen sie viel häufiger in der russischen Berichterstattung vor. Es gibt hoch signifikante Unterschiede im Hinblick auf die AkteurInnengruppen „UkrainerInnen“ und „Maidan-AktivistInnen“. Sie sind deutlich häufiger in der ukrainischen Berichterstattung vertreten. Es gibt einen hoch signifikanten Unterschied im Hinblick auf nicht politische Organisationen bzw. Kulturschaffende. Sie kommen in jedem zweiten Artikel in den ukrainischen Medien vor.

Wladimir Putin ist der am häufigsten einzeln erwähnte **russische Akteur** (24%). Sonstige russische Politiker (17,2%) kommen deutlich häufiger als Nichtpolitiker (6,1%) vor. Bei den **internationalen** AkteurInnen kommt am häufigsten Angela Merkel (3,3%) vor. Sonst ist die Berichterstattung von anderen EU-PolitikerInnen (24,1%) und USA-PolitikerInnen (8,2%) geprägt. Das bedeutet, dass interenationale AkteurInnen allgemein eher in der Berichterstattung zur Maidan-Bewegung erwähnt werden, als jeder konkrete Politiker oder berühmte Nichtpolitiker.

Tabelle 22. AkteurInnen – Ländervergleich

N=480 UA=275, RU=205	**Land**				
	Ukraine %	**Russland %**	Insgesamt	Diff.	Sign.
Ukrainische Akteure					
Arsenij Jazenjuk (Ministerpräsident)	6,2	24,4	15,3	-18,2	***
Wiktor Janukowitsch (ehem. Präsident)	47,6	46,3	47,0	1,3	
Vitali Klitschko (Abgeordneter)	7,6	22,0	14,8	-14,3	***
Ukrainer (insgesamt)	98,2	90,2	94,2	7,9	***
Maidan Aktivisten	62,2	36,6	51,0	25,6	***
Sonst. ukr. Politiker/Organisationen	45,8	38,5	43,0	7,3	

Sonst. ukr. Nichtpolitiker/Organisation	54,9	33,7	46,0	21,3	***
Russische Akteure					
Wladimir Putin (Präsident)	26,9	21,0	24,0	5,9	
Russen (insgesamt)	34,9	37,1	36,0	-2,2	
Sonst. russ. Politiker/Organisationen	11,6	22,9	17,2	-11,3	***
Russ. Kulturschaffende/Sportler	4,0	8,3	6,1	-4,3	*
Internationale Akteure					
Angela Merkel (Bundeskanzlerin)	4,7	2,0	3,3	2,8	
Andere EU-Politiker/Organisation	22,9	25,4	24,1	-2,5	
Andere USA-Politiker/Organisation	10,5	5,9	8,2	4,7	
Westliche Nichtpolitiker/Organisation	13,8	2,0	9,0	11,9	***
Sonst. Akteure aus anderen Regionen	16,4	8,8	4,0	7,6	*
Zeitraum: 20.11.2013–28.02.2014, Skala: 0=nicht vorhanden, 1=vorhanden *p≤0,05, **p≤0,01, ***p≤0,001, Signifikanz Test über Chi2					

8.1.6 Tendenz

Es wird die Gesamttendenz in Bezug auf die jeweilige Regierung definiert. Unter fünf möglichen Ausprägungen ist die Tendenz in der Berichterstattung wie folgt verteilt: Janukowitsch Regierung – mäßig kritische (2,1); für die russische Regierung ist die Tendenz ziemlich ähnlich – mäßig kritische (2,2); die Tendenz in Bezug auf die Post-Maidan-Regierung ist fast ambivalent (2,7); die Tendenz für die Maidan-Bewegung ist in der Mitte zwischen ambivalent und schwach freundlich (3,5). Das bedeutet, dass eine Polarisierung in der Berichterstattung zur Maidan-Bewegung besteht.

Tabelle 23. Tendenz – Ländervergleich

m=mittel, N=480 UA=275, RU=205	**Land**				
Gesamttendenz in Bezug auf:	**Ukraine**	**Russland**	Insgesamt	Diff.	Sign.
Janukowitsch Regierung	1,9	2,2	2,1	-0,3	**
Maidan-Bewegung	4,2	2,8	3,5	1,4	***
Post-Maidan-Regierung	2,0	2,8	2,7	-0,8	
russische Regierung	2,0	2,5	2,2	-0,6	***
Zeitraum: 20.11.2013–28.02.2014, Skala: 1=stark kritische, 2=mäßig kritische, 3=ambivalente, 4=schwach freundliche, 5=stark freundliche *p≤0,05, **p≤0,01, ***p≤0,001, Signifikanz über T-Test					

Aus der Tabelle kann abgelesen werden, dass der Unterschied in der Gesamttendenz in Bezug auf die Janukowitsch Regierung, die Maidan-Bewegung und die russische Regierung hoch signifikant ist. Mit einem relativ kleinen Unterschied (0,3) haben die ukrainischen Medien eine kritischere Tendenz in Bezug auf die Janukowitsch Regierung. Interessant ist, dass die russischen Medien die Janukowitsch Regierung nicht unterstützt haben. Mit der blutigen Entwicklung der Proteste haben die Medien der Regierung vorgeworfen, dass sie keine Kontrolle über die Demonstrierenden im eigenen Land hat. Die ukrainischen Medien berichteten schwach freundlich über die Maidan-Bewegung – im Gegensatz zu den russischen, die mit einer mäßig kritischen (2,8), fast ambivalenten Tendenz vorkommen. Daher ist es sinnvoll, die Ergebnisse innerhalb der russischen Zeitungsgruppe zu interpretieren (siehe Tabelle 24. Tendenz – Zeitungsvergleich). Unter allen russischen Medien hat Novaya Gazeta die loyalste Tendenz in Bezug auf die Maidan-Bewegung (3,3 - ambivalent). Diese Zeitung ist eine unabhängige regierungskritische Zeitung.

Auffällig ist, dass die Gesamttendenz auf die russische Regierung sich in beiden Ländern nicht stark unterscheidet: in der Ukraine – mäßig kritisch (2) und in Russland zwischen mäßig kritisch und ambivalent (2,5). Wenn wir den signifikanten Unterschied innerhalb der Zeitungen beobachten (siehe Tabelle 24. Tendenz – Zeitungsvergleich), dann sehen wir, dass die russische Zeitung Novaya Gazeta am kritischsten zur russischen Regierung steht (1,8).

Tabelle 24. Tendenz – Zeitungsvergleich

m=mittel, N=480 UA=275, RU=205	**Ukrainische Zeitungen**				**Russische Zeitungen**					
Gesamttendenz in Bezug auf:	**Den**	**Dzer. Tyz.**	**Ukr. Praw.**	Sign.	**Iswe.**	**Komm.**	**Nov. Gaz.**	**AIF**	**Gaze-ta.ru**	Sign.
Janukowitsch Regierung	1,9	2,1	1,9		2,3	2,3	2,1	2,5	2,1	
Maidan-Bewegung	4,2	4,1	4,0		3,0	2,7	3,3	2,2	2,9	
Post-Maidan-Regierung	2,0					3,0		3,0	2,5	
russische Regierung	1,8	2,2	2,0		2,7	2,5	1,8	3,5	2,3	**
Zeitraum: 20.11.2013–28.02.2014, Skala: 1=stark kritische, 2=mäßig kritische, 3=ambivalente, 4=schwach freundliche, 5=stark freundliche *p≤0,05, **p≤0,01, ***p≤0,001, Signifikanz Test über T-Test										

Tabelle 25. Tendenz – Zeitperiode

m=mittel, N=480	***Gesamttendenz in Bezug auf***	**Zeitperiode**					
		friedliche Proteste	**Eska-lation 1**	**Eska-lation 2**	**nach Jan. Flucht**	**Insge-samt, f**	Sign.
UA=275	Janukowitsch Regierung	2,00	1,87	2,07		121	
	Maidan-Bewegung	4,60	4,28	3,70	3,67	58	
	Post-Maidan Regierung				2,00	1	
	russische Regierung	1,69	2,17	2,06		42	
RU=205	Janukowitsch Regierung	2,13	2,41	2,17	2,00	86	
	Maidan-Bewegung	3,33	2,70	2,65	2,75	50	
	Post-Maidan Regierung				2,80	5	
	russische Regierung	2,38	2,60	2,57	2,50	34	

Zeitraum: 20.11.2013–28.02.2014, Skala: 1=stark kritische, 2=mäßig kritische, 3=ambivalente, 4=schwach freundliche, 5=stark freundliche *p≤0,05, **p≤0,01, ***p≤0,001, Signifikanz Test über T-Test

Zeitperiode: friedliche Proteste → 20.11.2013 – 29.11.2013; Eskalation 1 → 30.11.2013 – 22.01.2014; Eskalation 2 → 23.01.2014 – 22.02.2014; nach der Flucht von Janukowitsch (22.02.2014) → 23.02.2014 – 28.02.2014

Im Folgenden wird die Tendenz in den Ländern während der Zeitperioden verglichen. Interessant, dass sich die Gesamttendenz in Bezug **auf die Janukowitsch Regierung** in den ukrainischen Medien nicht viel geändert hat, und sich während der ganzen Periode im Rahmen der Skala „mäßig kritisch" bewegt hat. In den russischen Medien ist interessant, dass bis Ende der Proteste in Bezug auf Janukowitschs Regierung kritischer berichtet wird. Als Deutungshypothese könnte aufgestellt werden, dass die russischen Medien die Reaktionen auf die Revolution verfolgten und zuerst versuchten, loyaler zu berichten, dann in Folge der Revolution aber kritischer waren.

Nicht überraschend ist, dass die Tendenz **auf die Maidan-Bewegung** der ukrainischen Medien am Anfang sehr freundlich war. Im Laufe der Revolution ist sie bis zur relativ ambivalenten Tendenz (3,67) gesunken. Die ukrainischen Medien haben auch mäßig kritisch gegenüber der Post-Maidan-Regierung berichtet. Interessant ist auch, dass die russischen Medien am Anfang eine ambivalente Tendenz in Bezug auf die Maidan-Bewegung hatten. Bis zum Ende der Revolution hat sie sich nicht stark geändert, und die Medien haben ein bisschen kritischer

berichtet. Die Gesamttendenz in Bezug auf die Post-Maidan-Regierung ist fast ambivalent (2,80).

In Bezug **auf die russische Regierung** hat die Tendenz sich in den ukrainischen Medien zur wenig kritischen Tendenz geändert. Während der dritten Periode ist sie mäßig kritisch (2,06) geworden. Es war die Zeit, als Janukowitsch aus Kyjiw floh und wir sehen, dass die Medien sich auf die innere Entwicklung der Revolution konzentriert haben und weniger auf die Beziehungen mit Russland. Die Berichterstattung der russischen Medien in Bezug auf die russische Regierung im Laufe der Zeit ist weniger kritisch geworden, im Allgemeinen war sie während der Revolutionszeit mäßig kritisch.

8.1.7 Nationale Identitätsangebote

Das Erscheinungsland dient als Bezugspunkt für die Bildung der nationalen Identitätsangebote. Aus der Tabelle kann abgelesen werden, dass die Berichterstattung zur Maidan-Bewegung patriotisch und nationalistisch ausgeprägt ist. Am häufigsten ist Patriotismus anzutreffen. Halb so oft kommt in der Berichterstattung die nationalistische Rhetorik vor.

Kosmopolitismus (Wertschätzung der Vielfalt, globale Reflexivität, Respektieren der Diversität) und heroischer Internationalismus (die Bereitschaft sich für die internationalen Anliegen einzusetzen, egal welche Nachteile für einen selbst es bringt) kommen in weniger als 0,5% untersuchten Artikel vor.

Tabelle 26. Nationale Identitätsangebote – Ländervergleich

N=480 UA=275, RU=205	**Land**				
	Ukraine %	**Russland %**	Insgesamt	Diff. %	Sign.
Patriotismus	18,2	3,4	11,9	14,8	***
Nationalismus	3,3	10,7	6,5	-7,5	***
Heroischer Patriotismus	3,3	0,5	2,1	2,8	*
Kosmopolitismus	0,4	0	0,2	0,4	
Heroischer Internationalismus	0,4	0,5	0,4	-0,1	
Zeitraum: 20.11.2013–28.02.2014, Skala: 0=nicht vorhanden, 1=vorhanden *p≤0,05, **p≤0,01, ***p≤0,001, Signifikanz Test über Chi2					

Anhand der Tabelle ist zu erkennen, dass es in Bezug auf Patriotismus und Nationalismus einen hoch signifikanten Unterschied gibt. In Bezug auf heroischen Patriotismus gibt es einen Unterschied. Die Berichterstattung in den ukrainischen Medien ist mit dem Unterschied 14,8% deutlich stärker mit dem Patriotismus ausgeprägt. Mit dem Unterschied 2,8% kommt auch der

heroische Patriotismus häufiger in den ukrainischen Zeitungen vor. Die Definition des Patriotismus geht von der Zugehörigkeit der Menschen zu einem Land. Patriotismus bemisst sich ausschließlich an der Stärke des Ingroup-Bezugs (vgl. Grimm 2015: 55). Das Zitat bestätigt den Bezug auf die Ingroup der sogenannten Avtomaidanivtsi, der Demonstrierenden, die mit den Autos protestiert haben:

> *„Avtomaidan würde ich das Kostbarstes betrauen, was ich habe!" „Ich will alle avtomaidantsy heiraten!", „Avtomaidantsy sind meine Helden!" - es sind nur einige Aussagen von mehreren, die täglich an avtomaidanatsy adressiert sind (Ukrainska Prawda, Alles wird Automaidan: Aktivisten werden die Führer von 22.01.2014)*[3]

Interessant ist, dass über Nationalismus halb so oft berichtet wird. Das heißt, dass die solidarischen Effekte nicht nationalistisch aufgeladen werden. Eine Erklärung dafür könnte sein, dass Nationalismus in der Berichterstattung steigt, wenn es um einen Krieg geht und wenn zwei Seiten miteinander kämpfen müssen. Die Maidan-Bewegung war eine Revolution, deswegen ist die patriotische Rhetorik ausgeprägt. Wahrscheinlich wird die Berichterstattung während des Kriegs in der Ostukraine von Juni bis September (erstes Minsk-Abkommen) stärker nationalistisch ausgeprägt.

Es ist auffällig, dass die russischen Medien mit dem Unterschied 7,5% mehr mit der nationalistischen Rhetorik berichtet haben. In den russischen Medien wird die Maidan-Bewegung oft als die Auferstehung der Nationalisten und radikalen Kräfte dargestellt, deswegen kommt die Rhetorik der Angst und Warnung in der Berichterstattung vor, sowie dass die Revolution in der Ukraine ein schlechtes Beispiel für die Regierung ist, die die Kontrolle über ihr eigenes Volk verloren hat:

> *Im Kreml verstanden die Politiker, dass Wiktor Janukowitsch in eine schwere Situation gelangt ist, deswegen beschäftigen sie sich nicht mit den Maidan-Anliegen (Kommersant, Maidan ist Zollabfertigung für die Ukraine von 11.12.2013).*[4]

Mehrere zitierte Beispiele, die die nationalen Identitätsangebote illustrieren, sind in der Beantwortung der jeweiligen Forschungsfragen zu lesen.

Tabelle 27. Nationale Identitätsangebote – Zeitungsvergleich

N=480 UA=275, RU=205	**Ukrainische Zeitungen %**				**Russische Zeitungen %**						
	Den	**Dzer. Tyz.**	**Ukr. Praw.**	Sign.	**Iswe.**	**Komm.**	**Nov. Gaz.**	**AIF**	**Gaze -ta.ru**	Sign.	Insge - samt

[3] Russisch: "Доверил бы Автомайдану самое дорогое, что у меня есть!", "Хочу замуж за всех автомайданцев!", "Автомайданцы мои герои!" - это лишь немногое из того, что звучит в их адрес ежедневно.

[4] Russisch: В Кремле понимают, в какой непростой ситуации оказался сейчас Виктор Янукович, и не хотят усугублять ее, подбрасывая Майдану новый раздражитель.

Patriotismus	16,9	22,8	17,5		9,3	0,0	5,3	3,3	1,6		11,9
Nationalismus	2,2	5,3	5,0		16,3	5,9	0,0	23,3	8,1	*	6,5
Heroischer Patriotismus	0,6	5,3	12,5	***	0,0	2,0	0,0	0,0	0,0		2,1
Kosmo-politismus	0	1,8	0		0	0	0	0	0		0,2
Heroischer Internatio-nalismus	0	1,8	0		0	0	5,3	0	0	*	0,4
Zeitraum: 20.11.2013–28.02.2014, Skala: 0=nicht vorhanden, 1=vorhanden *p≤0,05, **p≤0,01, ***p≤0,001, Signifikanz Test über Chi2											

Interessant, dass es innerhalb der Gruppe ukrainischer Zeitungen einen hoch signifikanten Unterschied im heroischen Patriotismus gibt. In 12,5% der Artikel in Ukrainska Prawda und in 5,3% in Dzerkalo Tyznia ist heroischer Patriotismus erkennbar. Die Berichterstattung der täglichen Zeitung Den ist mit den „Kommentaren“ (40,4% der Artikel) ausgeprägt, daher wurde erwartet, dass das Ausmaß des heroischen Patriotismus höher wird. Im Gegensatz dazu kommt dieses Identitätsangebot nur in 0,6% der Artikel vor.

Innerhalb der Gruppe russischer Zeitungen gibt es einen signifikanten Unterschied im Hinblick auf Nationalismus. Er kommt am häufigsten in AIF (23,3%) und Iswestija (16,3%) vor. Diese Ergebnisse sind im Zusammenhang mit den Redaktionslinien der Medien zu interpretieren. Die Zeitung Argumenty i Fakty (AIF) ist die meistgelesene russische gesellschaftspolitische Wochenzeitung und erscheint mit einer Auflage von fast drei Mio. (vgl. Widerhall 2014). Die Zeitung Iswestija hat sich in den vergangenen Jahren zunehmend konservativ-nationalistisch ausgerichtet (vgl. ORF 2017).

Tabelle 28. Nationale Identitätsangebote – Zeitvergleich

N=480		**Zeitperiode %**					
		friedliche Proteste	**Eska-lation 1**	**Eska-lation 2**	**nach Jan. Flucht**	Insge-samt	Sign.
UA= 275	Patriotismus	10,8	19,9	15,2	50,0	18,2	*
	Nationalismus	2,7	2,2	5,4	0,0	3,3	
	Heroischer Patriotismus	0,0	2,2	5,4	10,0	3,3	
	Kosmopolitismus	0,0	0,7	0,0	0,0	0,4	
	Heroischer Internationalismus	0,0	0,7	0,0	0,0	0,4	
RU= 205	Patriotismus	4,3	4,2	1,4	5,1	3,4	
	Nationalismus	0,0	9,7	16,9	7,7	10,7	
	Heroischer Patriotismus	0,0	0,0	1,4	0,0	0,5	
	Kosmopolitismus	0	0	0	0,0	0,0	

	Heroischer Internationalismus	0	0	0	2,6	0,5	

Skala: 0=nicht vorhanden, 1=vorhanden
*p≤0,05, **p≤0,01, ***p≤0,001, Signifikanz Test über Chi2
Zeitperiode: friedliche Proteste → 20.11.2013 – 29.11.2013; Eskalation 1 → 30.11.2013 – 22.01.2014; Eskalation 2 → 23.01.2014 – 22.02.2014; nach der Flucht von Janukowitsch (22.02.2014) → 23.02.2014 – 28.02.2014

Bei den nationalen Identitätsangeboten im Zeitraum gibt es einen signifikanten Unterschied in Bezug auf Patriotismus in den ukrainischen Medien. Am patriotischsten haben die ukrainischen Medien während der vierten Phase berichtet. Nach der Janukowitsch-Flucht ist Patriotismus in 50% der Artikel zu erkennen. Gerade zwei Tage vor der Flucht am 18. Februar 2014 passierten die blutigsten Zusammenstöße und Schüsse auf dem Maidan, wo ca. 100 Menschen ums Leben kamen. Diese Menschen wurden Himmlisches Hundert genannt. Ihr Leben und Opferbereitschaft auf dem Maidan wird in den Medien als die Aktivitäten der ukrainischen Helden thematisiert.

Stark patriotisch haben die ukrainischen Medien auch während der ersten Eskalationsphase berichtet. Das ist nicht überraschend, da hier erste Tötungen passierten und es mehrere Zusammenstöße gab. Obwohl es keinen signifikanten Unterschied beim heroischen Patriotismus gibt, ist dessen Entstehung während der Revolution interessant zu beobachten. Er steht in engem Zusammenhang mit den Ereignissen. Seit der ersten Eskalation bis zur vierten Periode wird mehr über den heroischen Patriotismus in den ukrainischen Medien berichtet. Der Maidan diente als Symbol und Ort, wo ein neues Identitätsangebot entstanden war. Der heroische Patriotismus bedeutet die nationale Opferbereitschaft, sich aktiv für die eigene Nation einzusetzen, egal welche Nachteile es für einen selbst bringen wird:

> „*Wir fahren weder für einen Discobesuch nach Kyjiw, noch wegen des Eurokarnevals, sondern wir fahren auf eine zweite Kruty“* [5] *sagte der Abgeordnete und das Publikum applaudierte und rief gelobt einhellig (Ukrainska Prawda, Lviv Euromaidan: Messianismus in einem abgespaltenen Zustand von 25.11.2013).*[6]

8.1.8 Qualität der Konfliktperspektive

Die Qualität der Konfliktperspektive besteht aus der Kampfperspektive und der Konflikttransformation. Die **Kampfperspektive** wird in dem zu untersuchenden Material am

[5] ***Kruty*** – die Schlacht bei Kruty im Jahr 1918, nach welcher Ukrainisch-Sowjetische Krieg begann. In einem ungleichen Kampf opferten die ukrainischen Soldaten ihr Leben für die ukrainische Republik.

[6] Ukrainisch: Ми їдемо в Київ не на дискотеку, як було на помаранчевому майдані, і не на єврокарнавал, ми їдемо на другі Крути!", – продовжував нардеп і публіка вже одностайно аплодувала і схвально вигукувала.

stärksten durch die Konzentration auf den Konfliktverlauf (41%), die Einnahme der Perspektive der ukrainischen Janukowitsch Regierung (43,8%) und die Maidan-Opposition (37,5%) ausgeprägt. Im Allgemeinen wird in der Berichterstattung die mehrseitige Einnahme der Perspektive von Kombattanten deutlich (54,2%, einseitig – 45,8%). In der Hälfte der untersuchten Artikel erscheint die **Konflikttransformation**. Darunter kommt der Perspektivenwechsel zwischen den Konfliktparteien in 41% des Materials vor; 40,6% der Artikel in den ukrainischen und russischen Medien konzentrieren sich auf die Analyse der Konfliktursachen; in 38,1% wird die Lösungsmöglichkeit angegeben. Einer unter drei Indikatoren der Kampfperspektive ist das Horse-Racing. Er wird nicht in die Ergebnisinterpretation reingenommen, weil diese Variable nicht vorkommt und somit irrelevant ist.

Analyse der Kampfperspektive (KP)

Im Folgenden wird detaillierter auf die Ergebnisse der Kampfperspektive eingegangen. Zuerst werden die interessantesten Unterschiede zwischen Ländern und Zeitungen dargestellt. Schließlich werden die markantesten Beobachtungen in der Berichterstattung in der Zeitperiode präsentiert.

Tabelle 29. Qualität der Konfliktperspektive: Kampfperspektive (KP) – Ländervergleich

Konfliktfokussierung					
N=480 UA=275, RU=205	**Land**				
	Ukraine %	**Russland %**	Insgesamt	Diff.	Sign.
Konzentration auf den Konfliktverlauf	42,5	39,0	41,0	3,5	
Zeitraum: 20.11.2013–28.02.2014, Skala: 0=nicht vorhanden, 1=vorhanden *p≤0,05, **p≤0,01, ***p≤0,001, Signifikanz Test über Chi2					
Parteilichkeit					
N=480 UA=275, RU=205	**Land**				
Einnahme der Perspektive von Kombattanten →	**Ukraine %**	**Russland %**	Insgesamt	Diff.	Sign.
Janukowitsch Regierung	34,2	56,6	43,8	-22,4	***
Maidan-Opposition	37,1	38,0	37,5	-1,0	
Nach-Maidan-Regierung	0,0	5,4	2,3	-5,4	***
russischer Regierung	14,5	40,5	25,6	-25,9	***
westlicher Regierungen	23,3	35,1	28,3	-11,8	**
Zeitraum: 20.11.2013–28.02.2014, Skala: 0=nicht vorhanden, 1=vorhanden *p≤0,05, **p≤0,01, ***p≤0,001, Signifikanz Test über Chi2					

In Bezug auf die Parteilichkeit ist aus der Tabelle zu lesen, dass es einen hoch signifikanten Unterschied im Punkt Einnahme der Perspektive der ukrainischen Janukowitsch Regierung, Nach-Maidan-Regierung, russischer Regierung und westlicher Regierung gibt. Im Allgemeinen ist die Parteilichkeit in den russischen Medien stärker ausgeprägt. Die markante Auffälligkeit besteht in der Einnahme der Perspektive Maidan-Opposition. Mit dem Unterschied 1% sind die russischen Medien häufiger als die ukrainischen vertreten. Als Deutungshypothese könnte dafür dienen, dass die ukrainischen Medien unmittelbar mit den Ereignissen befasst waren. Das bedeutet, in der Zeit der Unsicherheit haben sie nicht vielseitig berichtet, sondern mussten von der Situation abhängig sein. Die russischen Medien konfrontierten sich im Gegensatz dazu nicht gerade mit den Ereignissen, deswegen haben sie von der Seite betrachtet und verschiedene Perspektiven in der Berichterstattung übernommen.

Der größte Unterschied besteht in den russischen Medien mit 25,9% Einnahme der russischen Regierung und mit 22,4% Einnahme der ukrainischen Janukowitsch Regierung. Im Hinblick auf die westliche Regierung sind die russischen Zeitungen mit 11,8% häufiger vertreten als die ukrainischen, sowie im Hinblick auf Nach-Maidan-Bewegung mit 5,4%. Fast halb so oft wird in den russischen Medien die Position der Maidan-Opposition und der westlichen Regierung übernommen. Die untere Tabelle bestätigt auch die mehrseitige Einnahme der Perspektive von Kombattanten in den russischen Medien. Daraus ist zu entnehmen, dass es einen hoch signifikanten Unterschied in der Parteilichkeit zwischen den ukrainischen und russischen Medien gibt. Im Hinblick darauf haben die russischen Medien mit dem Unterschied 24,5% vielseitiger als die ukrainischen berichtet.

Tabelle 30. Parteilichkeit: Anzahl der Perspektiven – Ländervergleich

f; N=480	**Land**		Gesamt	Diff.	Sign.
	Ukraine	**Russland**			
einseitig	115	60	175		
	57,5%	33,0%	45,8%	24,5%	
mehrseitig	85	122	207		***
	42,5%	67%	54.2%	-24,5%	
Gesamt	200	182	382		
Zeitraum: 20.11.2013–28.02.2014, Skala: 1=einseitig, 2=mehrseitig; 0=keine=98, *p≤0,05, **p≤0,01, ***p≤0,001, Signifikanz Test über Chi2					

Tabelle 31. Qualität der Konfliktperspektive: Kampfperspektive (KP) – Zeitungsvergleich

Konfliktfokussierung

N=480 UA=275, RU=205	Ukrainische Zeitungen %				Russische Zeitungen %						
	Den	**Dzer. Tyz.**	**Ukr. Praw.**	Sign.	**Iswe.**	**Komm.**	**Nov. Gaz.**	**AIF**	**Gazeta. ru**	Sign.	Ins gesamt
Konzentration auf den Konfliktverlauf	33,1	61,4	57,5	***	48,8	35,3	52,6	30,0	35,5		41,0
Zeitraum: 20.11.2013–28.02.2014, Skala: 0=nicht vorhanden, 1=vorhanden *p≤0,05, **p≤0,01, ***p≤0,001, Signifikanz Test über Chi2											
Parteilichkeit											
N=480 UA=275, RU=205	**Ukrainische Zeitungen %**				**Russische Zeitungen %**						
Einnahme der Perspektive von Kombattanten →	**Den**	**Dzer. Tyz.**	**Ukr. Praw.**	Sign.	**Iswe.**	**Komm.**	**Nov. Gaz.**	**AIF**	**Gazeta. ru**	Sign	Ins gesamt
Janukowitsch Regierung	20,2	43,9	82,5	***	51,2	54,9	78,9	56,7	54,8		43,8
der Maidan-Opposition	42,7	19,3	37,5	**	30,2	43,1	68,4	40,0	29,0	*	37,5
Nach-Maidan-Regierung	0,0	0,0	0,0		0,0	9,8	0,0	6,7	6,5		2,3
russischer Regierung	9,6	33,3	10,0	***	32,6	52,9	31,6	50,0	33,9		25,6
westlicher Regierungen	16,9	35,1	35,0	**	34,9	47,1	31,6	36,7	25,8		28,3
Zeitraum: 20.11.2013–28.02.2014, Skala: 0=nicht vorhanden, 1=vorhanden *p≤0,05, **p≤0,01, ***p≤0,001, Signifikanz Test über Chi2											

Es gibt hoch signifikante Unterschiede bei der Einnahme der Janukowitsch Regierung, Maidan-Opposition, russischer Regierung und westlicher Regierung innerhalb der Gruppe der ukrainischen Zeitungen. Ukrainska Prawda konzentrierte sich meistens auf die Perspektive der Janukowitsh Regierung (82,5%), die Einnahmen der Perspektive der Maidan-Opposition und der westlichen Regierung sind bei dieser Zeitung in etwa gleich. Die maidanfreundlichste Zeitung ist Den, in 42,7% der Artikel kommt deren Perspektive vor. Ein Drittel der Artikel von Dzerkalo Tyznja beinhaltet die Einnahme der Perspektive der russischen Regierung.

Tabelle 32. Qualität der Konfliktperspektive: Kampfperspektive (KP) – Zeitvergleich

N=480		Zeitperiode %					
		Friedliche Proteste	**Eskalation 1**	**Eskalation 2**	**nach Jan. Flucht**	Insgesamt	Sign
UA=275	Konzentration auf den Konfliktverlauf	59	34	48	50	43	*

Einnahme der Perspektive →	Janukowitsch Regierung	57	34	27	20	34	**
	Maidan-Opposition	19	40	39	40	37	
	russischer Regierung	19	13	15	10	15	
	westlicher Regierungen	49	21	16	20	23	***
RU=205	Konzentration auf den Konfliktverlauf	69,6	37,5	45,1	12,8	39,0	***
Einnahme der Perspektive →	Janukowitsch Regierung	95,7	56,9	54,9	35,9	56,6	***
	Maidan-Opposition	43,5	45,8	38,0	20,5	38,0	
	russischer Regierung	43,5	38,9	36,6	48,7	40,5	
	westlicher Regierungen	87,0	30,6	25,4	30,8	35,1	***

Skala: 0=nicht vorhanden, 1=vorhanden
*p≤0,05, **p≤0,01, ***p≤0,001, Signifikanz Test über Chi2
Zeitperiode: friedliche Proteste → 20.11.2013 – 29.11.2013; Eskalation 1 → 30.11.2013 – 22.01.2014; Eskalation 2 → 23.01.2014 – 22.02.2014; nach der Flucht von Janukowitsch (22.02.2014) → 23.02.2014 – 28.02.2014

Im Hinblick auf die Kampfperspektive gibt es einen Unterschied in der Konzentration auf den Konfliktverlauf und die Parteilichkeit (bzw. Einnahme der Perspektive der Janukowitsh Regierung und der westlichen Regierung) in beiden Ländern. Interessant zu merken, dass während der ersten drei Zeitperioden die ukrainischen und russischen Medien gleichermaßen über **den Konfliktverlauf** in ihrer Berichterstattung berichtet haben. Wobei die russischen Artikel mehr auf den Verlauf der Ereignisse während der Zeit der friedlichen Proteste (69,6% gegen 59% in den ukrainischen) konzentriert waren. Auffällig ist, dass nach der Flucht Janukowitschs die ukrainischen Medien doppelt so oft (50%) wie die russischen über den Konfliktverlauf berichten. Als Erklärung könnte es sich auf das Land beziehen, weil die Ukraine unmittelbar mit den Ereignissen konfrontiert war. Außerdem sind die wichtigsten Ereignisse in der vierten Zeitperiode die Flucht des Präsidenten und die Maidan-Opfer. Janukowitsch ist nach Russland geflohen und wird in der Ukraine als Verbrecher gesehen. Es wird öfter in der Berichterstattung darauf aufmerksam gemacht, dass Russland ihn aufgenommen hat.

Bis zum Ende der Proteste wird **die Perspektive der Janukowitsch Regierung** immer weniger übernommen. Auffällig ist, dass am Anfang während der friedlichen Proteste die russischen Medien diese Perspektive (95,7%) doppelt so häufig wie die ukrainischen (57%) angenommen haben. Während in der zweiten Eskalationsperiode die neuen AkteurInnen bzw. Oppositionsmitglieder vorkommen, wird entsprechend die Einnahme der Perspektive der Janukowitsch Regierung immer weniger. Gleiche Beobachtungen bei **der Einnahme der Perspektive der westlichen Regierung**: In den beiden Ländern kommt sie häufiger am Anfang

und weniger während den weiteren Perioden vor. Nach der Janukowitsch-Flucht steigt die Anzahl der Meinungen der westlichen Regierung in den beiden Ländern an. Wobei die russischen Medien die Position der westlichen Regierung öfter erwähnen (in 30,8% der Artikel gegen 20% in den ukrainischen).

Tabelle 33. Parteilichkeit: Anzahl der Perspektiven – Zeitvergleich

f, N=480	***Einnahme der Perspektive →***	**Zeitperiode**				Gesamt	Sign.
		friedliche Proteste	**Eskalation 1**	**Eskalation 2**	**nach Jan. Flucht**		
UA=275, 0=keine=75	einseitig	11	60	39	5	115	
		36,7%	60,0%	61,9%	71,4%	57,5%	
	mehrseitig	19	40	24	2	85	
		63,3%	40,0%	38,1%	28,6%	42,5%	
	Gesamt	30	100	63	7	200	
RU=205, 0=keine=23	einseitig	1	20	23	16	60	
		4,3%	31,7%	37,7%	45,7%	33,0%	
	mehrseitig	22	43	38	19	122	**
		95,7%	68,3%	62,3%	54,3%	67,0%	
	Gesamt	23	63	61	35	182	
Zeitraum: 20.11.2013–28.02.2014, Skala: 1=einseitig, 2=mehrseitig; *p≤0,05, **p≤0,01, ***p≤0,001, Signifikanz Test über Chi2 **Zeitperiode:** friedliche Proteste → 20.11.2013 – 29.11.2013; Eskalation 1 → 30.11.2013 – 22.01.2014; Eskalation 2 → 23.01.2014 – 22.02.2014; nach der Flucht von Janukowitsch (22.02.2014) → 23.02.2014 – 28.02.2014							

Es gibt einen hoch signifikanten Unterschied in der Parteilichkeit in den russischen Medien. Während aller vier Perioden gab es mehr Artikel mit der mehrseitigen Einnahme der Perspektive als der einseitigen. Einen großen Unterschied gibt es bei der ersten Zeitperiode in Bezug auf „friedliche Proteste“, wo es in 95,7% der Artikel mehrseitige Einnahmen der Perspektive und in 4,3% eine einseitige Einnahme gibt. Die Artikel mit der einseitigen Einnahme der Perspektive nehmen aber bis Ende der Revolution zu. Überwiegend mehrseitige Einnahmen zeigen, dass die Qualität der Kampfperspektive, nämlich die Parteilichkeit, am Anfang höher war. Im Allgemeinen ist die Berichterstattung der russischen Medien während aller vier Perioden durch die mehrseitige Einnahme der Perspektive geprägt.

Analyse der Konflikttransformation (KT)

Im Folgenden wird detaillierter auf die Ergebnisse der Konflikttransformation eingegangen. Zuerst werden die interessantesten Unterschiede zwischen Ländern und Zeitungen dargestellt. Schließlich werden die Ergebnisse im Zeitraum in den beiden Ländern verglichen und präsentiert.

Tabelle 34. Qualität der Konfliktperspektive: Konflikttransformation (KT) – Ländervergleich

N=480 UA=275, RU=205	Land				
	Ukraine %	**Russland %**	Insgesamt %	Diff.	Sign.
Analyse der Konfliktursachen	37,5	44,9	40,6	-7,4	
Perspektivwechsel zw. den Konfliktparteien	34,0	50,0	41,0	-16	***
Lösungsmöglichkeiten	38,2	38,0	38,1	0,1	
Zeitraum: 20.11.2013–28.02.2014, Skala: 0=nicht vorhanden, 1=vorhanden *p≤0,05, **p≤0,01, ***p≤0,001, Signifikanz Test über Chi2					

In Bezug auf die Konflikttransformation und zwar die Variable **Perspektivwechsel** zwischen den Konfliktparteien gibt es einen hoch signifikanten Unterschied. Im Hinblick darauf sind die russischen Medien mit 16% häufiger vertreten als die ukrainischen. Es ist interessant, diese Ergebnisse mit der Kampfperspektive zu vergleichen, wo wir deutlich sehen können, dass die russischen Artikel (67%) stärker als die ukrainischen (42,5%) mit der mehrseitigen Perspektive ausgeprägt sind. Im Hinblick auf die **Analyse der Konfliktursachen** sind die russischen Zeitungen mit 7,4% Unterschied häufiger als die ukrainischen vertreten. In der Berichterstattung in den beiden Ländern wird eine **Lösungsmöglichkeit** gegeben. Erstaunlich ist, dass im Hinblick darauf die ukrainischen Medien mit dem kleineren Unterschied (0,1%) häufiger als die russischen vertreten sind. Obwohl die ukrainischen Medien direkt von der Revolution betroffen sind, hatten sie keinen Tunnelblick übernommen und die Berichterstattung ist durch Lösungsmöglichkeiten geprägt.

Tabelle 35. Qualität der Konfliktperspektive: Konflikttransformation (KT) – Zeitungsvergleich

N=480 UA=275, RU=205	**Ukrainische Zeitungen %**				**Russische Zeitungen %**						
	Den	**Dzer. Tyz.**	**Ukr. Praw.**	Sign.	**Iswe.**	**Komm.**	**Nov. Gaz.**	**AIF**	**Gaze-ta.ru**	Sign.	Insge-samt
Analyse der Konfliktursachen	32,6	47,4	45,0		48,8	41,2	42,1	40,0	48,4		40,6
Perspektivwechsel zw. den Konfliktparteien	27,0	43,9	50,0	**	48,8	56,9	57,9	56,7	40,3		40,8
Lösungsmöglichkeiten	39,3	43,9	25,0		39,5	33,3	26,3	36,7	45,2		38,1
Zeitraum: 20.11.2013–28.02.2014, Skala: 0=nicht vorhanden, 1=vorhanden *p≤0,05, **p≤0,01, ***p≤0,001, Signifikanz Test über Chi2											

Innerhalb der Gruppe ukrainischer Zeitungen gibt es einen hoch signifikanten Unterschied den Perspektivwechsel zwischen den Konfliktparteien betreffend. Am stärksten kommt der Perspektivwechsel in Ukrainska Prawda (50% der Artikel) und in Dzerkalo Tyznja (43,9%) vor.

Tabelle 36: Qualität der Konfliktperspektive: Konflikttransformation (KT) - Zeitvergleich

N=480		Zeitperiode %					
		friedliche Proteste	**Eska-lation 1**	**Eska-lation 2**	**nach Jan. Flucht**	Insge-samt	Sign.
UA= 275	Analyse der Konfliktursachen	65	31	35	50	37	***
	Perspektivwechsel zw. den Konfliktparteien	51	32	29	30	34	
	Lösungsmöglichkeiten	54	31	43	30	38	*
RU= 205	Analyse der Konfliktursachen	52	36	52	44	45	
	Perspektivwechsel zw. den Konfliktparteien	87	54	38	44	50	***
	Lösungsmöglichkeiten	48	33	39	38	38	

Skala: 0=nicht vorhanden, 1=vorhanden
*p≤0,05, **p≤0,01, ***p≤0,001, Signifikanz Test über Chi2
Zeitperiode: friedliche Proteste → 20.11.2013 – 29.11.2013; Eskalation 1 → 30.11.2013 – 22.01.2014; Eskalation 2 → 23.01.2014 – 22.02.2014; nach der Flucht von Janukowitsch (22.02.2014) → 23.02.2014 – 28.02.2014

Die Analyse der Konfliktursachen steigt in den ukrainischen Artikel während der friedlichen Proteste (65%) und nach der Janukowitsch-Flucht (50%). Interessant, dass der höchste Punkt, an dem die Medien auch in den Artikeln Lösungsmöglichkeiten angegeben haben, die Zeit der friedlichen Proteste ist. Was bedeutet, dass die Qualität der Konflikttransformation am Anfang am höchsten ist. „Ratlos" fühlen sich Medien in der zweiten Phase, der ersten Eskalation, als die ersten Toten gab, wo nur in 31% der Artikel eine Analyse der Konfliktursachen und Lösungen vorgeschlagen werden.

In den russischen Medien gibt es einen hoch signifikanten Unterschied im Hinblick auf den Perspektivwechsel zwischen den Konfliktparteien. Die größte Anzahl der Artikel mit dem Perspektivwechsel gibt es zur Zeit der friedlichen Protesten (87%). Dann sinkt die Anzahl und steigt wieder nach der Janukowitsch-Flucht (44%).

Wenn wir die Variablen mit dem signifikanten Unterschied in beiden Ländern in Betracht nehmen, sehen wir, dass die Qualität der Konflikttransformation während der friedlichen Protesten am stärksten ist. Je mehr die gewalttätigen Ereignisse stattfinden, desto stärker nimmt die Qualität der Konflikttransformation ab.

Im Hinblick auf die **Qualität der Konfliktperspektive** ist folgendes zusammenzufassen: Die russischen Medien konzentrierten sich stärker als die ukrainischen auf die Parteilichkeit und Konflikttransformation. Wobei die Kampfperspektive mit der Einnahme der Perspektive von der russischen Regierung (25,9%) und der ukrainischen Janukowitsh Regierung (22,4%) am stärksten vorkommt, weniger Unterschied besteht in der Einnahme der Perspektive westlicher Regierung (11,8%) und nach der Maidan-Regierung (5,4%). Bei der Konflikttransformation sind die russischen Medien in Hinblick auf den Perspektivwechsel zwischen den Konfliktparteien mit 16% häufiger als die ukrainischen vertreten. Mit dem Unterschied von 24,5% kommen Artikel mit der mehrseitigen Einnahme der Perspektive der vorgegebenen Kombattanten in den russischen Medien häufiger vor.

8.1.9 Journalistische Diskursqualität

Die journalistische Diskursqualität lässt sich aufgrund der untersuchten Artikel auf der Positionsebene interpretieren. Es gibt insgesamt 756 Positionen. Im Allgemeinen fällt auf, dass es ein sehr hohes Begründungsniveau und Respektmaß der journalistischen Texte gab. In 97,1% der Berichterstattung zum Thema Maidan-Bewegung ist ein Begründungsniveau zu erkennen. Das heißt, dass es einen großen Umfang von Begründungen innerhalb einer themengebundenen medialen Berichterstattung gab. Das Respektmaß zeigt die Fähigkeit, weitere Kommunikation auf persönlichem Niveau einzusetzen. Das bedeutet, dass die Diskussion mit Respekt und nicht polemisch geführt wird. In 81,1% der Artikel ist diese Variable erkennbar. Interessant ist, dass fast in der Hälfte der Artikel (40,3%) die Lösungsorientierung vorkommt, obwohl es sich um eine Revolution und gewalttätige Auseinandersetzungen handelt.

Tabelle 37. Journalistische Diskursqualität – Ländervergleich

NPOS=756, UA=427, RU=329		**Land**				
		Ukraine%	**Russland%**	Insgesamt	Diff.	Sign.
Begründungsniveau		98,6	95,1	97,1	3,5	**
Lösungsorientierung		38,4	42,9	40,3	-4,4	
Respektmaß		82,4	79,3	81,1	3,1	
Zweifelsbekundung	Verständlichkeit	9,8	7,0	8,6	2,8	
	Wahrheit	11,0	4,0	7,9	7,1	***
	Wahrhaftigkeit	11,5	5,5	8,9	6,0	**
	Richtigkeit	6,6	8,5	7,4	-2,0	
Zeitraum: 20.11.2013–28.02.2014, Skala: 0=nicht vorhanden, 1=vorhanden *p≤0,05, **p≤0,01, ***p≤0,001, Signifikanz Test über Chi2						

Es gibt einen hoch signifikanten Unterschied zwischen den Ländern in Bezug auf Begründungsniveau und Zweifelsbekundung an Wahrheit und Wahrhaftigkeit. Im Hinblick auf das Begründungsniveau sind die ukrainischen Medien mit 3,5% Unterschied häufiger als die russischen vertreten. Mit dem Unterschied 7,1% kommt die Zweifelsbekundung an Wahrheit und mit 6% die Zweifelsbekundung an Wahrhaftigkeit in den ukrainischen Medien häufiger vor. Was bedeutet, dass die ukrainischen Medien stärker darauf geachtet haben, dass die Fakten und Inhalt der Artikel argumentiert werden, ebenso haben sie die Wahrheit und Wahrhaftigkeit des Inhaltes in Frage gestellt. Obwohl es keinen signifikanten Unterschied zwischen den Ländern gibt, kommt in fast 40% der ukrainischen Berichterstattung die Lösungsorientierung vor. Das zeigt den Versuch der Medien, nicht dem Tunnelblick zu folgen.

Tabelle 38. Journalistische Diskursqualität – Zweifelsbekundung – Ländervergleich

f, NPOS=756, UA=427, RU=329		**Land**		Gesamt	Diff.	Sign.
		Ukraine	**Russland**			
Zweifelsbekundung an Verständlichkeit, Wahrheit, Wahrhaftigkeit, Richtigkeit	nicht vorhanden	299	256	555		
		70,0%	77,8%	73,4%	-7,8%	
	vorhanden	128	73	201		*
		30,0%	22,2%	26,6%	7,8%	
Gesamt		427	329	756		
Zeitraum: 20.11.2013–28.02.2014, Skala: 0=nicht vorhanden, 1=vorhanden, *p≤0,05, **p≤0,01, ***p≤0,001, Signifikanz Test über Chi2						

Das Ausmaß des dargestellten innenpolitischen Zweifels zeigt, inwieweit sich JournalistInnen mit der Kritik der Positionsbekundungen auseinandersetzten. Der signifikante Unterschied zeigt, dass die ukrainischen Medien mehr dazu geneigt waren, die gegebene Information in Frage zu stellen.

Tabelle 39. Journalistische Diskursqualität – Zeitungsvergleich

NPOS=756, UA=427, RU=329		**Ukrainische Zeitungen %**				**Russische Zeitungen %**					
		Den	**Dzer. Tyz.**	**Ukr. Praw.**	Sign.	**Iswe.**	**Komm.**	**Nov. Gaz.**	**AIF**	**Gaze-ta.ru**	Sign.
Begründungsniveau		98,3	98,2	100,0		100,0	98,8	85,7	98,1	89,5	***
Lösungsorientierung		40,7	33,0	39,0		46,4	39,3	39,3	43,4	44,2	
Respektmaß		80,5	89,0	79,2		85,5	79,8	92,9	71,7	74,7	
	Verständ-lichkeit	10,8	8,3	9,1		4,3	4,8	14,3	9,4	7,4	

Zweifels-bekundung	Wahrheit	9,5	15,6	9,1		7,2	2,4	3,6	1,9	4,2	
	Wahrhaf-tigkeit	9,1	20,2	6,5	**	2,9	3,6	3,6	1,9	11,6	*
	Richtigkeit	7,5	6,4	3,9		11,6	9,5	10,7	1,9	8,4	
Zeitraum: 20.11.2013–28.02.2014, Skala: 0=nicht vorhanden, 1=vorhanden *p≤0,05, **p≤0,01, ***p≤0,001, Signifikanz Test über Chi2											

Innerhalb der Gruppe ukrainischer und russischer Zeitungen gibt es einen signifikanten Unterschied im Hinblick auf die Zweifelsbekundung an Wahrhaftigkeit. In den ukrainischen Zeitungen ist sie am stärksten in Dzerkalo Tyznja ausgeprägt. Die Zeitung hat mit großen analytischen Artikeln über die Maidan-Bewegung berichtet. Nicht überraschend, dass sie die Situation aus verschiedenen Perspektiven betrachtet, und manche Punkte in Frage gestellt hat. Interessant ist, dass innerhalb der Gruppe russischer Zeitungen die Zweifelbekundung an Wahrhaftigkeit mit deutlichem Unterschied in Gazeta.ru am häufigsten vorkommt. Gazeta.ru ist die erste gesellschaftspolitische russische Onlinezeitung, sie hat über den Maidan überwiegend in Form von Berichten und Kommentaren berichtet.

Tabelle 40. Journalistische Diskursqualität – Zeitvergleich

NPOS=756			**Zeitperiode %**					
			friedliche Proteste	**Eska-lation 1**	**Eska-lation 2**	**nach Jan. Flucht**	Insgesamt	Sign.
UA=427	Begründungsniveau		98,4	98,1	99,3	100,0	98,6	
	Lösungsorientierung		45,3	38,2	34,8	43,8	38,4	
	Respektmaß		75,0	82,5	85,2	87,5	82,4	
	Zweifels-bekundung	Verständ-lichkeit	18,8	8,5	8,9	0,0	9,8	*
		Wahrheit	14,1	11,3	8,1	18,8	11,0	
		Wahrhaftig-keit	9,4	15,1	8,1	0,0	11,5	
		Richtigkeit	9,4	7,5	4,4	0,0	6,6	
RU=329	Begründungsniveau		95,5	96,5	95,2	92,4	95,1	
	Lösungsorientierung		50,0	42,1	43,8	37,9	42,9	
	Respektmaß		84,1	82,5	78,1	72,7	79,3	
	Zweifels-bekundung	Verständ-lichkeit	4,5	6,1	6,7	10,6	7,0	
		Wahrheit	4,5	5,3	1,9	4,5	4,0	
		Wahrhaf-tigkeit	2,3	6,1	6,7	4,5	5,5	
		Richtigkeit	2,3	11,4	5,7	12,1	8,5	
Zeitraum: 20.11.2013–28.02.2014, Skala: 0=nicht vorhanden, 1=vorhanden *p≤0,05, **p≤0,01, ***p≤0,001, Signifikanz Test über Chi2 **Zeitperiode:** friedliche Proteste → 20.11.2013 – 29.11.2013; Eskalation 1 → 30.11.2013 – 22.01.2014; Eskalation 2 → 23.01.2014 – 22.02.2014; nach der Flucht von Janukowitsch (22.02.2014) → 23.02.2014 – 28.02.2014								

Die Analyse während der Untersuchungszeiträume zeigt, dass das Begründungsniveau sich relativ wenig ändert. Interessant, dass die russischen JournalistInnen bis zum Ende der Revolution immer weniger lösungsorientiert berichtet haben. Das Respektmaß in beiden Ländern zeigt sich auch mit der interessanten Tendenz. Die ukrainischen Medien erhöhen das Respektmaß in ihren Artikeln und in der vierten Phase ist es am höchsten Niveau (87,5% der Artikel). In der russischen Berichterstattung ist es umgekehrt: Am Anfang der Revolution ist das Respektmaß am höchsten und am Ende nimmt es ab.

Wenn wir alle drei Komponenten (Begründungsniveau, Lösungsorientierung und Respektmaß) der journalistischen Qualität vergleichen, ist zusammenzufassen, dass die Diskursqualität der ukrainischen Medien im Laufe der Revolution steigt, und die journalistische Qualität der russischen Medien umgekehrt am höchsten am Anfang des Konflikts ausgeprägt ist.

8.2 Interpretation der Ergebnisse im Hinblick auf die Forschungsfragen

FF1: Wie wird über die Maidan-Bewegung berichtet?

Dieser Forschungsfrage lässt sich auf Grund der Zusammenfassung der Variablen Umfang des Artikels, formale Gestaltung, Berichtsform und Emotionen beantworten. Der Mittelwert der untersuchten Artikel ist 973 Wörter. Im Allgemeinen haben die ukrainischen Medien längere Artikel über die Maidan-Bewegung geschrieben. Die durchschnittliche Anzahl der Positionen in 480 untersuchten Artikel ist fast zwei Positionen, sie kommen öfter in den ukrainischen Medien vor. Zu diesem Punkt ist eine Feststellung von Kurt Imhof und Peter Schulz zu erwähnen: Die Autoren konstatieren, dass die Vielfalt der Meinungen in den revolutionären Umbruchszeiten (Proteste, Revolutionen, langfristige Demonstrationen) zunimmt. Hingegen werden in den Kriegszeiten die Medien einseitig berichten, und die Vielfalt der Meinungen ist nicht so breit (vgl. Klaus 2002: 285). Es wäre interessant, diese These mit der vorliegenden Untersuchung und weiteren Untersuchungen zur Zeit des Kriegs in der Ostukraine zu falsifizieren oder zu verifizieren. Wenn wir die Vielfalt der Positionen am Ende der Revolution betrachten, nach der Janukowitsch-Flucht, ist zu sehen, dass die Anzahl der Positionen in den beiden Medien abnimmt.

Die Berichterstattung zur Maidan-Bewegung ist stark durch die formale Gestaltung geprägt. In mehr als 90% der Artikel kommen farbige Bilder oder Fotos vor. 70% der Berichterstattung beinhaltet die vorangestellte Zusammenfassung. Auffällig ist, dass die russischen Medien im Hinblick auf die formale Gestaltung differenzierter berichtet haben. Fast in jedem russischen Artikel (99%) sind eine vorangestellte Zusammenfassung und farbige Bilder zu treffen.

Im Hinblick auf die Berichtsform ist anzumerken, dass die ukrainische Berichterstattung zur Maidan-Bewegung von Kommentaren und Interviews und die russische durch Berichte und Reportagen geprägt ist. Durch die Meinungen und Kommentare von ExpertInnen berichteten die ukrainischen Medien vielfältiger über die Maidan-Bewegung. Die russischen Medien vermittelten die Revolution einerseits faktisch durch Berichte, andererseits authentisch und subjektiv mittels Reportagen.

Bei der Emotionalisierung der Berichterstattung zur Maidan-Bewegung lässt sich zwischen inhaltlichen und formalen Emotionen unterscheiden. Mit den inhaltlichen Emotionen sind emotionalisierte Menschen selbst oder Situationen, in denen erkennbar ist, dass Menschen in einem emotionalen Zustand sind, gemeint:

> *Die Glocken läuteten und läuteten ... Maidan betete, bat um Hilfe. Und Kyjiw hat gehört! Die Menschen kamen auf den Maidan - Hunderte, Tausende. Die Gesichter der Menschen, die von schwerer Wut gezeichnet waren, hatten keine Angst. Sie wussten, dass sie den „schwarzen Helmen“ [7] den Platz nicht freigeben werden (Dzerkalo Tyznja, Ausgabe 47, Glocken der Nacht. Nacht... von 13.12.2013)* [8]

> *Und es war unter dem Lied von Svyatoslav Vakarchuk: „Steh auf, meine Süße, steh auf!“. Dann kommen wir zu einer endgültigen Entscheidung - es ist immer noch eine Revolution! (Dzerkalo Tyznja, Ausgabe 46, Poesie und Prosa des Euromaidans, 6.12.2013)* [9]

Die formalen Emotionen schmücken die Situationen zusätzlich aus. Die zusätzlichen Ausschmückungen könnten durch Dramatisierung oder Antizipation vermittelt werden:

> *- Gehen Sie nicht über die Barrikade, sie werden getötet! – jemand hat mich gewarnt, wenn ich den Hügel hinauf zum Oktober Palace stiegen. Daneben wurde ein Mann auf den Tragbahren getragen, er rührte sich nicht. Dann waren noch zwei weitere Verwundete (Kommersant, Der Waffenstillstand klebte nicht in Kyjiw von 21.02.2014)* [10]

Die ukrainischen Medien neigen zur Emotionalität in der Berichterstattung. Interessanterweise herrschen die Emotionen Gefahr und emotionalisierte Menschen vor, aber in der russischen Berichterstattung. Obwohl die Ukraine ein Land ist, wo die Revolution unmittelbar stattgefunden hat, kommen diese inhaltlichen Emotionen mehr in den russischen Medien vor. Das ist in Zusammenhang mit der Berichtsform zu interpretieren: Die Berichterstattung der russischen Medien ist durch Reportagen geprägt, was die emotionalisierte Vermittlung der Ereignisse vorsieht.

Außerdem könnte Gefahr in beiden Ländern verschieden interpretiert werden. Was für die russischen Medien als Gefahr thematisiert wird, wird für die ukrainischen Medien als Hoffnung

---

[7] *schwarzen Helmen* sind die speziellen Einheiten der ukrainischen Polizei Berkut gemeint.

[8] Ukrainisch: А дзвони дзвонили й дзвонили… Майдан молився, просив допомоги. І Київ почув! На Майдан пішли люди — сотнями, тисячами. На зморених гнівом обличчях киян не було страху. Вони знали, що не віддадуть Майдан "чорним шоломам".

[9] Russisch: И было это под песню Святослава Вакарчука "Вставай, мила моя, вставай!". Тогда и пришли к окончательному решению — это таки революция!

[10] Russisch: — Не выходи за баррикаду, убьют! — предупредил меня кто-то, когда я поднялся на холм к Октябрьскому дворцу. Мимо на носилках пронесли мужчину, он не шевелился. Потом еще двух раненых.

auf die Veränderungen, die das ukrainische Volk mit der Revolution zu erreichen wünschte, gesehen. Diese verschiedene Interpretation der Gefahr lässt sich mit den Ergebnissen in dem Zeitausschnitt bestätigen. Während der erste Periode – die friedlichen Proteste bis zum gewalttätigen Schlagen der StudentInnen in der Nacht am 1. Dezember 2013 – kommt die Emotion Gefahr deutlich häufiger in den russischen Medien vor, obwohl es eine Woche der friedlichen Proteste in Kyjiw war.

FF2: Worüber wird während der Maidan-Zeit berichtet?

Diese Forschungsfrage wird mit den drei Variablen „Kommunikationsthemen", „Politikfelder" und „AkteurInnen" bearbeitet. Die Variable „**Kommunikationsthema**" definiert, worüber im Artikel geschrieben wird. Am häufigsten werden folgende Themen in der Berichterstattung über die Revolution vorkommen: Maidan-Opposition/-Bewegung, Recht und Gesetz, EU-Integration, EU im Allgemeinen. Ein Drittel der untersuchten Artikel berichtet über politischen Wettbewerb/Parteienstreit.

Auf der Politikebene gibt es eine komplexere Berichterstattung. Die größte Auffälligkeit ist, dass die Themenvielfalt auf der Ebene der **Politikfelder** stärker und häufiger in den ukrainischen Medien thematisiert wird. Im Fokus stehen die Politikfelder Politisches System, Rechtspolitik und Innere Sicherheit, was dem Verlauf der Ereignisse entspricht. Im Hinblick auf öffentliche Verwaltung, Rechtspolitik und soziale Sicherheit haben die ukrainischen Medien deutlich häufiger als berichtet als die russischen Medien. Im Hinblick auf Außenpolitik sind die russischen Zeitungen häufiger als die ukrainischen vertreten. Auffällig ist, dass die Kulturpolitik und die Bildungspolitik bei den ukrainischen Medien viel stärker ausgeprägt sind.

Unter den **ukrainischen AkteurInnen** werden am häufigsten Wiktor Janukowitsch – ehemaliger Präsident, Vitali Klitschko (Parteivorsitzender und Abgeordneter) und Arsenij Jazenjuk (Ministerpräsident) genannt. An dieser Stelle ist interessant, die Ergebnisse der im Forschungsstand genauer beschriebenen Arbeit von Antonia Ebner zu erwähnen. Sie analysierte mittels qualitativer Inhaltsanalyse und dem Framing-Ansatz „Profil", „News", „Die Zeit", „Der Spiegel" und „Die Weltwoche", um festzuhalten, welche Ereignisse beschrieben und in welchen Kontext diese gesetzt werden. Der ukrainischer Politiker Vitali Klitschko kam viel öfter als Interviewpartner in ausgewählten Medien vor. Es muss erwähnt werden, dass er als moderner und proeuropäischer Politiker bekannt ist. Diese Medialisierung Klitschkos zeigte die Auswahlkriterien der deutschsprachigen Medien. Diese erklärte die Autorin mit der Begründung, dass die deutschsprachigen Medien eher den Standpunkt wählen, wo sich die europäische Richtung der Ukraine und ein Russland-kritisches Bild zeigt (vgl. Ebner 2015:

142). Das könnte auch eine Erklärung für die Ergebnisse der vorliegenden Arbeit sein. Außerdem waren sehr bald im Laufe der Revolution sogenannte Oppositionsführer im Vordergrund, darunter waren Arsenij Jazenjuk, Vitali Klitschko und Oleh Tjahnybok. Das erklärt auch ihre Medialisierung in der Berichterstattung zur Maidan-Bewegung. Ganz interessant, dass alle drei Oppositionsführer viel häufiger in den russischen Medien vertreten sind. In 94,2% der Artikel zur Maidan-Bewegung, das heißt fast in jedem, kommen als Akteure die Ukraine (insgesamt) vor. Und fast in jedem zweiten Artikel werden Maidan-AktivistInnen erwähnt. Interessant ist, darauf aufmerksam zu machen, dass die ukrainischen PolitikerInnen/Organisationen so oft wie NichtpolitikerInnen bzw. Kulturschaffende angesprochen werden. Wladimir Putin ist der häufigste **russischer Akteur**. Sonstige russische PolitikerInnen kommen deutlich häufiger vor als NichtpolitikerInnen. Unter **internationalen** einzelnen AkteurInnen kommt am häufigsten Angela Merkel vor. Sonst ist die Berichterstattung durch andere EU-PolitikerInnen und USA-PolitikerInnen geprägt.

Wenn ein Land an einem Konflikt nicht direkt beteiligt ist, werden seine Medien problematisierender berichten. Wenn ein Land an einem Konflikt direkt beteiligt ist, neigen seine Medien dazu, den Konflikt/Krieg zu unterstützen. Diese These wird mit einer Diskursanalyse von vier Titelgeschichte des „Spiegel“ von Klaus et al. zum Kosovokrieg und anderen Studien bestätigt (vgl. Klaus et al. 2002: 285ff, Löffelholz 2004: 34, Nohrstedt et al. 2000: 383ff). Eine detaillierte Erläuterung der Studien ist im Kapitel „Forschungsstand“ zu entnehmen. Aufgrund der vorliegenden Untersuchung ist zu sehen, dass die ukrainischen Medien sowohl im Hinblick auf Kommunikationsthemen als auch auf Politikfelder vielfältiger und breiter berichtet haben, obwohl sie unmittelbar von der Revolution umgeben waren.

FF3: Welche Tendenzen zeigen sich hinsichtlich der Einstellung zur existierenden Regierung und AkteurInnen in der Berichterstattung?

Die Antwort auf diese Forschungsfrage wird mit der Variable „Tendenz“ erarbeitet. Die Ergebnisse zeigen die starke Polarisierung der Tendenz in Bezug auf die Maidan-Bewegung. Die ukrainischen Medien waren gegenüber der Maidan-Bewegung deutlich freundlicher als die russischen. Im Allgemeinen waren aber die ukrainischen Medien in Bezug auf andere Regierungen – Janukowitsch, Post-Maidan und russische Regierung – kritischer (im Rahmen der Skala: 2=mäßig kritisch) als die russischen Medien.

Anders als erwartet zeigen sich die Positionen der Medien in Bezug auf die Janukowitsh Regierung und die russische Regierung. Laut der Ergebnisse ist die Tendenz der russischen Medien in Bezug auf die Janukowitsh Regierung mäßig kritisch und nicht freundlich wie

gedacht wurde. Wenn wir die Inhalte der Artikel anschauen, sehen wir, dass die russischen Medien viel mit Reportagen über die Revolution berichtet haben. Das heißt, es werden die Meinungen von JournalistInnen vor Ort vermittelt, welche der Janukowitsh Regierung kritisch gegenüber standen. Außerdem hat die russische regierungskritische Zeitung Novaja Gazeta die kritischste Tendenz gegenüber der Janukowitsh Regierung . Mit den Zitaten werden die Tendenzen veranschaulichen:

> *„Janukowitsch hat die Ukraine zur Pfandleihe übergeben! – hat auf der Bühne der Vorsitzende des nationalistischen Partei „Svoboda" Oleg Tyahnybok unter dem Jubel der Bevölkerung angekündigt. In solch einer seltsamen Art und Weise kommentierte er die Vergabe von Darlehen in der Höhe von $ 15 Milliarden an die Ukraine" (Iswestija, Maidan ist mit dem Besuch des Janukowitsch nach Moskau unzufrieden von 18.12.2013).* [11]

> *„Etwas Anderes hat von Janukowitsch niemand erwartet – sagte dem Kommersant einer der Aktivisten des Maidan Defense Service. - Nur sehr dumme Leute denken, dass die Regierung alle unsere Anforderungen erfüllen wird, und kluge haben sofort verstanden, dass wir betrogen werden" (Kommersant, Maidan ist wegen der Amnestie nicht weggegangen von 31.01.2014).* [12]

Interessanterweise wird Janukowitsch in den russischen Medien oft als jemand dargestellt, der keine Kontrolle über das eigene Volk hatte und die Ukraine betrogen hat:

> *„Die ukrainische Verfassung erlaubte es dem Janukowitsch als dem Präsidenten nicht zu tun. Er ist der Garant für die Rechte und Freiheiten aller Bürger der Ukraine, alle Bewohner von Kyjiw. Was tat er all diese 3 Monate? Er hat langsam das Land übergeben" (Argumenty i Fakty (AIF), Ausgabe 9, Grab and Run. Wie Janukowitsch hat die Ukraine mit nichts gelassen von 26.02.2014)* [13]

FF4: Durch welche nationalen Identitätsangebote ist die Berichterstattung zur Maidan-Bewegung geprägt?

Die Ergebnisse zeigen, dass die Berichterstattung zur Maidan-Bewegung überwiegend durch den Patriotismus und Nationalismus geprägt ist.

Laut der DNI-Model (Dimensions of national Identity) hat jede Nation drei Komponenten der nationalen Identität: Patriotismus, Nationalismus und Kosmopolitismus. Nähere Erläuterungen der Modelle sind im Kapitel „Methode" zu lesen. Mit hoch signifikantem Unterschied ist die Berichterstattung der ukrainischen Medien patriotischer ausgeprägt. Ausgehend von der Patriotismus-Definition bemisst sich Patriotismus ausschließlich an der Stärke des Ingroup-Bezugs und definiert den Grad der Verbundenheit und Solidarität mit dem Land (vgl. Grimm 2015: 55). Die Ukraine ist das Land, wo die Revolution stattgefunden hat. Das bedeutet, dass der Solidaritätseffekt steigt und erklärt die patriotische Rhetorik in der Berichterstattung. Die

---

11 Russisch: Янукович сдал Украину в ломбард! — заявил со сцены лидер националистической «Свободы» Олег Тягнибок под одобрительные крики толпы. Таким странным образом он прокомментировал выделение Украине кредита в $15 млрд.

12 Russisch: "Другого от Януковича никто и не ждал,— сказал "Ъ" один из активистов службы обороны Майдана. — Только совсем глупые люди думали, что власть выполнит все наши требования, а умные сразу понимали, что начнут обманывать".

13 Russisch: Януковичу как президенту Украины конституция не позволяла этого делать. Он - гарант прав и свобод всех граждан Украины, всех жителей Киева. А он что делал все эти три месяца? Он медленно сдавал страну».

solidarischen Effekte erscheinen in der Unterstützung des Maidans und Aktionen, die auf dem Maidan stattfinden:

> *Innerhalb weniger Tage explodierte die Ukraine, die Jahre der schläfrigen Meckerei überlebte, mit mehreren Maidans. Diese Maidans sind einander nicht ähnlich, aber mit dem unsichtbaren Bande der Blutsverwandtschaft gebunden (Dzerkalo Tyznja, Ausgabe 46, Siebten Maidan von 6.12.2013).* [14]

> *„Die Sauberkeit der Ruslana Stimme und Volksgesang. Es ist sehr inspirierend. Das ist ein Festival der Hymne, wenn ein ganzes Volk singt. Wir sind sogar mit der Familie, darunter mit den vier Enkelkindern, am Neujahrstag auf dem Balkon gestanden und haben die Hymne gesungen" teilt ein Künstler seine Erinnerungen (Den, Ausgabe 30, Euromaidan als Spielzeug von 19.02.2014).* [15]

Der Grad der ***Verbundenheit*** findet sich durch die Erwähnung der nationalen Symbole und am häufigsten durch die Aussagen, dass der Maidan eine neue Seite in der Geschichte der Ukraine geworden ist. Die folgenden Zitate illustrieren diese patriotischen Beispiele:

> *Es stellte sich heraus, dass wir sie unterschätzt haben. Wir haben nicht geglaubt, dass im 23. Jahr der Unabhängigkeit Patriotismus sich in so einer Form manifestieren wird - „wenn 200 Schüler die Nationalhymne singen während sie von den „Berkut" Einheiten geschlagen werden" (Dzerkalo Tyznja, Ausgabe 46, Poesie und Prosa des Euromaidans von 6.12.2013).* [16]

> *„Es gibt nicht genug Rahmen, den Mangel an Papier, aber wir arbeiten, weil dieses Ereignis in die Geschichte der modernen Ukraine eingehen wird. Diese Geschichte kreieren aber nicht wir, sondern unsere Kinder, Enkel und Urenkel. Sie kämpfen für ihre Zukunft" sagt renommierter Spielzeugmaster (Den, Ausgabe 30, Euromaidan als Spielzeug von 19.02.2014).* [17]

Der Patriotismus zeigt sich auch durch die Verbundenheit und ***Solidarität mit den Menschen***, die jeden Tag auf den Maidan kamen. Die Menschen die auf dem Maidan demonstrierten, hießen „Maidanivtsi". Die Demonstrierenden hatten verschiedensten Background und kamen aus sehr unterschiedlichen Bereichen: Von ArbeiterInnen bis zu FirmenchefInnen. Außerdem formierte sich auch „Automaidan" – Protestierende, die mit eigenen Autos an der Maidan-Bewegung teilgenommen haben. Für viele, die Maidan unterstützt haben, waren sie die Helden.

> *„Aber ich bin gleichzeitig vom Handeln unserer Opposition empört: Sie ist nicht in der Lage voraus zu denken, der Situation angemessen. Das Leben der jungen Burschen, die ernsthaft an die Ukraine glauben, wird geopfert. Sie könnten aber so viel tun (Den, Ausgabe 32, Jeder sollte eigene Verantwortung für das, was geschieht, realisieren von 21.02.2014).*[18]

---

14 Russisch: В считанные дни Украина, пережившая годы сонного ворчания, взорвалась несколькими Майданами, безумно не похожими друг на друг, но, безусловно, связанными невидимыми узами кровного родства.

15 Ukrainisch: „Чистота голосу Руслани і народний спів. Це дуже надихає. Це свято гімну, коли весь народ співає. І ми навіть із родиною, в тому числі чотирма онуками, на Новий рік вийшли на балкон і співали всі гімн", — ділиться спогадами митець.

16 Russisch: Таки попробовали. Оказалось, мы их недооценили. Не думали, что на 23-м году независимости именно так будет проявляться патриотизм — "это когда 200 студентов поют национальный гимн, пока их бьют спецназовцы".

17 Ukrainisch: «Не вистачає рам, бракує паперу, але працюємо, бо ця подія увійде в історію новітньої України. Цю історію творимо вже не ми, а наші діти, внуки і правнуки. Вони борються за своє майбутнє», — зазначає знаний витинанкар.

18 Ukrainisch: Але одночасно обурений і тактичною дією нашої опозиції: вони не вміють думати наперед, адекватно до ситуації. Життя отих молодих хлопців, які щиро вірять в Україну, приноситься в жертву. А вони могли б дуже багато зробити.

Als positive Tendenz ist zu entnehmen, dass die patriotische Rhetorik nicht nationalistisch aufgeladen ist, obwohl es eine revolutionäre Zeit war. Nach dem idealen Ausgangspunkt des Modells führt die Kombination der starken patriotischen und kosmopolitischen und schwachen nationalistischen Komponenten zu höherem Integrationspotenzial und zur Entwicklung der Vielfalt und Toleranz. Kosmopolitismus ist in den ukrainischen Medien aber im niedrigen Ausmaß (0,4% gegen 0% in russischen) ausgeprägt.

Der Nationalismus ist umgekehrt in der russischen Berichterstattung am stärksten ausgeprägt. Die Rhetorik der russischen Medien beinhaltete die Angst, dass eine ähnliche Revolution in Russland passieren könnte. Am häufigsten werden die Botschaften mit der Bereitschaft zu den ***gewalttätigen Aktionen***, Schutz der russischsprachigen Bevölkerung und Frage der Halbinsel Krim, die immer eigentlich russisch war, vorkommen.

> *Die Situation, die sich in der Ukraine und auf der Krim entfaltet, ist nicht mehr ihre innere Angelegenheit. Nun steht vor der Ukraine die Gefahr eines staatlichen Umsturzes, worin faschistische Organisationen eine bedeutende Rolle spielen. Unsere Verbündete in der Ukraine halten es für notwendig, eine antifaschistische Front zu schaffen und anzufangen, das Land vom Faschismus und der grassierenden Russophobia zu befreien (Iswestija, Stellvertretender Zhuravlev geht auf die Krim, um die russischen Nationalisten zu unterstützen von 3.02.2014).*[19]
>
> *Die Hauptziele der neuen Bewegung, die vom Veranstalter genannt werden, sind der Gegendruck „einer verfassungswidrigen faschistischen Rebellion", die jetzt in der Ukraine geschieht, der Schutz der Interessen der russischsprachigen Bevölkerung der Republik und die Bildung der öffentlichen Meinung für den Beitritt der Ukraine in die Zollunion (Iswestija, Stellvertretender Zhuravlev geht auf die Krim, um die russischen Nationalisten zu unterstützen von 3.02.2014).* [20]
>
> *Wir konnten fast 15 Jahre Abchasien nicht anerkennen! Ich denke das gleiche wird mit der Krim passieren. Und dann könnte verschiedenes passieren. Nationales Prestige, vergossenes Blut - alles dies verpflichtet uns alles, was schlecht liegen bleibt, zurück zu nehmen (AIF, Ausgabe 8, Koffer ohne Griff. Abspaltung der Krim von der Ukraine kann den Zusammenbruch von Russland beginnen von 19.02.2014).* [21]

Außerdem ist in der nationalistischen Rhetorik Tendenz zur ***Superiorität*** zu erkennen. Sehr oft wird sie in Zusammenhang mit der Sprache und der russischen Abstammung in Verbindung gesetzt, weil nur damit kann die Ukraine in Frieden existieren:

> *Die Nationalisten, die in Kyjiw protestieren, sollten ernsthaft darüber nachdenken. Es ist keine „moskalski Agenten"* [22]*, sondern der Verzicht auf die föderale Struktur, die ständige Missachtung der Interessen des Ostens, die mangelnde Bereitschaft, die Bedeutung der russischen Sprache zu erkennen, führte zu Chaos in der Ukraine mit dem Zerfall des Staates in zwei separate Teile. Jedoch, hätte jemand*

---

19 Russisch: Ситуация, разворачивающаяся на Украине и в Крыму, — это уже не их внутреннее дело. Сейчас Украина стоите перед угрозой антиконстуционного переворота, в котором немалую роль играют фашистские организации. Наши союзники, единомышленники на Украине считают необходимым создать антифашистский фронт и начать операцию по освобождению страны от фашизма и разгула русофобии.

20 Russisch: Основными задачами нового движения его организаторы называют противодействие «антиконституционному фашистскому мятежу», который сейчас происходит на Украине, защиту интересов русскоязычного населения республики и формирование общественного мнения для вступления Украины в Таможенный союз.

21 Russisch: Мы же почти 15 лет не могли признать Абхазию! Так же, думаю, произойдёт и с Крымом. А дальше возможно многое. Национальный престиж, пролитая кровь - всё это обязывает нас взять обратно то, что лежит плохо.

22 ***Moskalski Agenten*** – abschätzig russische Agenten

auf dem Maidan Mut es zuzugeben? (AIF, Ausgabe 6, Die Ukraine ist bereits zusammengebrochen. Viewer der "AIF" über die politische Krise im Land von 05.02.2014). [23]

Eine unter anderen nationalistischen Merkmalen ist eine ***Abschottungstendenz*** gegenüber der Outgroup. In der russischen Berichterstattung wird sie oft durch Gas/Kredite aus Russland und andere Hilfe, die eine Abhängigkeit von Russland zeigt, thematisiert:

Im Jahr 2005 war ein Protégé des Westens, Wiktor Juschtschenko, zum ukrainischen Präsident geworden. Zuvor kauften die Ukrainer Gas zu einem lächerlichen Preis - $50 pro tausend Kubikmeter. Nach einem Streit mit Russland zahlten sie 95, dann - 200 und $300 (!). Natürlich hat unser Budget nur gewonnen (AIF, Ausgabe 6, Die Ukraine hat bereits zusammengebrochen. Viewer der "AIF" über die politische Krise im Land von 05.02.2014). [24]

Nun distanziert sich Russland von diesen Fällen - im Gegensatz zu den europäischen Politikern, die einer nach der anderen nach Kyjiw fliegen, um den Demonstranten zu begegnen und ihre Solidarität mit ihnen zu zeigen (Kommersant, Maidan ist Zollabfertigung für die Ukraine von 11.12.2013). [25]

Wie erwartet, ist heroischer Patriotismus in den ukrainischen Medien stärker ausgeprägt. Er definiert die Bereitschaft, sich für das eigene Land einzusetzen, unabhängig von den Nachteilen für einen selbst.

Ich persönlich kenne Leute, die die Opposition nicht mögen, und die europäische Integration nicht begrüßen. Und in der Regel nehmen sie an den Versammlungen nicht gerne teil. Aber sie konnten nicht zu Hause bleiben, nachdem sie sahen, was passierte (Dzerkalo Tyznja, Ausgabe 46, Siebten Maidan von 6.12.2013). [26]

Heute habe ich gedacht, dass ich mein Leben für den Sieg aufgebe. Wenn wir scheitern, dann gibt es keinen Sinn weiterzuleben. Ich denke, dass wir an das Ende gekommen sind (Den, Ausgabe 32, Jeder sollte eigene Verantwortung für das, was geschieht, realisieren von 21.02.2014). [27]

Dessen Entwicklung kann man deutlich mit den Ereignissen der Revolution verfolgen. Er fängt mit der ersten Eskalationsphase, nach den ersten Toten auf dem Maidan an, und bis zum Ende der Revolution steigt heroischer Patriotismus. In der vierten Phase, nach der Janukowitsch-Flucht, ist er am stärksten ausgeprägt.

FF5: Wie zeigt sich die Qualität der Konfliktperspektive in der Berichterstattung?

Die Qualität der Konfliktperspektive wird anhand der Kampfperspektive und der

---

23 Russisch: Бунтующим же в Киеве националистам следует всерьёз задуматься. Ведь не «москальские агенты», а отказ от федеративного устройства, постоянное игнорирование интересов Востока, нежелание признавать значимость русского языка в итоге и привели к хаосу на Украине с распадом государства на две отдельные части. Правда, разве кто-то на майдане осмелится это признать?

24 Russisch: В 2005 году президентом Украины стал ставленник Запада Виктор Ющенко. Раньше украинцы покупали газ по смешному тарифу - 50 долл. за тысячу кубометров. После ссоры с Россией стали платить 95, затем - и 200, и 300 (!) долл.: ясное дело, наш бюджет только выиграл.

25 Russisch: Сейчас Россия от этих дел подчеркнуто дистанцируется — в отличие от европейских политиков, которые один за другим прилетают в Киев, чтобы выступить перед демонстрантами и продемонстрировать свою с ними солидарность.

26 Russisch: Лично знаю людей, которые не любят оппозицию и не приветствуют евроинтеграцию. И вообще не любят никаких публичных сборищ. Но они не могли сидеть дома, после того, что увидели.

27 Ukrainisch: Сьогодні подумалося, що свого життя мені не шкода для перемоги. Якщо ми зазнаємо поразки, то вже і не варто жити далі. Мені здається, ми підійшли до краю.

Konflikttransformation definiert.

Laut der Ergebnisse wird die Berichterstattung in den beiden Ländern auf **Kampfperspektive** des Konflikts konzentriert. Der hoch signifikante Unterschied zeigt, dass die mehrseitige Einnahme der Perspektive der Kombattanten stärker in der russischen Berichterstattung vorkommt. Wobei die Position der Janukowitsch Regierung und der russischen Regierung am häufigsten eingenommen wird. In den ukrainischen Medien ist die Anzahl der Artikel höher, wo der Konfliktverlauf thematisiert wird. Der Betroffenheitsfaktor könnte diese Tendenz erklären, weil die Zusammenstöße in Kyjiw passierten, deswegen fokussierten sich die Medien auf den Konflikt.

Hier sei auf die Studie von Simmel und seine Erklärung des Konfliktes verwiesen. Er weist dem Konflikt eine soziale Funktion zu. Diese Funktion besteht in Vergesellschaftungsformen, was bedeutet, dass jeder Streit, Opposition, Feindseligkeit in sich selbst eine Sozialisierung trägt und somit Erleichterung bringen und Genugtuung gewährleisten (vgl. Simmel 1995: 291ff, Endruweit 1993: 93). Die Ergebnisse, vor allem eine breite Parteilichkeit, zeigen scheinbar den Versuch der Medien, ein Spektrum der verschiedenen Meinungen und des Ereignisverlaufs zu präsentieren, damit weitere Analysen und Überlegungen des Konflikts ermöglicht werden. An dieser Stelle muss aber erwähnt werden, dass die Einnahmen der Perspektive nicht inhaltlich analysiert werden. Diese zu bewerten wäre für weitere kommunikationswissenschaftlichen Studien von Interesse. Die Beobachtungen zeigen, dass die Perspektiven übernommen werden, aber das bedeutet nicht, dass sie den jeweiligen Akteure freundlich gegenübergetreten sind. Die Zitate illustrieren, dass die Einnahmen kritisch, aber auch manipulativ sein können.

> *Es ist ein Akt des Vandalismus. Sowie Hinweise darauf, dass die Rebellen nicht für die europäische Integration demonstrieren, sondern wegen der Zerstörung der Ukraine zugunsten von Washington - denkt der Führer der Kommunistischen Partei Peter Simonenko (Iswestija**,** Auf Maidan will man Lenin-Statue auf Bandera ersetzen von 9.12.2013).* [28]

> *Einer der Gründe dafür, dass der Westen Timoschenko nicht berücksichtigt, können ihre nicht genügenden antirussischen Ansichten sein - sagte Mikheyev. – Sie wird in der Lage sein, mit Putin zu verhandeln, und das ist der Westen nicht zur Hand, sie benötigt einen anti-russischen Staatschef. Also wenn sie nicht aus dem Wettbewerb ausfallen wird, hat sie große, aber nicht unbedingte Chancen zu gewinnen (Iswestija, Die Staatsduma und der Gesellschaftlichen Kammer werden die Wahlen in der Ukraine beobachten von 26.02.2014).* [29]

In der Hälfte der untersuchten Artikel erscheint die **Konflikttransformation**. Die Konflikttransformation sieht die Umstellung des Konfliktes von Kampf-Frame zu Problem-

[28] Russisch: Это акт вандализма. А также свидетельство того, что майдан бунтует не ради евроинтеграции, а во имя разрушения Украины в угоду Вашингтону, — считает лидер Компартии Петр Симоненко.

[29] Russisch: Одной из причин того, что запад не берет Тимошенко в расчет, можно считать недостаточную антирусскость, — сказал Михеев. — Она сможет договориться с Путиным, и это Западу не на руку, ему нужен антироссийский лидер. Так что шансы на победу, если Юлию Тимошенко не успеют устранить, у нее довольно большие, но не безусловные.

Frame vor, die viele Lösungsoptionen eröffnet. Das unterscheidet vor allem die Konflikttransformation von einer Kampfperspektive des Konflikts. Was bedeutet, dass es nicht nur darum geht, die Notwendigkeit eines Friedensschlusses zu betonen, sondern darum, die Rahmen zu schaffen, die an den Inhalt, den Kontext und die Struktur der Beziehungen adressiert sind, und die Einigung zwischen Konfliktparteien ermöglichen. Lederach betont die Wichtigkeit des Dialoges als wesentlichen Bestandteil der Konflikttransformation (vgl. Lederach 2003: 12ff). Im Allgemeinen bieten die russische Medien mehrere Möglichkeiten für die Konflikttransformation. Sie ist am stärksten mit dem Perspektivwechsel zwischen den Konfliktparteien ausgeprägt. Die entfernte Lage Russlands und mittelbare Konfrontation mit den Ereignissen zeigen ihre geopolitische Orientierung der Berichterstattung. Somit bestätigen die Ergebnisse, dass die Medien dazu beigetragen haben, einen Plattform zu schaffen, wo die verschiedenen Meinungen präsentiert werden.

FF6: Welche journalistische Qualität hat die Berichterstattung zur Maidan-Bewegung in den ukrainischen und russischen Medien?

Die Frage über die journalistische Diskursqualität lässt sich mit der Bearbeitung des Verständigungsorientierungs-Index beantworten. Es werden die Variable "Begründungsniveau", "Lösungsorientierung", "Respektmaß" und "Zweifelsbekundung" bearbeitet. Die nähere Erläuterung und Erklärung der Index-Bildung ist im methodischen Teil zu entnehmen.

Die ersten drei Indikatoren definieren das Niveau der gesellschaftlichen Diskussion zum bestimmten Thema. Im Hinblick darauf prägte eine hohe Qualität die Berichterstattung zur Maidan-Bewegung der ukrainischen Medien. Die Ergebnisse zeigen, dass sich JournalistInnen mit den Begründungen der Positionsbekundungen beschäftigt und Lösungsvorschläge gegeben haben, obwohl in der Ukraine revolutionäre Ereignisse stattgefunden haben. Außerdem erscheint die ukrainische Berichterstattung eine höheres Niveau des Respektmaßes zu haben. Das bedeutet, dass die Artikel nicht polemisiert werden, sondern mit Achtung geschrieben werden.

Zweifelsbekundung definiert den Grad der Auseinandersetzung des Journalisten mit der Kritik an der Positionsbekundung. Die ukrainischen Medien tragen zur kritischen Berichterstattung bei, in dem Sinne, dass sie den Leser lehrten nicht allem, was geschrieben ist, zu glauben. Vor allem bestehen signifikante Unterschiede zwischen den Ländern in Bezug auf Zweifelsbekundung an der Wahrheit und Wahrhaftigkeit.

Die Ergebnisse der Untersuchungszeiträume zeigen, dass die Diskursqualität der ukrainischen Medien am stärksten am Ende der Revolution ausgeprägt ist. In den russischen Medien zeigt sich eine umgekehrte Tendenz: Die journalistische Diskursqualität ist am Anfang des Konflikts am höchsten ausgeprägt und nimmt bis Ende ab.

Es lässt sich zusammenzufassen, dass die gesellschaftliche Diskussion zum Thema Maidan-Bewegung hoch ausgeprägt war. Die ukrainischen JournalistInnen haben selbstkritisch berichtet, im Gegensatz zu russischen, die selbstsicher waren. Die signifikanten Unterschiede in Begründungniveau, Zweifelsbekundung Wahrheit und Wahrhaftigkeit zeigen, dass die ukrainischen Medien stärker darauf geachtet haben, dass die Fakten und Inhalt der Artikel argumentiert werden, sowie die angegebene Information kritisch hintergefragt wird.

9 Zusammenfassung und Ausblick

In diesem Unterkapitel soll das Fazit dargestellt werden, in dem zusammengefasst wird, was die Hauptunterschiede in der Berichterstattung der ukrainischen und russischen Medien sind, und zu welchen Ergebnissen die vorliegende Untersuchung führte. Es werden auch Möglichkeiten zur weiteren Erforschung der Rolle des Journalismus in Konfliktsituationen besprochen, und bezüglich der vorliegenden Thematik diskutiert.

Zielsetzung der vorliegenden Arbeit war, die Rolle der Presse beim Umschwung der öffentlichen Meinung während der Janukowitsh Regierung bzw. der Zeit der Maidan-Bewegung zu untersuchen. Im Mittelpunkt der Arbeit stand die Frage, ob die ukrainische Presse als ein Motor oder eine Bremse der Bewegung gedient hat. Das weitere Erkenntnisinteresse war, ob die russische Presse einen Einfluss auf die ukrainische hatte, und welche Rolle sie während der Revolution gespielt hat.

Mittels der quantitativen Inhaltsanalyse sollte festgehalten werden, welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten in Bezug auf die Maidan-Bewegung in der ukrainischen und russischen Berichterstattung vorkamen. Zudem wurden Tendenzen der Berichterstattung gegenüber den jeweiligen Regierungen erhoben. Im Interesse dieser Arbeit standen außerdem die Qualität der Konfliktperspektive, die journalistische Diskursqualität und nationale Identitätsangebote. Außerdem analysierte die vorliegende Arbeit die Ausgewogenheit der Parteilichkeit und das Vorhandensein von Lösungsvorschlägen in der Berichterstattung zur Maidan-Bewegung.

In der Arbeit ging es um die Frage, wie in den Medien über die Maidan-Bewegung berichtet wurde. Die Erarbeitung der formalen Kriterien der Berichterstattung zeigt, dass die Berichterstattung der ukrainischen Medien wenig zusätzlichen visuellen „Schmuck“ in den Artikeln aufweist. Im Gegensatz dazu haben die russischen Medien versucht, auf die zusätzlichen Lenkungen und die Attraktivität der Artikel aufmerksam zu machen. Zum Beispiel beinhalteten 99% der russischen Artikel zur Maidan-Bewegung die ***vorangestellte Zusammenfassung und farbige Bilder oder Fotos***. Im Hinblick darauf berichteten die russischen Medien professioneller und haben vielgestaltigere Artikel veröffentlicht. Wie die Untersuchung gezeigt hat, trauten sich die ukrainischen Medien anscheinend nicht, subjektiv über die Maidan-Bewegung zu berichten, deswegen sind hier meistens Interviews und Kommentare anzutreffen. In der ukrainischen Berichterstattung fallen auch die größeren analytischen Artikel auf, was zeigt, dass die Maidan-Bewegung analytisch betrachtet wird. An dieser Stelle muss aber erwähnt werden, dass bei der ukrainischen *Onlinezeitung Ukrainska Prawda* nur die analytischen Artikel für die Analyse herangezogen werden. Für die

Interpretation bedeutet das, dass mitbedacht werden muss, dass diese Zeitung auch mittels kurzer Nachrichten und Streams berichtet hat. Die inhaltliche Untersuchung der verschiedenen ***Berichtsformen*** – vor allem dieser größeren analytischen Artikel – in Bezug auf die Inhlate wäre eine lohnenswerte Aufgabe für zukünftige Untersuchungen.

Die Berichterstattung der ukrainischen Medien ist stärker ***emotionalisiert***. Dies bedeutet nicht, dass sie unseriös berichtet haben, sondern dass sie die Menschen und Situationen in einem emotionalen Zustand dargestellt haben. Die Ergebnisse zeigen, dass sich der Faktor Betroffenheit in der emotionalisierten Berichterstattung widerspiegelt. Wobei die Emotionen Gefahr und emotionalisierte Menschen in den russischen Medien seriöser thematisiert wurden. Hier müssen aber immer der Kontext der Ereignisse und das betroffene Land mitbedacht werden. Zum Beispiel kommt die Emotion Gefahr während der friedlichen Proteste (20.11-29.11.2013) in der russischen Berichterstattung vor. Das bedeutet, dass was in den russischen Medien als Gefahr thematisiert wird, in den ukrainischen anders interpretiert wird. Für russische Medien wird es als Gefahr wahrgenommen, für die ukrainischen Medien, die direkt vom Konflikt betroffen sind, ist es die Hoffnung auf die Unterschreibung des Assoziierungsabkommens.

Im Hinblick auf die ***Politikfelder*** und ***Kommunikationsthemen*** haben die ukrainischen Medien breiter und vielfältiger berichtet. Im Fokus stehen die Themen Politisches System, öffentliche Verwaltung, Rechtspolitik und soziale Sicherheit, was mit dem Verlauf der Ereignisse erklärbar ist. Interessant, dass die Kultur- und Bildungspolitik in großem Ausmaß in der Berichterstattung vorkommt, obwohl es eine Revolutionszeit war. Entsprechend kommen die Kulturschaffenden als ***AkteurInnen*** in der Berichterstattung so häufig wie die PolitikerInnen vor (in fast 40% der Artikel). Dazu ist auch zu erwähnen, dass die UkrainerInnen (insgesamt) als Nation fast in jedem Artikel vertreten sind. In jedem zweiten Artikel geht es um die Maidan-AktivistInnen. An dieser Stelle sei noch einmal an den Friedensjournalismus von Galtung erinnert. Eine seiner Ideen ist es, dass Friedensjournalismus menschenorientierte Berichterstattung bevorzugt, weil alle ***Menschen*** theoretisch die TrägerInnen von Friedensangeboten sind (vgl. Galtung 1998: 27). Dieser Punkt ist mit der vorliegenden Untersuchung in Zusammenhang zu setzen.

In den russischen Medien sind am häufigsten Außenpolitik und interessanterweise Europäische Integration anzutreffen. Wobei hier das gleiche Beispiel wie bei der ***Emotion Gefahr*** angeführt werden kann. Während der friedlichen Proteste (20.11-29.11.2013) wurde das Thema der Europäischen Integration häufiger in der russischen als in der ukrainischen Berichterstattung thematisiert. Ähnlich können wir beobachten, dass während der zwei Eskalationsphasen die Hälfte der russischen Berichterstattung „Innere Sicherheit“ beinhaltet. Unter den russischen

AkteurInnen wird Putin am häufigsten erwähnt (diese Variable ist aber nicht signifikant). Außerdem fällt auf, dass die ukrainischen Politiker bzw. Oppositions-Führer, die während der Revolution die Vertreter der Demonstrierenden waren, öfter in der russischen Berichterstattung thematisiert werden. An diesem Punkt ist die folgende Aussage zu erwähnen: Die Medien, die an dem Konflikt nicht direkt beteiligt sind, berichten problematisierender (vgl. Klaus et al. 2002: 285ff, Löffelholz 2004: 34, Nohrstedt et al. 2000: 383ff). In dieser Arbeit wurde nachgewiesen, dass die Berichterstattung der ukrainischen Medien sich durch eine Vielfalt der Themen und Politikfelder auszeichnet.

Die Ergebnisse der vorliegenden Arbeit zeigen, dass es in der Berichterstattung eine starke Polarisierung der ***Tendenz*** in Bezug auf die Maidan-Bewegung gab. Die Berichterstattung der ukrainischen Medien war freundlicher als jene der russischen in Bezug auf die Maidan-Bewegung. Das steht aber in Kontrast zu den Tendenzen gegenüber der Janukowitsh Regierung, der Post-Maidan-Regierung und der russischen Regierung: Die ukrainische Berichterstattung zeigte sich kritischer als die russische. Die Ergebnisse zeigen deutlich, dass die ukrainischen Medien die Maidan-Bewegung unterstützt haben. An diesem Punkt ist die Parallele zwischen Journalismus und Propaganda zu erwähnen. Kempf weist auf das Gefühl der sozialen Verantwortung hin, das Propaganda während der Konfliktzeit erzeugt, sodass die Bevölkerung und SoldatInnen sich gegenüber dem Staat verpflichtet fühlen. Journalismus geht auf ähnliche Gefühle ein, und ruft in der Kriegsberichterstattung zur Unterstützung des Konflikts auf. Im Fokus seiner Überlegungen stehen auch nationale Symbole, mit deren Hilfe Journalismus Stolz erweckt, und somit den Konflikt legitimiert (vgl. Kempf/Luostarinen 2002: 343-348). Die genaueren Botschaften der Tendenzen konnten hier nur am Rande behandelt werden. Es wäre eine mögliche Idee für zukünftige Forschungsarbeiten.

Die Medien können einen Einfluss auf die Formierung der ***nationalen Identität*** und Entwicklung der Integration und Diversität haben. Die nationale Identität, die starke patriotische und kosmopolitische und schwache nationalistische Komponenten beinhaltet, erhöht das Integrationspotential und sichert die Vielfalt und den Frieden in der Gruppe. Grimm fasst zusammen, dass ohne Kosmopolitismus, der Toleranz gegenüber anderen ausübt, die moderne Gesellschaft nicht möglich ist (vgl. Grimm 2014: 15-16ff). Wie die vorliegende Arbeit gezeigt hat, sind die solidarischen Effekte während der Maidan-Zeit gestiegen, und die ukrainische Berichterstattung ist von Patriotismus (18,2% gegen 3,4% in den russischen Medien) und Kosmopolitismus (0,4% gegen 0 in den russischen) geprägt. Die patriotischen Botschaften werden am häufigsten durch nationale Symbole und Unterstützung (Solidarität) der Protestierenden kommuniziert. Außerdem ist eine wichtige Aussage, dass auf dem Maidan

eine neue Seite der modernen ukrainischen Geschichte kreiert wird. Somit ist als eine positive Tendenz in der ukrainischen Berichterstattung zu erkennen, dass die solidarischen Effekte auf dem Maidan nicht nationalistisch aufgeladen sind. Wobei für den idealen Ausgangspunkt des DNI-Modells der Kosmopolitismus in geringerem Ausmaß vorkommt. Die ethnische Zugehörigkeit spielt in der Zeit des Umbruchs oder schnellen Modernisierung eine besondere Rolle. Sie definiert nicht nur die individuelle Identität, sondern vermittelt auch die Einordnung in eine Gruppe (vgl. Neumann 2009: 4). Eine besondere Rolle schreibt dem Konflikt auch Coser zu: *"Der Konflikt dient dazu, die Identität und die Grenzen von Gesellschaften und Gruppen zu schaffen und zu erhalten"* (Coser 1956: 41). Somit lässt sich deutlich zusammenfassen, dass mit der Revolution auf dem Maidan ein heroischer Patriotismus entstand – die Bereitschaft, sich aktiv für die eigene Nation einzusetzen, unabhängig davon, wie nachteilig es für einen selbst wird. In der Analyse der Zeitperiode ist deutlich zu sehen, wie der heroische Patriotismus mit der Entwicklung der Ereignisse steigt. Er fängt mit der ersten Eskalationsphase an, und in der vierten Phase, nach der Flucht Janukowitschs, ist er am stärksten ausgeprägt. Wie am Anfang der Einleitung erwähnt, ist die Maidan-Bewegung die Anfangsphase des Konflikts, der später zur Annexion der Halbinsel Krim und zum Krieg in der Ostukraine geführt hat. Klaus weist darauf hin, dass die Medien unter verschiedenen Bedingungen bzw. Kriegs- und Konfliktsituationen unterschiedlich berichten. In Kriegsfällen *„werden nationale Identität und Zugehörigkeit betont und an eine verbindliche Definition des „Eigenen" gebunden, die sich scharf von einem konstruierten „Fremden" abhebt und so politisches und militärisches Handeln legitimiert"* (Klaus 2002: 288). Die weiteren Untersuchungen und Vergleiche der nationalen Identitäten mit der Zeit der Krim-Annexion und dem Krieg in der Ostukraine wären von zukünftigem Interesse. Es wäre auch interessant, die nationalen Identitätsangebote nicht nur in den Zeitungen zu vergleichen, sondern auch in anderen Medien, vor allem dem Fernsehen.

Die russische Berichterstattung ist durch nationalistische Rhetorik geprägt. Der Rhetorik folgte die Angst, dass die Revolution in Russland auch passieren könnte, und deswegen wird sie als Putsch im Land bzw. in der Ukraine dargestellt. Außerdem fungieren nationalistische Botschaften als Unterstützung gewalttätiger Aktionen – wie das beispielsweise bei der Annexion der Halbinsel Krim durch Russland der Fall war. Es wird die Superiorität von Russland betont, und dass ohne russische Hilfe (u.a. Gas und Geldkredite) die Ukraine nicht überleben wird.

Im Hinblick auf die ***Qualität der Konfliktperspektive*** sind in der Berichterstattung mit relativ gleichem Ausmaß die ***Kampfperspektive*** und die ***Konflikttransformation*** ausgeprägt. Es kann

zusammengefasst werden, dass die beiden Länder gleichermaßen auf den Konflikt fokussiert haben, aber die ukrainischen Medien sich mehr auf den Konfliktverlauf konzentriert haben. Die russische Berichterstattung ist durch die mehrseitige Einnahme der Perspektive geprägt. Was bedeutet, dass die russischen Medien objektiver waren und über die Maidan-Bewegung aus verschiedenen Perspektiven berichtet haben. Wobei am häufigsten die Perspektiven der Janukowitsh Regierung (56,6%) und der russischen Regierung (40,5%) eingenommen wurden. Dazu muss angemerkt werden, dass die Perspektive inhaltlich nicht immer freundlich gegenüber der jeweiligen Regierung oder AkteurInnen ist. Das ist eine Frage, die noch weiterer empirischer Untersuchungen bedarf, um die inhaltlichen Botschaften der Perspektiven zu erforschen.

Ein sehr wichtiger Teil der Qualität der Konfliktperspektive ist die Konflikttransformation, die viel mehr Lösungsoptionen bietet als die Kampfperspektive. Dadurch, dass sie eine Umstellung des Konfliktes von Kampf-Frame zu Problem-Frame vorsieht, werden Rahmen geschaffen, wo Inhalt, Kontext und Struktur der Beziehungen analysiert werden. Somit besteht die Möglichkeit, den Konflikt zu transformieren, und eine Einigung zwischen Konfliktparteien zu ermöglichen (vgl. Lederach 2003: 12ff). Ein Dialog ist ein wesentlicher Bestandteil der Konflikttransformation, sowohl auf der personalen Ebene, als auch auf der strukturellen. Die Transformation bietet Antworten auf die menschlichen Konflikte, wo sie versucht, die bestehenden Prozesse zu ändern, vor allem, die Gerechtigkeit zu erhöhen und die Gewalt zu minimieren (vgl. Lederach 2003: 21-22). Ausgehend davon und anschließend an die referierte Bedeutung der Konflikttransformation ergibt sich aufgrund der Untersuchung, dass die Medien ihre Aufgaben zumindest im Rahmen der Maidan-Bewegung erfüllt haben, und mit der Berichterstattung eine Plattform geschaffen haben, wo Konflikttransformation ermöglicht wurde. Die Ergebnisse zeigen, dass die russischen Medien diese Aufgabe besser erfüllt haben, weil die Komponente der Konflikttransformation überwiegend in ihrer Berichterstattung vorhanden ist. Es ist aber die positive Tendenz in den ukrainischen Medien anzumerken, obwohl in der Ukraine die Revolution stattgefunden hat, werden in 40% der Artikel Lösungsmöglichkeiten angegeben.

Die forschungsleitende Fragestellung welche Unterschiede bzw. Gemeinsamkeiten sich in der Printberichterstattung zur Maidan-Bewegung finden lassen, und welche Rolle die Medien gespielt haben, lässt sich abschließend wie folgt beantworten:

Die heftige Debatte in der wissenschaftlichen Welt bringt die Frage auf den Punkt, ob die Medien Konflikte entspannen und zur Friedenslösungen beitragen können. Den Medien wird oft die Rolle der Verschärfung des Konfliktes zugeschrieben und somit die Rolle des

Journalismus in Konfliktsituationen diskreditiert (vgl. Hug 1996: 358). Nach Hug können die Medien in dem Sinn zur Friedenslösungen beitragen, dass sie Wege suchen, einen Konflikt zu thematisieren und nicht einfach abzubilden (vgl. Hug 1996: 360). Die Medien berichten meistens in der Konflikt-Berichterstattung über soziale Gerechtigkeit, demokratische Freiheiten und Frieden (Spiegelbild-Theorie nach Becker), aber es muss viel mehr hinterfragt werden, und die Medien können sich aktiver zum Thema Frieden einsetzen, wenn sie zu Veränderungen aufrufen und Vorbilder geben (Vergrößerungsglas-Theorie) (vgl. Becker 2016: 10).

Die Ergebnisse der vorliegenden Untersuchung zeigen, dass die ukrainischen Medien eine aktive Rolle in der Revolution gespielt haben. Ihre Berichterstattung ist geprägt von Kommentaren, Interviews und analytischen Artikeln. Das bedeutet, dass das Spektrum der Expertenmeinungen präsentiert wird. Es kamen aber wenige Reportagen vor, obwohl das Erscheinungsland der Medien das Land ist, in dem die Revolution stattgefunden hat. Außerdem wurde in den Medien im Hinblick auf Politikfelder und Kommunikationsthemen vielfältiger berichtet. Die Berichterstattung der ukrainischen Medien ist emotionalisiert, wobei die Emotion Gefahr in den russischen Medien seriöser thematisiert wurde.

Es kann auch deutlich zusammengefasst werden, dass die ukrainischen Medien ein Rückenwind der Maidan-Bewegung waren und die Revolution unterstützt haben, das zeigt die positive Tendenz gegenüber dem Maidan. Auf der anderen Seite hatten sie gegenüber anderen Regierungen eine kritischere Tendenz als die russischen Medien. Als positive Tendenz kann angemerkt werden, dass die solidarischen Effekte auf dem Maidan nicht nationalistisch aufgeladen sind. Am stärksten sind die patriotischen Gefühle durch Solidarität mit den Protestierenden auf dem Maidan und durch Verbundenheit mit der Ukraine geprägt. Es wird oft betont, dass mit dem Maidan die neue Seite der ukrainischen Geschichte kreiert wird. Außerdem kommt oft die Verbundenheit mit nationalen Symbolen und Maidan-Helden vor. Somit folgt die Berichterstattung fast dem Ideal des DNI-Modells (Dimensions of national Identity), wo starke patriotische und kosmopolitische und schwache nationalistische Komponenten Toleranz, Vielfalt und Frieden in der Gruppe erhöhen (vgl. Grimm 2014: 15-16ff). Die Ergebnisse zeigen aber, dass der Grad des Kosmopolitismus in sehr geringem Ausmaß vorkommt. Hier besteht also der Wunsch nach Verbesserung.

Die russischen Medien hatten eine kritische Tendenz gegenüber der Janukowitsh Regierung, sowie eine ambivalente in Bezug auf die Maidan-Bewegung. In der russischen Berichterstattung herrscht aber das nationale Identitätsangebot Nationalismus vor. Er wird oft durch Superiorität der russischen Nation, sowie die Bereitschaft, die russische Bevölkerung in

der Ukraine zu befreien und die Krim Halbinsel zurückzugewinnen, geprägt. In seltenen Situationen zeigte sich die Gas-Abhängigkeit der Ukraine vor Russland.

Im Hinblick auf die Qualität der Konfliktperspektive waren die Medien beider Länder relativ gleich auf Konflikt fokussiert, es mangelt aber den ukrainischen Medien an ausgewogener Parteilichkeit, sowie an Objektivität in der Einnahme der Perspektive. Die besseren Möglichkeiten für die Konflikttransformation zeigen sich in der Berichterstattung der russischen Medien. Somit ist die Qualität der Konfliktperspektive in den russischen Medien besser ausgeprägt. Daher ist zum Zeitpunkt der Veröffentlichung der vorliegenden Arbeit dieser Punkt als verbesserungswürdig zu erachten.

An diesem Punkt ist Galtungs Idee des Friedensjournalismus zu erwähnen. Er unterscheidet zwei Wege der Berichterstattung: low road entspricht dem Kriegsjournalismus und high road entspricht dem Friedensjournalismus. Im Mittelpunkt des high road steht eine solche Berichterstattung, die eine gewaltlose Konflikttransformation vorsieht (vgl. Galtung 1998b: 4ff). Eine sehr spannende Idee für zukünftige Forschungen wäre, die Qualität der Lösungsmöglichkeiten zum Thema Maidan-Bewegung zu untersuchen, um zu schauen, inwieweit die beiden Länder damit die gewaltlose Konflikttransformation ermöglicht haben.

Die journalistische Diskursqualität definiert das Niveau der gesellschaftlichen Diskussion zum Thema Maidan-Bewegung. Alle drei Indikatoren – Begründungsniveau, Lösungsorientierung und Respektmaß – sind in hohem Ausmaß anzutreffen, wobei sie in den ukrainischen Medien häufiger vorkommen. Im Hinblick auf Zweifelbekundung waren die ukrainischen JournalistInnen selbstkritisch und haben die Wahrheit und Wahrhaftigkeit der Positionsbekundung in Frage gestellt. Im Gegensatz dazu waren die russischen JournalistInnen selbstgewiss, was bedeutet, dass die betroffenen Medien sogar in den Konfliktsituationen den Tunnelblick nicht verfolgt, und zur kritischen Berichterstattung beigetragen haben.

Im Folgenden werden die Möglichkeiten ***zur weiteren Erforschung*** der vorliegenden Thematik diskutiert. Der erste Punkt, der damit in Zusammenhang gesetzt werden kann, wurde bereits bei mehreren Forschungsfragen vorgebracht. Von Interesse wäre, die weiteren Perioden zu untersuchen. Es würde sich lohnen herauszufinden, ob die Unterschiede in der Berichterstattung in der weiteren Periode bzw. Krim-Annexion und Krieg in der Ostukraine weiter bestehen, sie zu vergleichen, und zu erörtern, welche Rolle der Journalismus in diesen Konfliktsituationen gespielt hat.

Außerdem ist es eine sehr spannende Frage, welche Unterschiede es in Bezug auf die Gegenwart gibt: Inwieweit sind die Krise bzw. der Krieg in der Ostukraine drei Jahre nach der

Maidan-Revolution medial gedeckt? Es wäre auch interessant, inhaltsanalytische Studien zu anderen Themen zu machen.

Ebenso wäre es spannend, qualitative Interviews mit ukrainischen und russischen JournalistInnen durchzuführen, um die Unterschiede in der Berichterstattung in beiden Ländern noch besser zu verstehen.

10 Literaturverzeichnis

10.1 Bücher und Aufsätze

Andruchowytsch, Juri (2013): Neujahrsgrüße aus Kyjiw , Der Bund (28.12.2013), S.29.

Angele, German (2016): SPSS Statistics 24 eine Einführung. – Bamberg: Rechenzentrum der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, 2016, 87 S., S. 42-44.

Atamaniuk, Clemens (2016): Die Berichterstattung über die Ukraine-Konflikt. Eine qualitative Inhaltsanalyse der selbstreferenziellen Mediendebatte. MA, Universität Wien, 187 S.

Atteslander, Peter, 1926-: Methoden der empirischen Sozialforschung / von Peter Atteslander. Unter Mitarb. von Jürgen Cromm. - 11., neu bearb. u. erw. Aufl. - Berlin: Schmidt, 2006. - XVI, 357 S.

Aslund, Anders (2013): Ukraine's Choice: European Association Agreement or Eurasian Union? Washington: PIIE (Policy Brief 13-22).

Becker, Jörg (2016): Medien im Krieg - Krieg in den Medien. – Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden, 1. Aufl., 404 S.

Bilke, Nadine: Friedensjournalismus. Wie Medien deeskalierend berichten können. Münster: Agenda-Verlag, 2002.

Blasius, Jörg, Baur, Nina (2014): [Hrsg.]: Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung. – Wiesbaden: Springer VS Springer Fachmedien, 2014, 1077 S.

Blasius, Jörg, Baur, Nina: Multivariate Datenanalyse. In: Blasius, Jörg, Baur, Nina (2014): [Hrsg.]: Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung. – Wiesbaden: Springer VS Springer Fachmedien, 2014, S. 997-1017.

Bohdanova, Tetyana (2014): Unexpected revolution: the role of social media in Ukraine´s Euromaidan uprising - European View (2014), DOI 10.1007/s12290-014-0296-4, S.: 133–142.

Brosius, Hans-Bernd, Koschel Friederike, Haas Alexander (2009): Methoden der empirischen Kommunikationsforschung: Eine Einführung. Lehrbuch. – 5. Aufl. – Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2009, 249 S.

Brunmeier, Viktoria (2005): Das Internet in Russland. Eine Untersuchung zum spannungsreichen Verhältnis von Politik und Runet. München: Verlag Reihard Fischer.

Bugriy, Maksym (2013): Kyiv Teasing „Pause“ in EU Integration, Eurasia Daily Monitor 10(205).

Burkart, Roland (1993): Public Relations als Konfliktmanagement: ein Konzept für verständigungsorientierte Öffentlichkeitsarbeit; untersucht am Beispiel der Planung von Sonderabfalldeponien in Niederösterreich / Roland Burkart. Anton Pelinka; Cristian Haerpfer (Hrsg.). Unter Mitarbeit von Sabine Probst. – Wien: Braumüller, 1993. S.: 11–39.

Burkart, Roland (1950): [Hrsg.]: Kommunikationstheorien: ein Textbuch zur Einführung / Roland Burkart; Walter Hömberg (Hg.) . - 6., durchges. und aktualisierte Aufl. - Wien: nap, New Academic Press, 2012. - VII, 282 S.

Burkart, Roland: Verständigungsorientierte Öffentlichkeitsarbeit. In: Günter/Fröhlich, Romy/Szyszka, Peter (Hrsg.) (2008): Handbuch der Public Relations. Wissenschaftliche Grundlagen und berufliches Handeln. Mit Lexikon. 2., korrigierte und erweiterte Aufl. – Wiesbaden: VS-Verlag, 223-240.

Burkart, Roland, Uta Rußmann, Jürgen Grimm (2010): Wie verständigungsorientiert ist Journalismus? Ein Qualitätsindex am Beispiel der Berichterstattung über Europa im Österreichischen Nationalratswahlkampf 2008. In: Horst Pöttker, Christian Schwarzenegger (Hg.), Europäische Öffentlichkeit undy journalistische Verantwortung. Köln: Halem, S.256-281.

Burzan, Nicole (1971): Quantitative Methoden kompakt / Nicole Burzan. – Konstanz: UVK-Verl.-Ges. – München : UVK/Lucius, 2015, 174 S.

Bussemer, Thymian (2005): Propaganda: Konzepte und Theorien. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2005. 443 S.

Coser, Lewis A. (2009): Theorie sozialer Konflikte; The functions of social conflict. – Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss., 1. Aufl., 195 S.

Coser, Lewis (1956): The function of social conflict. – New York: The Free Press.

Diekmann, Andreas (2000): Empirische Sozialforschung: Grundlagen, Methoden, Anwendungen. – Reinbek bei Hamburg: Rowohlt; Orig.-Ausg., vollst. überarb. und erw. Neuausg. 1995, 6. Aufl., [24. Aufl. der Gesamtausg.], 639 S.

Dutsyk, Diana (2010): Media Ownership structure in Ukraine: Political aspects. In Public Service Broadcasting: A German–Ukrainian Exchange of Opinions. Results of a conference held on October 20, 2010, S. 29–40.

Dyczok, Marta (2013): “Ukraine’s Media in the Context of Global Cultural Convergence”. University of Western Ontario, 2013, S. 231–254.

Ebner, Antonia (2015): „Einseitige Berichterstattung? Analyse der Medienberichterstattung und medialen Geschichtsvermittlung der Ukraine-Krise in deutschsprachigen Wochenzeitungen und -magazinen”, MA, Universität Wien, 329 S.

Endruweit, Günther (1993): Moderne Theorien der Soziologie: Strukturell-funktionale Theorie-Konfilkttheorie-Verhaltenstheorie. Ein Lehrbuch. Stuttgart: Ferdinand Enke Verlag, 1993, 216 S.

Engelmann, Ines (2016): Gatekeeping: Konzepte. Ansätze der Medien- und Kommunikationswissenschaft. Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft, 2016, 126 S.

Früh, Werner (1981): Inhaltsanalyse: Theorie und Praxis. München: Verlag Ölschläger, 1981, 214 S.

Früh, Werner (1991): Inhaltsanalyse: Theorie und Praxis, 3. Aufl. – München: Ölschläger.

Galtung, Johan, Ruge, M. (1965): “The Structure of Foreign News”. In: Journal of Peace Research, Vol. 2, No. 1 (1965). S. 64-91.

Galtung, Johan (1984): Es gibt Alternativen! Vier Wege zu Frieden und Sicherheit, Opladen: Westdeutscher Verlag.

Galtung, Johan (1992): Reporting on a War – The Gulf War. Social Alternatives, vol. 11, no. 1.

Galtung, Johan (1997): Peace Journalism: Some Proposals, in Conflict and Peace Journalism Summer School. Paticipants Manual. Taplow Court: Conflict&Peace.

Galtung, Johan & Richard C. Vincent (1992): Global Glasnost. Towards a New World Information and Communication Order? Cresskill, N.J.: Hampton Press.

Galtung, Johan & Vincent, Wilhelm C. (1993): Kriesenkommunikation morgen. Zehn Vorschläge für eine andere Kriegsberichterstattung. In: Martin Löffelholz (Hrsg.): Krieg als Medienereignis. Grundlagen und Perspektiven der Kommunikation. Opladen: Westdeutscher Verlag. S. 177-211.

Galtung, Johan (1998): Friedensjournalismus – Was, warum, wer, wie, wann, wo? In: Wilhelm Kempf / Irena Schmidt-Regener (Hrsg.): Kreig, Nationalismus, Rassismus und die Medien. Münster: Lit. S. 3-20.

Geissbühler, Simon (2014): Kyjiw – Revolution 3.0: Der Euromaidan 2013/2014 und die

Zukunftsperspektiven der Ukraine (Soviet and Post-Soviet Politics and Society 126). Stuttgart: Ibidem-Verlag, 170 S.

Grimm, Jürgen (2009): Messung journalistischer Qualität in Konfliktkommunikationen am Beispiel der Nationalratswahlen 2008 in Österreich. VOI – Definitionen, Berechnungsweise, Auswertung. – Methodenforum der Universität Wien: MF-Working Paper 2009/01.

Grimm, Jürgen (2014): Dynamics of National Identity: The Impact of Patriotism, Nationalism and Cosmopolitism on Prejudices, Paper at UNICEF: International Conference on Institutionalization of Child Rights in the Digital Future, Istanbul Oct. 16-17th 2014.

Grimm, Jürgen (2015): Value orientation and national identity in Russia: A media effect study on the Holocaust documentary "Night and Fog", University of Vienna. In: Central European Journal of Communication 1 (2015) ISSN 1899-5101. S. 37-61.

Grimm, Jürgen; Leonie Huddy, Peter Schmidt, & Josef Seethaler (eds.) (in press). Dynamics of national identity. Media and societal factors of what we are. London, New York: Routledge.

Grimm, Jürgen, Peter Vitouch, Roland Burkart (2005): Opfer in den Medien - Opfer der Medien? Empirische Befunde zum europäischen Kriegs- und Krisen-journalismus. Ausgewählte Ergebnisse. – Universität Wien: 19./30. November 2005.

Habermas, Jürgen (1981a): Theorie des kommunikativen Handelns. Bd.1: Handlungsrationalität und gesellschaftliche Rationalisierung. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Habermas, Jürgen (1985): Theorie des kommunikativen Handelns, Bd. 1: Handlungsrationalität und gesellschaftliche Rationalisierung; Bd. 2: Zur Kritik der funktionalistischen Vernunft, 3. Aufl. (zuerst 1981). – Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Habermas, Jürgen (1999): Die Einbeziehung des Anderen. Studien zur politischen Theorie (zuerst 1996).- Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Habermas, Jürgen (2004): Wahrheit und Rechtfertigung. Philosophische Aufsätze, erweiterte Ausgabe. – Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Hasewend, Sonja (2004): Medien im Krieg - Angriff auf die Wahrheit: ein inhaltsanalytischer Vergleich der Berichterstattung von "Le Monde" und "The New York Times" zum Irakkrieg 2003 / eingereicht von Sonja Hasewend, 2004. - 221 Bl.

Hafez, Kai (2002): Die politische Dimension der Auslandsberichterstattung. Band 2: Das Nahost- und Islambild der deutschen überregionalen Presse. Baden-Baden: Nomos.

Herman, Edward S., Chomsky Noam (1994): Manufacturing Consent: The Political Economy

of the Mass Media. – London: Vintage. 412 S.

Herman, Edward S., Noam Chomsky (1988, 2002): Manufacturing consent: the political economy of the mass media. Pantheon Books, New York.

Hirsig, Rene (1997): Statistische Methoden in den Sozialwissenschaften: eine Einführung im Hinblick auf computergestütze Datenanalysen mit SPSS für Windows. – Zürich: Seismo-Verl. Bd.2. S. 6.1 – 6.114.

Höllrigl, Christoph (2004): Journalistische Qualität in der Kriegsberichterstattung: was haben die Medien aus dem Golfkrieg 1991 gelernt ; ein empirischer Vergleich der ZDF- und ORF-Kriegsberichterstattung zum Golfkrieg 1991 und 2003 / eingereicht von Höllrigel Christoph, 2004. – 215 Bl.

Hug, Detlef Matthias (1996): Konflikte und Öffentlichkeit: Zur Rolle Des Journalismus In Sozialen Konflikten. Opladen: Westdeutscher Verlag. 416 S.

Imhof, Kurt und Peter Schulz, Hrsg. (1995): Medien und Krieg – Krieg und Medien. Zürich: Seismo (Reihe: Mediensymposium Luzern; Bd.1).

Imhof, Kurt (1995): Kriegskommunikation im sozialen Wandel, in: Kurt Imhof und Hrsg. (1995): Medien und Krieg – Krieg und Medien. Zürich: Seismo (Reihe: Mediensymposium Luzern; Bd.1), S. 123-135.

Ivanov, Valerii (2015): Ukrainian media landscape – 2015: analytical report / edited by Valeriy Ivanov. – Kyiv.: KAS, AUP, 2015, 36 S.

Kempf, Wilhelm (1993): Konflikteskalation durch autonome Prozesse. In: Kempf, Wilhelm/Frindte, Wolfgang/Sommer, Gert/Spreiter, Michael (Hrsg.) (1993): Gewaltfreie Konfliktlösungen. Interdisziplinäre Beiträge zu Theorie und Praxis friedlicher Konfliktbearbeitung, Heidelberg: Roland Asanger Verlag, S. 53-69.

Kempf, Wilhelm (2000): Gewaltursachen und Gewaltdynamiken. In: Österreichisches Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung (Hrsg.) (2000): Konflikt und Gewalt. Ursachen – Entwicklungstendenzen – Perspektiven, Bd. 5, Münster: agenda Verlag, S. 44-65.

Kempf, Wilhelm/Luostarinen, Heikki (Hrsg.) (2002): Journalism and the New World Order. Studying War and the Media, Göteborg: Nordicom.

Klaus, Elisabeth/ Goldbeck, Kerstin/ Kassel, Susanne (2002): Fremd- und Selbstbilder in der Berichterstattung der deutschen Medien während des Kosovokrieges am Beispiel des Spiegels. In: Imhof, Kurt/ Jarren, Otfried/ Blum, Roger: Integration und Medien. Wiesbaden:

Westdeutscher Verlag. S. 285-305.

Krüger, Udo Michael (2015): InfoMonitor 2014: Internationale Themen dominieren die aktuelle Berichterstattung. Fernsehennachrichten bei ARD, ZDF, RTL und Sat.1. In: Media Perspektiven 2/2015, S. 75-104.

Kunczik, Michael & Zipfel, Astrid (2001): Publizistik: ein Studienhandbuch. Köln Weimar Wien: Böhlau Verlag, 2001, 549 S.

Lederach, John Paul (2003): The little book of conflict transformation. – Intercourse, PA: Good Books.

Lippmann, W. (1922): „Public Opinion“. New York: Harcourt. Brace and Company.

Lippmann, W. (1964): „Öffentliche Meinung“. München: Rütten und Loening.

Löffelholz, Martin / Quandt, Thorsten: Akteur - Handlung - Bewusstsein: Klassische Ideen und neue Ansätze; in: Löffelholz: Theorien des Journalismus. Ein diskursives Handbuch. Wiesbaden 2000, S. 241.

Löffelholz, Martin (2004): Theorien des Journalismus: ein diskursives Handbuch, 1959- [Hrsg.]. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss. ; 2004 ; 2., vollst. überarb. und erw. Aufl. 603 S.

Löffelholz, Martin (2004): Krieg- und Krisenkommunikation als Forschungsfeld. Trends, Themen und Theorien als eines hoch relevanten, aber gering systematisierten Teilgebietes der Kommunikationswissenschaft. In: Löffelholz, Martin (Hg.): Krieg als Medienereignis II. Krisenkommunikation im 21. Jahrhundert. Wiesbaden: VS Verlag, S. 13-58.

Maier, M., Stengel, K.& Marschall, J. (2010): „Nachrichtenwertheorie“. Baden-Baden: Nomos, 2010, 161 S.

Malygina, Katerina (2013): Die Ukraine vor dem EU-Gipfel in Vilnius: Einflussversuche externer Akteure, abrupter Kurswechsel der Regierung und die Volksversammlung zugunsten der europäischen Integration, Ukraine-Analyse 124, S. 2-5.

Maurer, Marcus (2010): Agenda-Setting. Konzepte. Ansätze der Medien- und Kommunikationswissenschaft. Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft, 2010, 100 S.

Merten, Klaus (1995): Inhaltsanalyse. Einführung in Theorie, Methode und Praxis. 2. verbesserte Auflage. Opladen: Westdeutscher Verlag, S. 47-58, 279-310, 314-332.

Milchert, Irena (2002): Entwicklung der Presse in Russland in Anfang 90er Jahre. Diplomarbeit. Fachhochschule Stuttgart – Hochschule der Medien.

Neumann, Hannah (2008): Friedenskommunikation: Möglichkeiten und Grenzen von

Kommunikation in der Konflikttransformation. – Münster: LIT, 118 S.

Nohrstedt, Stig/ Kaitatzki-Whitlock / Ottosen, Rune/ Riegert, Christine (2000): From the Persian Gulf War to Kosovo – War Journalism and Propaganda. In: European Journal of Communication. Jg. 15. Ausgabe 3, S. 383-404.

Onuch, Olga (2015): EuroMaidan Protests in Ukraine: Social Media Versus Social Networks, Problems of Post-Communism, 62:4, 217-235, DOI: 10.1080/10758216.2015.1037676

Richter, Simone (1999): Journalisten zwischen den Fronten. Kriegsberichterstattung am Beispiel Jugoslawien. Wiesbaden: Springer.

Rössler, P. (2005): Inhaltsanalyse. Konstanz: UVK.

Rötzer, Florian (2014): Medien im Krieg (Telepolis): Krise zwischen Leitmedien und ihren Rezipienten. – Hannover: Heise Zeitschriften Verlag, 2014, 297 S.

Sassen, Saskia (2006). Territory, authority, rights. From Medieval to global assemblage. New York, London Tokyo: Princeton University Press.

Schaeffer, Ute (2015): Reportagen aus einem Land im Aufbruch. Berlin: Verlag Klaus Wagenbach, 2015, 158 S.

Scholl, Armin & Weischenberg, Siegfried (1988): Journalismus in der Gesellschaft: Theorie, Methodologie und Empirie. Opladen: Westdt. Verl., 1998, 388 S.

Schulz, Winfried (1976): Die Konstruktion von Realität in den Nachrichtenmedien: Analyse der aktuellen Berichterstattung. München: Verlag Karl Alber GmbH Freiburg, 140 S.

Shoemaker, P.J. & Reese, S.D. (2014): Mediating the message in the 21st Century. A Media Sociology Perspektive. New York: Routledge.

Simmel, Georg (1999): Soziologie. Untersuchungen über die Formen der Vergesellschaftung, hg. von Otthein Rammstedt (Gesamtausgabe Bd.11, 3. Aufl. (zuerst 1908). – Frankfurt a.M.: Suhrkamp. Kapitel über „Streit“, S. 284-382.

Staab, Joachim Friedrich (1990): Nachrichtenwerttheorie: formale Struktur und empirischer Gehalt. München: Freiburg (Breisgau) [u.a.]: Alber, 267 S.

Stegherr, Marc, Liesem, Kerstin (2010): Die Medien in Osteuropa. Mediensysteme im Transformationsprozess. Weisbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaft.

Weber, Fabian (2014): Ein Konflikt – vier verschiedene Erzählungen? Eine Kritische Diskursanalyse der Online-Berichterstattung von Al Jazeera, BBC, CNN und Russia Today in der Ukraine-Krise im Frühjahr 2014, München: GRIN Verlag GmbH.

Weischenberg, S., Malik, M. & Scholl, A. (2006): Die Souffleure der Mediengesellschaft: Report über die Journalisten in Deutschland. Konstanz: UVK.

Wolfsfeld, Gadi (1997): Media and political conflict: news from the Middle East. - Cambridge [u.a.]: Cambridge Univ. Press; 1. publ.

10.2 Onlinequellen

Objective (2016): Insiders`s Guide to Who Owns Ukrainian News Media. In: https://objectiveproject.org/2016/02/22/insiders-guide-to-who-owns-ukrainian-news-media/ [Zugriff: 22.01.2017].

Msi-Ukraine (2006/2007; 2008; 2009; 2010; 2011; 2012; 2013) iREX, *Media Sustainability Index (MSI), Europe and Eurasia: Ukraine. In:* www. irex.org/resource/ukraine-media-sustainability-index-msi. [Zugriff: 27.01.2017].

Espreso.tv. In: http://espreso.tv/about/ [Zugriff: 27.01.2017].

112.ua. In: http://112.ua/o-nas [Zugriff: 27.01.2017].

Hromadske.ua. In: http://hromadske.ua/about#how_work [Zugriff: 27.01.2017].

Chesno civil movement. In: http://www.chesno.org/en/ [Zugriff: 25.01.2017].

Euromaidanpress.com (2014). In: http://euromaidanpress.com/about/ [Zugriff: 27.01.2017].

Freedom House Report (2016). In: https://freedomhouse.org/report/freedom-world/2016/ukraine [Zugriff: 25.01.2017].

Fraczek, Jennifer, Christian Ignatzi (2014): Von den Maidan-Protesten zum Kampf um die Krim. 9.03.2014. In **http://www.dw.com/de/von-den-maidan-protesten-zum-kampf-um-die-krim/a-17472964** [Zugriff: 28.01.2017].

Pedosenko, Aleksey (2014): Chronologie der ukrainischen Revolution. 34 mag.net. 8.06.2014. In: **http://de.euromaidanpress.com/2014/06/08/chronologie-der-ukrainischen-revolution/** [Zugriff: 28.01.2017].

Schwanitz, Mirko (2014): Rübern sammeln und Sex Pistols hören: Die ukrainische Revolution und der Mut ihrer Künstler. 2.2014. S. 62-64.

In:https://www.degruyter.com/downloadpdf/j/omz.2014.69.issue-2/omz-2014-0211/omz-2014-0211.xml [Zugriff: 27.01.2017].

Mediasapiens (2015): Ukraine took the 129th place in the World Freedom of Speech Index "Reporters without boarders". 12.02.2015.

In:http://osvita.mediasapiens.ua/media_law/world_journalists/ukraina_posila_129_mistse_u_vsesvitnomu_indeksi_svobodi_slova_reporteriv_bez_kordoniv/ [Zugriff: 30.01.2017].

World Press Freedom Index (2015). In: https://rsf.org/fr/ranking/2015# [Zugriff: 30.01.2017].

Mediasapiens (2012): "Vdaleke ot tsivilizatsii" (Weg von der Zivilisation). Mediasapiens. 06.09.2012. In: http://osvita.mediasapiens.ua/ethics/standards/vdaleke_ot_tsivilizatsii/ [Zugriff: 23.01.2017].

Ryabinska, Natalya (2014): Media Capture in Post-Communist Ukraine, Problems of Post-Communism, 61:2, S. 46-60. In: http://dx.doi.org/10.2753/PPC1075-8216610204 [Zugriff: 25.01.2017].

Stop Zensor. In: https://stopcensorship.wordpress.com. [Zugriff: 24.01.2017].

Den (2013): "Narodzeni Revoliutsieju" (Von der Revolution geboren). Die Zeitung "Den". 09.12.2013. In: http://m.day.kyiv.ua/uk/article/media/narodzheni-revolyuciieyu [Zugriff: 27.01.2017].

Sventach, Anna (2013): Virtualnyi Euromaidan (Virtueller Euromaidan), "Den" Zeitung. 02.12.2013. In: https://day.kyiv.ua/uk/article/media/virtualniy-ievromaydan [Zugriff: 26.01.2017].

Nakonechna, Lili (2014): Порівняння та аналіз українських онлайн видань: "Українська Правда" та "Сегодня"; Vergleichsanalyse ukrainische Online-Medien: „Ukrainska prawda" und „Segodnia". In: https://lili_nakonechna.atavist.com/867 [Zugriff: 2.06.2017].

Korol, Dmytro; Vinnichuck, Yuirii; Kostenko, Diana (2015): Інформація - зброя:

кому належать українські ЗМІ; Wem gehören ukrainischen Medien. 07.12.2015. In: http://www.theinsider.ua/infographics/2014/2015_smi/vlasnyky.html [Zugriff: 10.06.2017].

Ivanov, Valeriy (2009): Сьогодення українських медіа, Ukrainische Medien heutzutage. In:

http://journlib.univ.kiev.ua/index.php?act=article&article=226 [Zugriff: 10.06.2017].

BBC (2006): The press in Ukraine. In: http://news.bbc.co.uk/2/hi/europe/4073375.stm [Zugriff: 10.06.2017].

Jourlals.UA. In: https://journals.ua/newspapers/dzerkalo-tuzhnya-ukraina/ [Zugriff: 10.06.2017].

Liga.dosie (2016): Марчук Евгений Кириллович; Marchuk Evgenii. 17.08.2016. In: http://file.liga.net/person/542-evgenii-marchyk.html. [Zugriff: 05.06.2017].

Lviv Media Forum (2015): Television is the most popular media in Ukraine. In: http://lvivmediaforum.com/en/news/najpopulyarnishym-zmi-v-ukrajini-zalyshajetsya-telebachennya-infohrafika/ [Zugriff: 06.06.2017].

Rozvadovskyy, Oleh (2007): Media Landscapes in Ukraine. In: http://ejc.net/media_landscapes/ukraine. [Zugriff: 06.06.2017]

Schulz, Leonie (2014): Russische Medienlandschaft: Die wichtigsten Zeitungstitel im Überblick. 09.02.2014.

In:https://medienresonanzanalyse.wordpress.com/2014/07/09/russische-medien-die-wichtigsten-zeitungstitel-im-uberblick/ [Zugriff: 30.01.2017].

Rambler. Top-100 (2017) In:

http://top100.rambler.ru/?range=06.12.2014&statcol=0%2C1%2C2%2C3&query=gazeta.ru&theme=440 [Zugriff: 31.01.2017].

Bershidsky, Leonid (2016): Being a Russian Media Mogul is Dangerous. Bloomberg. 25.04.2016. In: https://www.bloomberg.com/view/articles/2016-04-25/being-a-russian-media-mogul-is-dangerous [Zugriff: 31.01.2017].

Galtung, Johan, Mari Holmboe Ruge (1965): The Structure of Foreign News. Journal of Peace Research, Vol. 2, No. 1 (1965), S. 64-91. In: http://www.jstor.org/stable/423011 [Zugriff: 01.02.2017].

Bachmair, Udo (2016): Ukraine und Syrien: Propagandaschlacht verstärkt. Westliche Medien: Die Bösen sind meistens die Russen. 16.08.2016.

In: http://www.medienkultur.at/neu/?p=2915#more-2915 [Zugriff: 05.03.2017].

Volkov, Denis; Stepan Goncharov (2014): Russische Medienlandschaft: TV, Radio, Internet. Oktober 2014. In: http://www.levada.ru/sites/default/files/levadareportmedia.pdf [Zugriff: 02.06.2017].

Russische Medienlandschaft: Die wichtigsten Zeitungstitel im Überblick. 09.07.2014. In: https://medienresonanzanalyse.wordpress.com/2014/07/09/russische-medien-die-wichtigsten-zeitungstitel-im-uberblick/ [Zugriff: 02.06.2017].

Russische Zeitung «Iswestija» 100 Jahre alt.13.03.2017. In: http://science.orf.at/stories/2830779/ [Zugriff: 02.06.2017].

Novaya Gazeta. 15.02.2012. In: https://de.sputniknews.com/german.ruvr.ru/2012/02/15/66102319/ [Zugriff: 02.06.2017].

Bidder, Benjamin (2007): 80 Stimmen gegen den Kreml. 11.05.2007. In: http://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/zeitung-Novaya-Gazeta-80-stimmen-gegen-den-kreml-a-482323.html [Zugriff: 03.06.2017].

Kommersant (2017). 18.01.2017. In: http://www.voxeurop.eu/de/content/source-profile/356611-kommersant [Zugriff: 03.06.2017].

Kommersant.ru. История издательского дома (2017). In: https://www.kommersant.ru/about [Zugriff: 03.06.2017].

10.3 Zitierte Zeitungen

Barabanov, Ilja (2014): Maidan ist wegen der Amnestie nicht weggegangen (Майдан не разошелся по амнистии). In: Kommersant von 31.01.2014.

Barabanov, Ilja (2014): Der Waffenstillstand klebte nicht in Kyjiw (Перемирие не прижилось в Киеве). In: Kommersant von 21.02.2014.

Barova, Ekaterina, Aleksandr Kolesnichenko, Sergey Osipov (2014): Grab and Run. Wie Janukowitsch hat die Ukraine mit nichts gelassen (Хапнуть и сбежать. Как Янукович оставил Украину у разбитого корыта). In: AIF, Ausgabe 9 von 26.02.2014.

Bereza, Anastasia (2014): Alles wird automaidan: Aktivisten werden die Führer (Все будет Автомайдан: активисты становятся лидерами). In: Ukrainska Prawda von 22.01.2014.

Kudriashow, Konstantin (2014): Koffer ohne Griff. Abspaltung der Krim von der Ukraine kann den Zusammenbruch von Russland beginnen (Чемодан без ручки. Отделение Крыма от Украины может запустить развал России). In: AIF, Ausgabe 8 von 19.02.2014.

Lubenskiy, Andrei, Janina Sokolovskaia (2013): Maidan ist mit dem Besuch des Janukowitsch nach Moskau unzufrieden (Майдан недоволен визитом Януковича в Москву). In: Iswestija von 18.12.2013.

Pietsukh, Mariana (2013): Lviv Euromaidan: Messianismus in einem abgespaltenem Zustand (Львівський Євромайдан: месіанство в розколеному вигляді). In: Ukrainska Prawda von 25.11.2013.

Podosenov, Sergey (2014): Stellvertretender Zhuravlev geht auf die Krim, um die russischen Nationalisten zu unterstützen (Депутат Журавлев едет в Крым поддержать русских националистов). In: Iswestija von 3.02.2014.

Rakhmanin, Sergiy (2013): Siebter Maidan (Седьмой Майдан). In: Dzerkalo Tyznja, Ausgabe 46 von 6.12.2013.

Runkevich, Dmitriy, Elena Malai (2014): Die Staatsduma und der Gesellschaftlichen Kammer werden die Wahlen in der Ukraine beobachten (Госдума и Общественная палата проследят за выборами на Украине). In: Iswestija von 26.02.2014.

Sokolovskaia, Janina (2013): Auf Maidan will man Lenin-Statue auf Bandera ersetzen (На майдане хотят заменить Ленина статуей бандеровца). In: Iswestija von 9.12.2013.

Solonets Oleksandr (2014): Euromaidan als Spielzeug (Євромайдан — на витинанках). In: Den, Ausgabe 30 von 19.02.2014.

Sventach, Anna (2014): „Jede sollte die Verantwortung übernehmen dafür, was passiert“ («КОЖНОМУ СЛІД УСВІДОМИТИ ВЛАСНУ ВІДПОВІДАЛЬНІСТЬ ЗА ТЕ, ЩО ВІДБУВАЄТЬСЯ“). In: Dzerkalo Tyznja, Ausgabe 34 von 21.02.2014.

Yusin, Maksim (2013): Maidan ist Zollabfertigung für die Ukraine (Майдан растаможивает Украину). In: Kommersant von 11.12.2013.

Zagakailo, Oksana (2013): Poesie und Prosa des Euromaidans (Поэзия и проза Евромайдана). In: Dzerkalo Tyznja, Ausgabe 46 von 6.12.2013.

Zotov, Georgiy (2014): Die Ukraine hat bereits zusammengebrochen. Viewer der "AIF" über die politische Krise im Land («Украина уже распалась». Обозреватель «АиФ» о политическом кризисе в стране). In: AIF, Ausgabe 6 von 5.02.2014.

Zvarych, Roman (2013): Glocken der Nacht Nacht... (Дзвони ночі Ніч…). In: Dzerkalo Tyznja, Ausgabe 47 von 13.12.2013.

11 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1. Die Anzahl der ausgewählten Artikel (erste Reduzierung) 49
Tabelle 2. Die Anzahl der ausgewählten Artikel (zweite Reduzierung) 50
Tabelle 3. Die Berichterstattung zur Maidan-Bewegung in der Onlinezeitung "Ukrainska Prawda" 51
Tabelle 4. Die Liste der ausgewählten Zeitungen 52
Tabelle 5. Häufigkeit der Artikel – Zeitungsvergleich 60
Tabelle 6. Umfang des Artikels: Anzahl der Worte im Artikel – Ländervergleich 60
Tabelle 7. Umfang des Artikels – Zeitvergleich 60
Tabelle 8. Anzahl der Positionen im Artikel – Ländervergleich 61
Tabelle 9. Anzahl der Positionen – Zeitvergleich 62
Tabelle 10. Formale Gestaltung - Ländervergleich 62
Tabelle 11. Formale Gestaltung – Zeitungsvergleich 63
Tabelle 12. Berichtsform – Ländervergleich 64
Tabelle 13. Berichtsform – Zeitungsvergleich 65
Tabelle 14. Umfang des Artikels (Anzahl der Worte im Artikel) – Zeitungsvergleich 66
Tabelle 15. Emotionen – Ländervergleich 67
Tabelle 16. Emotionen – Zeitungsvergleich 68
Tabelle 17. Emotionen – Zeitvergleich 69
Tabelle 18. Politikfelder – Ländervergleich 70
Tabelle 19. Politikfelder – Zeitungsvergleich 71
Tabelle 20. Politikfelder – Zeitvergleich 72
Tabelle 21. Komminkationsthemen – Ländervergleich 75
Tabelle 22. AkteurInnen – Ländervergleich 76
Tabelle 23. Tendenz – Ländervergleich 77
Tabelle 24. Tendenz – Zeitungsvergleich 78
Tabelle 25. Tendenz – Zeitperiode 79
Tabelle 26. Nationale Identitätsangebote – Ländervergleich 80
Tabelle 27. Nationale Identitätsangebote – Zeitungsvergleich 81
Tabelle 28. Nationale Identitätsangebote – Zeitvergleich 82
Tabelle 29. Qualität der Konfliktperspektive: Kampfperspektive (KP) – Ländervergleich 84
Tabelle 30. Parteilichkeit: Anzahl der Perspektiven – Ländervergleich 85
Tabelle 31. Qualität der Konfliktperspektive: Kampfperspektive (KP) – Zeitungsvergleich 85
Tabelle 32. Qualität der Konfliktperspektive: Kampfperspektive (KP) – Zeitvergleich 86
Tabelle 33. Parteilichkeit: Anzahl der Perspektiven – Zeitvergleich 88
Tabelle 34. Qualität der Konfliktperspektive: Konflikttransformation (KT) – Ländervergleich 89
Tabelle 35. Qualität der Konfliktperspektive: Konflikttransformation (KT) – Zeitungsvergleich 89
Tabelle 36: Qualität der Konfliktperspektive: Konflikttransformation (KT) - Zeitvergleich 90
Tabelle 37. Journalistische Diskursqualität – Ländervergleich 91
Tabelle 38. Journalistische Diskursqualität – Zweifelsbekundung – Ländervergleich 92
Tabelle 39. Journalistische Diskursqualität – Zeitungsvergleich 92
Tabelle 40. Journalistische Diskursqualität – Zeitvergleich 93

12 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1. Übersicht der wichtigsten russischen Medien (vgl. Widerhall 2014) 22
Abbildung 2. Medienfreiheit in der Welt 2017 (vgl. ROG.at 2017). 23

13 Anhang

13.1 Deutsches Abstract

Verfasserin	
Titel	Ein Konflikt – zwei Wahrheiten? Die Maidan-Bewegung in der ukrainischen und russischen Presse
Typ	Magisterarbeit am Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft der Universität Wien
Ort, Jahr	Wien, 2017
Begutachter	Univ.-Prof. Dr. Jürgen Grimm
Untersuchungs-gegenstand	Im Fokus dieser Magisterarbeit stehen 480 Artikel der ukrainischen und russischen Online- und Printmedien, die in der Zeitperiode der Maidan-Bewegung geschrieben wurden.
Theorie	Als theoretischer Rahmen gelten die Theorien des Journalismus und Konflikt-Kommunikation. Konflikttheorie und Konflikttransformation, sowie die Unterschiede zwischen Propaganda und Journalismus werden genauer erläutert.
Fragestellung	Ziel der vorliegenden Arbeit ist, die Rolle der Presse beim Umschwung der öffentlichen Meinung während der Zeit der Maidan-Bewegung zu untersuchen. Im Mittelpunkt der Arbeit steht die Frage, welche Unterschiede bzw. Gemeinsamkeiten sich in Bezug auf die Maidan-Bewegung in der Printberichterstattung der ukrainischen und russischen Medien finden lassen.
Forschungsdesign	Mittels quantitativer Inhaltsanalyse werden die drei ukrainischen und fünf russischen Medien im Hinblick auf die Berichterstattung während der ukrainischen Revolution verglichen. Als Material dienen 480 Artikel, die von 20. November 2013 bis 28. Februar 2014 veröffentlicht wurden.
Ergebnisse	Die Berichterstattung der ukrainischen Medien ist von Interviews und Kommentaren und jene der russischen Medien durch Berichte und Reportagen geprägt. Die ukrainischen Medien haben im Hinblick auf Politikfelder und Kommunikationsthemen vielfältiger berichtet. Die Berichterstattung der ukrainischen Medien ist stärker emotionalisiert, wobei die Emotion „Gefahr“ in den russischen Medien seriöser thematisiert wird. Die Berichterstattung der ukrainischen Medien wies eine freundliche Tendenz gegenüber der Maidan-Bewegung auf und war gegenüber der Janukowitsch-Regierung, der Post-Maidan-Bewegung und der russischen Regierung kritischer als die russischen Medien. Die russischen Medien waren kritisch in Bezug auf die Janukowitsch-

	Regierung und ambivalent in Bezug auf die Maidan-Bewegung. Die ukrainische Berichterstattung zeichnet sich durch Patriotismus aus. Die patriotischen Gefühle sind am stärksten geprägt durch Solidarität mit den Protestierenden auf dem Maidan und durch Verbundenheit mit der Ukraine. In der russischen Berichterstattung überwiegen nationalistische Identitätsangebote. Er wird oft durch Superiorität der russischen Nation, sowie die Bereitschaft, die russische Bevölkerung in der Ukraine zu befreien und die Krim Halbinsel zurückzugewinnen, geprägt. Die Qualität der Konfliktperspektive zeigt sich in höherem Ausmaß in den russischen Medien. Die journalistische Diskursqualität ist in den ukrainischen Medien stärker ausgeprägt. Im Hinblick auf Zweifelbekundung waren die ukrainischen JournalistInnen selbstkritisch, und haben die Wahrheit und Wahrhaftigkeit der Positionsbekundung in Frage gestellt. Die russischen JournalistInnen waren im Gegensatz dazu selbstbewusst.

13.2 Englisches Abstract

Author	
Title	A conflict - two truths? The Maidan movement in the Ukrainian and Russian press
Type	Master's thesis at the Institute of Communication and Media Studies at the University of Vienna
City, Year	Vienna, 2017
Surveyor	Univ.-Prof. Dr. Jürgen Grimm
Object of investigation	The focus of this thesis is given to 480 articles of the Ukrainian and Russian online and printed media, which were written during the period of the Maidan movement.
Theory	Theoretical framework includes theories of journalism and conflict communication. The conflict theory and conflict transformation, as well as the differences between propaganda and journalism, are discussed in this thesis.
Questions	The aim of this thesis is to examine the role of the press in the transformation of public opinion during the period of the Maidan movement. The work is to show which differences and similarities can be found with regard to the Maidan movement in the coverage of the Ukrainian and Russian media.
Research Design	By means of quantitative content analysis, three Ukrainian and five Russian media are compared in terms of reporting during the Ukrainian revolution. The used materials include 480 articles published from 20 November 2013 to 28 February 2014.
Results	Coverage of the Ukrainian media is characterized with interviews and commentaries and in the meantime the Russian media is characterized with reports and news bulletins. The Ukrainian media has been more diverse in terms of policy areas and communication issues. The coverage of the Ukrainian media is more emotionalized. The emotion "danger" is more common in the Russian media. The coverage of the Ukrainian media showed a friendly tendency against the Maidan movement and more critical than the Russian media versus the Yanukovych government, the post-Maidan movement and the Russian government. The Russian media were critical in terms of Yanukovych's government and ambivalent in terms of Maidan movement. Ukrainian reporting shows itself with patriotism. Patriotic feelings are most strongly characterized by solidarity with the protesters on Maidan and their attachment to Ukraine. Russian reporting is predominated with

	the nationalist identity issues. It is often characterized by the superiority of the Russian nation, as well as the willingness to free the Russian population in Ukraine and return the Crimean Peninsula. The quality of the conflict perspective is shown to a greater extent in the Russian media. Journalistic discourse quality is higher in the Ukrainian media. Ukrainian journalists were self-critical and questioned the truth and truthfulness of the position, and the Russian journalists, in contrast, were self-assuredness.

13.3 Codebuch

Das Codebuch baut einem Kategoriensystem auf, das im WS 2015/16 im Rhamen einen Forschungsseminars unter Leitung von Jürgen Grimm entwickelt wurde. Für die Zwecke dieser Magisterarbeit wurden Anpassungen bei den Kategorien und Codierregeln vorgenommen, die mit der Spezifik des Ukraine-Konflikts zusammehängen.

Kategoriensystem: Krisenberichterstattung WS 2015/16

FOSE: Grimm – Kriegs- und Krisenkommunikation

Codiert werden nur Artikel die mehr als 30 Wörter umfassen.

A. Kategorien auf Artikel-Ebene

ZEITUNG

Ukrainische Zeitungen:

tgl. Qualität „День“ (int. „Den“, DE - Deń)
wht. „“ (int. „Dzerkalo Tyzhnia“, Mirror Weekly, DE – Dzerkalo Tyznja)
online „Українська правда “ (int. - „Ukrayinska Pravda“ DE – Ukrainska Prawda)

Russische Zeitungen:

tgl. Qualität „Известия“ (int. „Izvestia“, DE - Iswestija)
tgl. Qualität „Коммерсант“ (int. „Kommersant“, DE - Kommersant)
3 Mal wht. (Mo, Mi, Fr.) kritishe Qualitätszeitung „Новая газета“ (int. „Novaya Gazeta“, DE – Nowaja Gaseta)
wht. „Аргументы и факты“ (int. „Argumenty i Fakty“, DE – Argumenty i Fakty, abgekürzt AIF)
online „Газета. ru“ (int. „Gazeta.ru“, DE – Gazeta.ru)

DATUM (Erscheinungsdatum)
jjjjmmtt

Nicht im SPSS-Format eintragen, sondern als einfacher Zahlencode.

ARTNR (Artikel-Nummer 2-stellig)
=Nummer des Artikels in der Zeitung, der sich mit der jeweiligen Krise beschäftigt.
→ Pro Tag und Ausgabe durchgezählt; Sample definierende Auflistung;
→ Excel Liste

UEBDT Überschrift des Artikels (in Deutsch)
→ alphanummerisch

BERFORM (Berichtsform)
1 Kurzmeldung (31-50 Wörter)
2 Bericht

3 Reportage
4 Interview
5 Kommentar
6 Sonstige Berichtsform

UMFANG Umfang des Artikels (Anzahl der Wörter)
- Anzahl der Wörter codieren. Über Wortzählfunktion.

Formale Gestaltung (Dummy Variable)

0 nicht vorhanden
1 vorhanden

Variablen:
FO1 Formale Gestaltung1: Bild/Foto
FO2 Formale Gestaltung2: Grafik
FO3 Formale Gestaltung3: Balkenueberschrift
FO4 Formale Gestaltung4: vorangestellte Zusammenfassung/Teaser
FO5 Formale Gestaltung5: Farbe

Erläuterung:
Bild/Foto: Wenn ein Bild vom Autor dabei ist, wird mit 1 codiert.
Balkenüberschrift: Balkenüberschrift ist mit 1 zu codieren, wenn der Titel deutlich größer ist als die anderen, die sich auf derselben Seite befinden.
Vorangestellte Zusammenfassung: Auch wenn die Zusammenfassung nur ein Satz ist, wird mit 1 codiert.

Themen (Dummy-Variablen)

0 nicht vorhanden
1 vorhanden

Themen werden zweifach erfasst:
1) Thematisierung politischer Handlungsfelder (=Politikfeld)
2) Thema, das im Artikel kommuniziert wird (=Kommunikationsthema)

1. Politikfelder:

PF01Pol: Politisches System (0/1)
= umfasst Bezüge zu alle politischen Institutionen (staatliche und nicht-staatliche)

PF02Oef: Öffentliche Verwaltung und staatliche Unternehmen (0/1)
= österreichische und nicht-österreichische Organisationseinheiten der öffentlichen Verwaltung

PF03InSi: Innere Sicherheit (0/1)
= Handlungsbereich der inneren Sicherheit inner- und außerhalb Österreichs, üblicherweise in Zuständigkeit der Exekutive

PF04Fpol: Frauenpolitik (0/1)

= Fördermaßnahmen speziell für Frauen im Sinne der Gleichberechtigung und Selbstbestimmung

PF05Rpol: Rechtspolitik (0/1)
= Rechtspflege inner- und außerhalb Österreichs, umfasst die Organisation der Justiz sowie Personen der Justiz, Weiterentwicklung des Rechts durch Gesetze

PF06Apol: Außenpolitik (0/1)
= Außenbeziehungen

PF07EuIn: Europäische Integration (0/1)
= Zusammenarbeit innerhalb der EU und deren Probleme

PF08Vpol: Verteidigungspolitik (0/1)
= alle Maßnahmen zur Abwehr äußerer Bedrohung mithilfe militärischer Mittel

PF09Fipo: Finanzpolitik (0/1)
= Staatshaushalt und alle Maßnahmen zur Regelung des Banken- und Versicherungswesens

PF10Wipo: Wirtschaftspolitik (0/1)
= alle wirtschaftlichen Belange, die sich auf Binnenmärkte oder den Außenhandel beziehen in den Bereichen: Dienstleistungen, Energie, Bauwirtschaft, Tourismus etc.

PF11LaFo: Land- und Forstwirtschaftspolitik (0/1)
= ist Teil der Wirtschaftspolitik aber spezifischer Fokus auf Land- und Forstwirtschaftspolitik

PF12VeTe: Verkehrs- und Technologiepolitik (0/1)
= umfasst Infrastruktur-Maßnahmen, die sich auf Verkehr und/oder Kommunikation beziehen sowie alle Belange der Technik-Entwicklung

PF13Upol: Umweltpolitik (0/1)
= Probleme und Lösungsperspektiven der Umweltpolitik

PF14Bpol: Bildungspolitik (0/1)
= Belange von Schulwesen, Berufsausbildung

PF15Unfo: Universitäts- und Forschungspolitik (0/1)
= Belange von Hochschulen und Forschungseinrichtungen

PF16Kpol: Kulturpolitik (0/1)
= Bereitstellung, Budgetierung, Organisation öffentlicher kultureller Einrichtungen und Medienorganisationen

PF17ArBe: Arbeits- und Beschäftigungspolitik (0/1)
= Belange des Arbeitsmarktes, der Arbeitslosigkeit, der Beschäftigung

PF18SoSi: Soziale Sicherheit (0/1)
= Probleme und Maßnahmen zur Verbesserung sozialer Sicherheit

PF19Gpol: Gesundheitspolitik (0/1)
= Probleme und Maßnahmen, Einrichtungen und Personal zur Verbesserung der Gesundheit

PF20FaJu: Familien- und Jugendpolitik (0/1)
= Probleme und Förderung von Familie und Jugend

PF21Wahl: Wahlen (0/1)
=Personen, Handlungen und Prozesse im Wahlkampf

PF29Sons: Sonstige Politikfelder

2. Kommunikationsthemen:

Kommunikationsthemen geben an, worüber im Artikel geschrieben wird. Worum geht es bei der Mittelung? Werden als Dummy-Variablen codiert. Um die Redundanz zu vermeiden, werden jene Kommunikationsthemen ausgewiesen (=genannt), die nicht schon als Politikfeld erfasst wurden. Der Schrägstrich „/“ steht für einen „und/oder“ Sachverhalt. Die Klammern „( )“ stehen für die Erläuterung des KT in der Variablenbeschriftung. Nicht mehr als 30 Kommunikationsthemen.
Induktiv !

Dummy-Variable: 0 Merkmal = nicht vorhanden
1 Merkmal = vorhanden

Bsp. für Ukraine-Krise:

KT01Kor: = Korruption
KT02Kri: = Kriminalität
KT03Gew: = Gewalt
KT04PoWe: = politischer Wettbewerb/ Parteienstreit
KT05RuPr: = Russischer Präsident
KT06ReSe: = „Rechter Sektor“ (=paramilitärische und politische Partei während des Maidan)
KT07Olig: = Oligarchen/Oligarchie
KT08KrAx: = Krim-Annexion/-Abspaltung
KT09MaOp: = Maidan-Opposition/ -Bewegung
KT10KoUk: = Konflikt in der Ostukraine
KT11EuIn: = EU-Integration
KT12EuSa: = EU-Sanktionen
KT13EuAl: = EU (Allgemein/Sonstiges)
KT14Nato: = NATO
KT15ReGe: = Recht und Gesetz
KT16Refo: = Reformen (Staat/Gesellschaft)
KT17Fasc: = Faschisten/Faschismus
KT18Nati: = Nationalisten/Nationalismus
KT19Pati: = Patrioten/Patriotismus (Erläuterung: Definition s. S. 9)
KT20PrMe = Zensur/ Presse- und Meinungsfreiheit
KT21Wirt = Wirtschaftskrise im Land (steigende Preise, Währungskurs)
KT22MOpf = Maidan-Opfer
KT23OpOK = Opfer des Ostukraine-Konflikts
KT24USA = USA- Intervention/-Einmischung/-Unterstützung
KT25Russ = Russland- Intervention/-Einmischung/ -Unterstützung
KT26OePo = ökonomisch-politisches Verhältnis zw. Russland und Ukraine (Gas-Streit,

Abkommen mit EU, West- vs. Ostukraine)
KT27Sepa = Separatisten/ Separatismus
KT28Sons = Sonstige Kommunikationsthemen
KT29SoNe = Welches sonstige Kommunikationsthema ist es? (bitte in Worten eintragen)

Akteure (Dummy-Variablen)

Dummy-Variabel
= Variable mit zwei Ausprägungen ob der **Akteur im Artikel vorkommt oder nicht. (0/1)**
Erläuterung:
Codiert werden Einzelpersonen, Gruppen und Institutionen, die jeweils ihrer regionalen Herkunft zugeordnet und nach politischen versus nichtpolitischen Akteuren unterschieden werden. (Relevanzentscheidung)

Ukrainische Akteure:

A11Ukr Petro Poroschenko (Staatspraesident)
A12Ukr Arsenij Jazenjuk (Ministerpraesident)
A13Ukr Wiktor Janukowitsch (ehem. Praesident)
A14Ukr Julija Timoschenko (ehem. Ministerpraesidentin)
A15Ukr Vitali Klitschko (Parteivorsitzender und Abgeordneter)
A16Ukr Arsen Awakow (Innenminister)
A17Ukr Mykola Asarow (ehem. Ministerpraesident)
A18Ukr Olexandr Turtschynow (Parlamentspraesident, Staatssekretaer)
A19Ukr Oleh Lyaschko (Parteivorsitzender)
A20Ukr Wolodymyr Lytwyn (ehem. Parlamentspraesident)
A21Ukr Leonid Kutschma (ehem. Staatspraesident)
A22Ukr Oleh Tjahnybok (Parteivorsitzender und Abgeordneter)
A23Ukr Dmytro Jarosch (Berater Militärstreitkräfte)
A24Ukr Anatolij Hryzenko (Parteivorsitzender, Militär)
A25Ukr Mychajlo Dobkin (Politiker)
A26Ukr Hannadiy Kernes (Politiker)
A27Ukr Igor Girkin (militärischer Führer)
A28Ukr Ukrainer (insgesamt)
A29Ukr Ukrainische Soldaten
A30Ukr „Rechter Sektor“
A31Ukr Ukrainische Oligarchen
A32Ukr Separatisten
A33Ukr Maidan Aktivisten
A34Ukr Sonstige ukrainische Politiker oder Politikergruppen oder Organisationen
A35Ukr Sonstiger ukrainischer Nichtpolitiker/Gruppe/Organisation (z.B. Kulturschaffende,

Russische Akteure

A41RuWladimir Putin (Praesident)
A42RuMichail Gorbatschow (ehem. Praesident)
A43RuDimitri Medwedew (Ministerpraesident)
A44RuSergei Lawrow (Aussenminister)

A45Ru Vladimir Schirinowski (Abgeordneter)
A46Ru Jewgeni Primakov (Ministerpraesident)
A47Ru Irinia Chakamada (ehem. Abgeordnete)
A48Ru Walentina Matwijenko (Sprecherin des Föderationsrates)
A49Ru Sergei Naryschkin (Sprecher der Staatduma)
A50Ru Gennadi Sjuganov (Abgeordneter)
A51Ru Alischer Usmanov, (GAZPROM)
A52Ru Sergei Shoigu (Verteidigungsminister)
A53Ru Russen (insgesamt)
A54Ru Russische Soldaten
A55Ru Russische Oppositionelle (wie ZB Nemzov, Navalnyi)
A56Ru „Pussy Riot“
A57Ru Sonstige russische Politiker oder Politikergruppen oder Organisationen
A58Ru Russische Kulturschaffende, Wissenschaftler und Sportler
A59Ru Sonstige Russische Nichtpolitiker/Gruppe/Organisation

Westliche Akteure:

A61We Barack Obama (Praesident)
A62We Angela Merkel (Bundeskanzlerin)
A63We Francois Holland (Staatspraesident)
A64We Jean Claude Juncker (Praesident der EU-Kommission)
A65We Catherine Ashton (Erste Vizepraesidentin der EU-Kommission)
A66We Jeffrey Payette (US-Botschafter)
A67We Andere EU-Politiker/Gruppe/Organisation
A68We Andere USA-Politiker/Gruppe/Organisation
A69We Westliche Nichtpolitiker/Gruppe/Organisation

Akteure anderer Regionen:

A71aR China
A72aR Brasilien
A73aR Indien
A74aR Japan
A75aR Kanada
A76aR Australien
A7aR Sonstige Akteure aus anderen Regionen.

Internationale Akteure:
A81Int NATO-Politiker/Gruppe/Organisation
A82Int OSZE-Politiker/Gruppe/Organisation
A83Int UNO-Politiker/Gruppe/Organisation
A84Int EU-Politiker/Gruppe/Organisation
A85Int International agierende NGO (Nicht-Regierungsorganisation)
A86Int Sonstige Internationale Akteure

Sonstige Akteure:
A100Jou JournalistIn (VerfasserIn des Artikels)

Erläuterung:
Unter die Variable „Journalist“ fallen jene Akteure, die als Verfasser/Schreiber des jeweiligen Untersuchungsartikels auftauchen. Für die Positionsebene heißt das, dass alle

Sachverhalte/Inhalte im Untersuchungsartikel, die nicht anderen Akteuren zugeordnet/zugewiesen werden, als eigene Position des Akteurs „Journalist“ zu codieren sind.

Nachrichtenfaktoren (Dummy Variable)

0 nicht vorhanden
1 vorhanden

Variablen:
NF01 Nachrichtenfaktor 1: Etablierung
NF02 Nachrichtenfaktor 2: Dauer
NF03 Nachrichtenfaktor 3: Betroffenheit
NF04 Nachrichtenfaktor 4: Elite-Person, Politik
NF05 Nachrichtenfaktor 5: Elite-Person, nicht politisch, Sport, Kultur)
NF06 Nachrichtenfaktor 6: Nähe (kulturell, wirtschaftlich, politisch)
NF07 Nachrichtenfaktor 7: Ueberraschung
NF08 Nachrichtenfaktor 8: Struktur, Komplexität
NF09 Nachrichtenfaktor 9: Konflikt 1, nicht gewaltsam
NF10 Nachrichtenfaktor 10: Konflikt 2, Gewalt, Kriminalität
NF11 Nachrichtenfaktor 11: Schaden
NF12 Nachrichtenfaktor 12: Status der Ereignisnation
NF13 Nachrichtenfaktor 13: Erfolg
NF14 Nachrichtenfaktor 14: Personalisierung
NF15 Nachrichtenfaktor 15: Ethnozentrismus
NF16 Nachrichtenfaktor 16: Misserfolg

→ *Erläuterungen im Anhang*

Tendenz:

keine Tendenz
stark kritische Tendenz: 2 x explizit negativ und alles darüber hinaus
mäßig kritische Tendenz: 1 x explizit negativ oder 2 x negativ + 1 x positiv, implizite Indikatoren werden hierbei auch einbezogen!
ambivalente Tendenz: 1 x negativ + 1 x positiv
schwach freundliche Tendenz: 1 explizit positiv oder 2 x positiv + 1 x negativ, implizite Indikatoren werden hierbei auch einbezogen!
stark freundliche Tendenz: 2 x explizit positiv und alles darüber hinaus

TEGESAUT Gesamttendenz in Bezug auf **Österreich / Österreichische Regierung**

TEGESJAN Gesamttendenz in Bezug auf **Janukowitsch Regierung**

TEGESMAI Gesamttendenz in Bezug auf **Maidan-Bewegung**

TEGESUKR Gesamttendenz in Bezug auf **Post-Maidan- Regierung**

TEGESRUS Gesamttendenz in Bezug auf **russische Regierung**

Merksatz: Es gibt keine „objektive Tendenz“, sondern sie bezieht sich immer auf einen Sachverhalt (Referenzrahmen: Tendenz in Bezug auf was?). Daher muss das Bezugsobjekt der Tendenz immer mitgedacht werden.

Nationale Identitätsangebote (in Bezug auf Erscheinungsland der Zeitung)

Es wird immer das nationale Identitätsangebot erfasst, das dem Erscheinungsland entspricht. Bei ukrainischen Zeitungen beziehen sich die Codes auf die ukrainische nationale Identität. Entsprechend werden russische Zeitungen auf russische Identitätsangebote abgesucht. Entsprechend gilt für österreichische Zeitungen, in denen die nationale Identität Österreichs den Bezugspunkt bildet. Grundsätzlich sind nationale Identitätsangebote an sprachlichen Indikatoren festzumachen, alleine die Nennung von Akteure genügt nicht. Indikatoren für nationale Identität (NI) sind z.B. „wir Ukrainer“, „unsere Soldaten“, „ukrainische Helden“ usw. Die Indikatoren müssen sich stringent auf die theoretischen Definitionen der Dimensionen nationaler Identität (Patriotismus, Nationalismus, Kosmopolitismus, heroischer Patriotismus) beziehen lassen, um eine Codierung oberhalb von 0 auszulösen. Erläuterungen zu den NI-Dimensionen, siehe unten.
Regel: Identitätsangebote im jeweiligen Erscheinungsland der Untersuchungsmedien (z.B. Österreich) ist für die Analyse relevant!
Regel: Bezug zur nationalen Identität muss begründet bestehen. Einfache Nennung reicht nicht aus. Beispiel: „WIR Österreicher“, aber nicht bloß „Österreich“. Eine positive Bezugnahme muss gegeben sein, muss sprachlich ausgedrückt werden. Nicht bloß Nennung des Akteurs.
Faustregel: Wenn nur ein Indikator zutrifft, dann geringe Ausprägung wählen.
Wenn mehrere Indikatoren vorliegen, dann starke Ausprägung.

PAT Patriotismus

Patriotismus ist der **Grad der Verbundenheit** mit Land und Leuten (Kernbestimmung von PAT). PAT kann sich auch in der Verbundenheit mit nationalen Symbolen, Landschaften und Prominenten ausdrücken. Patriotismus bemisst sich ausschließlich an der **Stärke des Ingroup-Bezugs**.

0 kein Patriotismus erkennbar
1 geringer Patriotismus
2 starker Patriotismus

NAT Nationalismus

Nationalismus (NAT) ist die Übersteigerung des nationalen „Ingroup-Bezugs“ bei gleichzeitiger negativer Gestaltung des „Outgroup-Bezugs“ mit der Tendenz zu a) einer generalisierten Erhöhung der Ingroup (Superiorität der eigenen Nation), b) einer Abschottungstendenz gegenüber der Outgroup und c) der Gefahr einer möglichen gewaltsamen Eskalation (nationale Gewaltbereitschaft).
Regel zur Abgrenzung von PAT und NAT: Indikatoren für „Hitlergruß“ oder „Bomben auf Warschau“ wäre schon Nationalismus und nicht mehr Patriotismus, da diese Ausdrücke über die reine Verbundenheit hinausgehen. Es ist erst Nationalismus, wenn eine Abschottung/Grenzziehung definitiv erfolgt, aber es ist nicht hinreichend der Umwelt nur kritisch gegenüberzustehen.

0 kein Nationalismus erkennbar
1 geringer Nationalismus
2 starker Nationalismus

COS Kosmopolitismus

Kosmopolitismus ist die Anschlussfähigkeit des nationalen „Ingroup-Bezugs“ gegenüber "Outgroups“ mit der Tendenz a) zur Reflexion der Ingroup-Positionen, b) zur Akzeptanz von / Toleranz gegenüber / Wertschätzung der Vielfalt von Gruppenbezügen und mit c) Bezug auf internationale Organisationen bzw. Weltgesellschaft: **Reflexivität, Diversität, Globalität**.

0 kein Kosmopolitismus erkennbar
1 geringer Kosmopolitismus
2 starker Kosmopolitismus

HERPAT Heroischer Patriotismus

Heroischer Patriotismus ist die Bereitschaft, sich aktiv für die eigene Nation einzusetzen und etwas für die Gemeinschaft beizusteuern, unabhängig von Nachteilen für sich selbst: = *nationale Opferbereitschaft*. Diese kann auch nicht-militärisch sein, bspw. durch Aktivitäten in Organisationen, Vereinen, etc..;

0 kein heroischer Patriotismus erkennbar
1 geringer heroischer Patriotismus
2 starker heroischer Patriotismus

HERINT Heroischer Internationalismus

Heroischer Internationalismus ist die Bereitschaft, sich aktiv für internationale Belange (z.B. Klima, Weltfriede, Menschenrechte, etc.) einzusetzen, unabhängig von Nachteilen für sich selbst: = *transnationale Opferbereitschaft*

0 kein heroischer Internationalismus erkennbar
1 geringer heroischer Internationalismus
2 starker heroischer Internationalismus

Journalistischer Präsentationsstil

→Hier wird danach gefragt, wie präsentiert wird!

Komplexität:

Komplexität des journalistischen Präsentationsstiles bezieht sich auf die Anzahl, Differenzierung und Verknüpfung der dargestellten Sachverhalte.

Definition: Ein Sachverhalt ist ein im Text durch sprachliche Indikatoren repräsentiertes Faktum oder eine Relation in der Realität.

Hohe Komplexität bedeutet, dass der Text
viele Sachverhalte anspricht
viele inhaltlichen Differenzierungen enthält
abgewogene Urteile (einerseits-andererseits) fällt und
viele Verknüpfungen zwischen den verschiedenen Inhaltsaspekten herstellt.

Gesucht wird daher nach Indikatoren für den Umfang, die Differenzierung und die Verknüpfung der Sachverhalte.

Geringe Komplexität bedeutet: es wird nur 1 Sachverhalt angesprochen und nicht weiter differenziert.

Mittlere Komplexität: 1 Sachverhalt, differenziert dargestellt oder 2 -3 Sachverhalte (differenziert oder nicht differenziert, verknüpft oder nicht verknüpft)

Hohe Komplexität: vier oder mehr Sachverhalte (differenziert oder nicht differenziert, verknüpft oder nicht verknüpft)
Rating-Skalen (1-3)
1 geringe Komplexitaet
2 mittlere Komplexitaet
3 hohe Komplexitaet

Informationsgehalt:

Rating-Skalen (1-3)
1 geringer Informationsgehalt
2 mittlerer Informationsgehalt
3 hoher Informationsgehalt

Indikatoren für Informationsgehalt:
Viele Einzelinformationen
Nicht redundant
Überraschung

Verstaendlichkeit:

Rating-Skalen (1-3)
1 geringe Verstaendlichkeit
2 mittlere Verstaendlichkeit (mind. ein Indikator)
3 hohe Verstaendlichkeit (ab zwei Indikatoren)

Indikatoren für Verstaendlichkeit:
Lesbarkeit (viele Fremdwörter etc.)
Klarheit (klare Argumentation etc.)
Plausibilität der Schlussfolgerung

Erläuterungen zu den Rating-Skalen des Präsentationsstils:
Faustregel: Code „2“ vergeben und dann abwägen, ob das Normalmaß unterschritten oder überschritten wird.
Regel: „hohe“ Ausprägung, wenn mind. zwei der Indikatoren zutreffen;
„mittlere“ Ausprägung, wenn mind. ein Indikator zutrifft;

Emotionaler Gehalt (Jeweils Dummy Variablen für jede Emotionsdimension)
0 EMO-Dimension nicht vorhanden
1 EMO-Dimension vorhanden

Grundlegende Typen Emotion:
Inhaltlich (2 Varianten)
formal

inhaltlich:
Es gibt zwei inhaltliche Emotionalisierungstechniken: a) Menschen, die selbst emotional sind – d.h. wenn Personen in einem emotionalen Zustand dargestellt werden: z.B. weinende Mütter;

b) eine Situation wird geschildert, von der man annehmen kann, dass sie Menschen in einen emotionalen Zustand versetzt. z.B.: Leute, die im Bunker saßen, als die Bomben fielen.
Es wird eine Gefahrensituation geschildert, ohne dass Emotionen der Personen angesprochen sind. Die Situation wird geschildert und die Emotion Angst/Furcht hervorgerufen. Man fühlt sich nicht in die Person, sondern in eine Situation ein.

***formal*:**
Formale Emotionalisierungstechniken schmücken die Situations- oder Emotionsbeschreibung zusätzlich aus. Dies trifft z.B. zu, wenn der Artikel dramatisierende Vokabeln enthält (müssen sich sprachlich ausdrücken): z.B. *furchtbarer Angriff, zu Tränen gerührt*, usw. Formale EMO-Stragieen sind aber auch Spekulationen über die Zukunft: z.B. *Niemand weiß, was noch kommen wird...*; *Es muss befürchtet werden, dass …*; *Für die Zukunft lässt sich nichts Gutes erwarten*. Oder die Ausführungen enthalten eine Selbstthematisierung des Journalisten*: Als ich am Ort des Geschehens ankam, traute ich meinen Augen nicht ...*

Variablen:
Emotion1_inhaltlich: Gefahr
Emotion2_inhaltlich: Kampf
Emotion3_inhaltlich: Naturkatastrophe
Emotion4_inhaltlich: Opfer
Emotion5_inhaltlich: Erfolg
Emotion6_inhaltlich: emotionalisierte Menschen
Emotion7_inhaltlich: Kinder, Minderjährige, Babys, Kleinkinder
Emotion8_formal/ indirekt: Dramatisierung
Emotion9_formal/indirekt: Selbstthematisierung
Emotion10_formal/ indirekt: Antizipation/ Suspense

Erläuterungen:
Kampf: Zielt primär auf gewalttätige Aktionen ab. Bei nicht gewalttätigen müssen starke Indikatoren vorkommen. z.B. Es fand eine wilde Schreierei statt.

Dramatisierung: Ein Ereignis über das spektakulär berichtet wird. Es macht sich in der Regel eine sprachliche Übersteigerung bemerkbar.
z.B. „Besonders schlimm"; „Schon wieder 5 Verletzte" etc.
Manchmal kann es auch durch die Gesamtdramaturgie des Nachrichtenbeitrags vorkommen.

Selbstthematisierung: Damit ist die Selbstthematisierung des Journalisten gemeint.

Antizipation/Suspense: Es wird eine Spannung aufgebaut im Hinblick darauf, dass etwas passiert. Es muss etwas Spekulatives kommen. Was könnte daraus folgen?

Qualität der Konfliktperspektive

Die Qualität der Konfliktperspektive wird in Bezug auf den gesamten Artikel erfasst.

1. Kampfperspektive (KP):
Konzentration auf den Konfliktverlauf
Parteilichkeit (Einnahme der Kampfperspektive eines Kombattanten)
"Horse-Racing" Berichterstattung
2. Konflikttransformation (KT)

Analyse der Konfliktursachen (=Problemzentriert)
Perspektivwechsel zwischen den Konfliktparteien (Perspective-Sharing)
Berichterstattung zu komplexen Handlungsoptionen und/oder Lösungsmöglichkeiten

Erläuterungen:
Grundsätzlich wird unterschieden zwischen **Konfliktperspektiven des Kampfes** (Orientierung auf Sieg vs. Niederlage) und einer **problemorientierten Perspektive**, die Konflikte in einen Ursachenzusammenhang stellt, die konflikterzeugenden Interessenskonstellationen in ihrer Genese betrachtet und im Hinblick auf Lösungsmöglichkeit analysiert. Im ersten Fall wird die Frage auf **Sieg oder Niederlage** fokussiert. Im journalistischen Bereich liegt dem häufig ein **Horse-Race-Blickwinkel** (wer wird gewinnen?) oder die Einnahme des Blickwinkels einer der **Kombattanten** zugrunde. Im zweiten Fall liegt eine **"Konflikttransformation"** vor, die über die Stadien der selbstkritischen Perspektivanalyse, den zeitweisen Perspektivwechsel bis hin zu einer Umdefinition des Konflikts in ein komplexes Problem reicht (vgl. Lederach 2003). Lederach betont den kognitiven "Switch" des Umstellens vom Kampf- zum Problem-Frame, das sehr viel mehr Lösungsoptionen eröffnet als dies bei einer Kampfperspektive der Fall ist. Es geht bei der Konflikttransformation nicht nur und nicht in erster Linie darum, die Notwendigkeit eines Friedensschlusses zu betonen, sondern darum die kognitiven Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass eine Einigung zwischen Konfliktparteien möglich wird.

Vorgehensweise bei der Codierung

Jeder Text, der analysiert werden soll, wird darauf hin abgesucht, ob und in welchem Maße Indikatoren für Kampfperspektive und/oder Konflikttransformation vorliegen.
Codiert wird in der Regel auf einer dreistelligen Skala „nicht vorhanden“, „schwach ausgeprägt“ bis „stark ausgeprägt“. Die Codierung der Parteilichkeit (siehe unten) erfolgt auf einer binären Skala 0/1)
[Anmerkung zur Index-Bildung: Die Konflikttransformations-Qualität ergibt sich aus zwei Quellen:
aus dem Übergewicht von KT gegenüber KP (Differenzmodell) und
aus der supportiven Ausrichtung auf eine Konflikttransformation (Additionsmodell).]

1. Kampfperspektive (KP):

KONPER01 Konzentration auf den **Konfliktverlauf**
0 nicht gegeben
1 schwach ausgeprägt
2 stark ausgeprägt

Parteilichkeit (wird je als Dummy-Variable codiert):

KONPER02 Einnahme der Perspektive der ukrainischen Janukowitsch-Regierung (=Kombattant 1) (0/1)

KONPER03 Einnahme der Perspektive der Maidan-Opposition gegen Janukowitsch-Regierung (=Kombattant 2) (0/1)

KONPER04 Einnahme der Perspektive Nach-Maidan-Regierung (Poroschenko) (=Kombattant 3) (0/1)

KONPER05 Einnahme der Perspektive russenfreundlicher Separatisten (=Kombattant 4) (0/1)

KONPER06 Einnahme der Perspektive russischer Regierung (= Kombattant 5) (0/1)

KONPER07 Einnahme der Perspektive westlicher Regierungen, wie bspw. EU, NATO, USA, UK, F, etc. (=Kombattant 6) (0/1)

[Erläuterung
Indexbildung (Countvariable= KONPER02 bis KONPER07 Auszählen der Nullen): **positive Vielfalt** ergibt sich durch die Anzahl der eingenommenen Perspektiven (=6 minus Anzahl der Nullen auf Konper02 bis Konper07)*]*

„Horse-Racing"-Berichterstattung (Code 0-2):

KONPER08 „Horse-Racing"-Berichterstattung (=Wettkampfsituation)
0 nicht gegeben
1 schwach ausgeprägt
2 stark ausgeprägt

2. Konflikttransformation (KT):

KONPER09 Analyse der Konfliktursachen (=Problemzentrierung)
0 nicht gegeben
1 schwach ausgeprägt
2 stark ausgeprägt

KONPER10 Perspektivwechsel zwischen den Konfliktparteien (=Perspective-Sharing)
→ Ukraine /Russland /Rebellen bzw. ukr. Regierung / Maidan-Opposition / Separatisten
0 nicht gegeben
1 schwach ausgeprägt
2 stark ausgeprägt

KONPER11 Berichterstattung zu komplexen Handlungsoptionen und/oder Lösungsmöglichkeiten (=Lösungsorientierung) (0/1)
0 nicht gegeben
1 schwach ausgeprägt
2 stark ausgeprägt

ANZPOS Anzahl der Positionen im Artikel (siehe Kategorien zur Positionsebene)
→ *zweistellige Nummer, die nach der Ermittlung aller gefundenen Positionen angeführt wird.*

B. Kategorien auf Positions-Ebene

Definition:
Eine „politische Meinungsposition" ist eine beschreibende oder wertende **Aussage zu einem politischen Sachverhalt** (=politischer Standpunkt innerhalb eines thematisch gebundenen Meinungsspektrums), die eine Begründung bzw. eine Lösungsorientierung, eine Respektbekundung und eine Zweifelsäußerung beinhalten kann. Eine Position eröffnet implizit

oder explizit eine Handlungsperspektive und kann mehr oder weniger differenziert dargestellt werden.
Es kann sich auch um einen **kultur-, wirtschafts- und sozial-politischen Sachverhalt** handeln.

1. Bausteine einer Meinungsposition im Idealfall:

Eine Meinungsposition hat häufig die Form eines Arguments, das in idealtypischer Weise enthält:

eine **Situationsbeschreibung**
mit oder ohne **Kausalattribution** (wie ist es dazu gekommen?) bzw.
mit oder ohne **Bewertung** (positiv vs. negativ),
eine **Problemdefinition** (Bedrohung, Mangel, Notsituation, etc.), sowie
Handlungsoptionen (Handlungsmittel und Handlungsmöglichkeiten), die in einen
Lösungsvorschlag münden.

In einer Meinungsposition können alle Elemente (Situationsbeschreibung, Kausalattribution, Bewertung usw. zusammen vorkommen. Häufig die Meinungsposition aber nur elliptisch (=auslassend) formuliert, sodass im Extremfall nur eine Situationsbeschreibung oder eine Bewertung übrig bleiben.

2. Beispiele für Meinungspositionen:

Eine Position ist z.B.:
Die Außenpolitik Russlands ist aggressiv.
Die Ukrainische Regierung ist russlandkritisch.
→ Meinungsposition mit einer Bewertung

Die Situation in der Ukraine ist prekär, da der Druck aus Russland unvermindert anhält. Nur mit Hilfe des Westens kann die Ukraine auch in Zukunft dem Druck standhalten.
→ Eine Meinungsposition mit einer begründeten Situationsbeschreibung im Zentrum, die ein Problem benennt (Druck aus Russland). Die Hilfe des Westens ist dieser Problemdefinition untergeordnet und bildet daher keine eigene Meinungsposition.

Die Situation in der Ukraine ist prekär, da der Druck aus Russland unvermindert anhält. Noch ist unklar, ob sich die NATO zu einer Militärhilfe entschließen kann.
→ Zwei Meinungspositionen: a) mit einer Situationsbeschreibung, die ein Problem benennt (Druck aus Russland). b) Handlungsbereitschaft der NATO unklar. Die zweite Aussage ist eine selbständige Positionsbekundung, da sie nicht kausal mit der ersten verknüpft werden kann und einer eigenen Logik des Wissens/Nichtwissens folgt.

Die Situation in der Ukraine ist prekär, da der Druck aus Russland unvermindert anhält. Daran ändert auch die zögerliche NATO Politik nichts.
→ Eine Meinungsposition: a) mit einer Situationsbeschreibung, die ein Problem benennt (Druck aus Russland) und durch Zögerlichkeit der NATO nicht verändert wird. Die logische Verknüpfung mit dem *„Daran ändert auch … nicht“* lässt die Zuordnung zur Position klar erkennen.

Die Situation in der Ukraine ist prekär, da der Druck aus Russland unvermindert anhält. Unterdessen versucht die EU mit ihren Finanz- und Flüchtlingsproblemen zurecht zu kommen.

Die NATO liefert zwar unterstützende Rhetorik pro ukrainischer Regierung, hält sich jedoch bei konkreten Handlungen zurück.
→ Drei Meinungspositionen die sich auf die Lage/Handlungen dreier Akteure beziehen: a) Ukraine (begründete Situationsbeschreibung und Problemdefinition), b) EU Agenda anderswo, c) Ambivalenz der NATO.

→ Diese Positionen werden im Text mehr oder weniger stark für den Diskurs aufbereitet und mit Kennwerten des VOI (Verständigungsorientierungs-Index, siehe unten) codiert.

Wann sind Meinungspositionen begründet im Sinne des VOI?
Die Teile einer Position können sein:
unverbunden (dann liegt keine Positionsbegründung vor)
intern verbunden (die einzelnen Teile begründen sich untereinander)
extern verbunden (die einzelnen Teile werden aus externen Sachverhalten begründet)
→ Letzteres ist z.B. der Fall wenn es im Text formuliert wird: „*Janukowitsch hat durch seine korrupten Machenschaften eine Staatskrise ausgelöst"*. Diese Situationsbeschreiung und Problemdefinition wird dann später im Artikel noch durch einen externen Sachverhalt begründet: „*Janukowitsch hat schon mit 10 Jahren Äpfel geklaut und dabei korrupte Anlagen gezeigt*."

Jede Position definiert eine Zeile im SPSS-Datensatz. Die Codierungen aus der ***Artikelbezogenen Analyse*** werden bei jeder neuen Position kopiert vorangestellt. Dem folgen dann positionsbezogenen Variablen.

VARIABLEN auf Positionsebene

NRPOS Nummer der Position:

Codiert wird die Nr. der Position im Artikel beginnend mit 1.

POSINH Inhalt der Position (deutsch):
- kurze Umschreibung der Kernaussage der Position in Worten

POLFELD Politikfeld der Position:

Nummern der artikelbezogenen Kategorisierung von Politikfeldern auf einer Variablen werden zu Codes auf einer zusammenfassenden Variable, die der jeweiligen Position zugeordnet ist.

Beispiel:
Aus der Variable PF01Pol: Politisches System (siehe oben) wird der Code
1=politisches System

analog folgen:

2=Öffentliche Verwaltung und staatliche Unternehmen
3=Innere Sicherheit
4=Frauenpolilitik, usw. (siehe oben)

KOMTHEM Kommunikationsthema der Position
Nummern der artikelbezogenen Kategorisierung von Kommunikationsthemen auf einer Variablen werden zu Codes auf einer zusammenfassenden Variable, die der jeweiligen Position zugeordnet ist.
Beispiel:
1=Korruption
2=Kriminalität
3=Gewalt, usw. (siehe oben)

5) Kommunikator und Adressat der Position:

POKOM = Kommunikator der Position ist derjenige Akteur, welche die Position vertritt;
Bsp: *„Er ist ein Oligarch einer anderen Sorte", sagt Jarowslaw Hrytsak, ein Historiker in Lwiw, der an seinem Programm mitgearbeitet hat."* Hrytsak ist POKOM
POAD = Adressat der Position ist derjenige Akteur, an die Bekundung der Meiungsposition gerichtet ist.
Bsp: *„Poroschenko will seinen Wählern beweisen, dass er der richtige Mann für den schwierigen Job ist und das Risiko nicht scheut."* Für die Meinungsposition „Poroschenko ist der richtige Mann" ist Poroschenko POKOM und Wähler POAD.

Codiert wird auf beiden Variablen nach der Akteursliste oben.
Beispiel:
1=Faymann
2=Kurz
3=Johanna Mikl-Leitner
...
11=Poroshenko
12=Jazenjuk, usw. (siehe oben, Akteure bei der artikelbezogenen Analyse)

6) POLEBEN Dominierende Politikebene der Position (regional, national, EU, global)

Value	Label
0	nicht politisch
1	Regional
2	National
3	Bi-national
4	EU
5	Global/International

999 (nicht-politische Themen werden als 999 codiert!)

Journalistische Diskursqualität

Begründungsniveau wird definiert als Umfang von Begründungen innerhalb einer themengebundenen medialen Berichterstattung. Umso mehr journalistische Beiträge zu Themen wie Wirtschaft, Soziales und Außenpolitik begründete Positionsbekundungen beinhalten, desto höher ist das Begründungsniveau. *Begründungen* können alle Teilglieder von Positionsbekundungen betreffen z.B. die Situationsbeschreibung dann, wenn Ursachen der Situation genannt werden. Lösungen werden dadurch begründet, dass spezielle Gründe positiv angeführt oder alternative Lösungsansätze entkräftet werden. Bei der Mittelauswahl wird

analog verfahren: positive spezielle Gründe sowie der Ausschluss alternativer Mittel gelten als Begründungsfaktum. Auch kann die Lösung selbst durch die Situationsbeschreibung bzw. die Problemdefinition begründet werden. In allen Fällen muss aber ein sprachlicher Indikator vorhanden sein, der das Begründungsfaktum zum Ausdruck bringt.

Lösungsorientierung bezeichnet die Verbindung der Positionsbekundung mit einem Problem und dessen Lösungsperspektive. Quantitativ bemisst sich die Lösungsorientierung am Ausmaß, in dem thematische Einlassungen der Journalisten mit Problemdefinitionen und Lösungsperspektiven versehen werden. Indem Journalisten lösungsorientiert berichten, tragen sie dazu bei, dass der Ideenwettbewerb über die rein machttaktische Ausrichtung hinaus sachbezogen dargestellt wird, und sich der Streit auf die denkbar beste Problemlösung fokussiert. Auch bei der Lösungsorientierung gehen wir davon aus, dass diese sich prinzipiell bei jeder themengebundenen Berichterstattung zeigen kann und der Verzicht auf Positionsbekundungen die diskursanwaltliche Funktion der Lösungsorientierung beschränkt.

Respektmaß und *Zweifel* betreffen formale Qualitäten des Diskurses unter dem Gesichtspunkt der Fortsetzung der politischen Debatte. Respekt sichert die Anschlussfähigkeit weiterer Kommunikation auf personalem Niveau. Der Zweifel treibt die Debatte in sachlicher Hinsicht voran.

Das Ausmaß der Respekt-Realisierung wird auf der Grundstufe journalistischer Qualität durch den Verzicht auf Respektlosigkeiten bestimmt; implizite und explizite Respektbekundungen stellen entsprechend höherstufige Ausprägungen auf dieser Qualitätsdimension dar. Explizite Respektlosigkeiten sind hingegen kein Qualitätsmerkmal journalistischen Handelns, sie repräsentieren die Nullstufe der Respekt-Skala. Das gilt allerdings nur für Positionen innerhalb des demokratischen Meinungsspektrums, das in der Wahlkampfberichterstattung im Vordergrund steht. Eine u.U. polemische Kritik an kriminellen Machenschaften oder eine Fundamentalkritik gewaltbefürwortender extremistischer Positionen gelten in der Demokratie nicht automatisch als Respektlosigkeit, sondern als kritikbegründender Zweifel. Für eine Respektqualität in der Auseinandersetzung mit extremistischen Positionen genügt der Hinweis auf rechtstaatliche Verfahren und das Prinzip der Verhältnismäßigkeit des Mitteleinsatzes in der Bekämpfung derselben. Auf der Ebene der Darstellung von Politikerpositionen kann die evtl. gewaltbefürwortende Einlassung extremistischer Politiker als explizite Respektlosigkeit in Erscheinung treten. Da Politiker als Konkurrenten in der Arena-Situation auftreten, ist ein gewisses Maß an Respektlosigkeit zwischen den Politikern – sozusagen als ritueller Effekt des Diskussionsstils von Politikern zur Erreichung einer klaren Erkennbarkeit der eigenen Position und der Abstandskennzeichnung gegenüber dem politischen Konkurrenten – zu erwarten. Im Hinblick auf die Respektdimension journalistischer Qualität ist daher die Binnendifferenzierung des Respektmaßes im Rahmen der Darstellungsfunktion gegenüber Politikern und der eigenen Positionsbekundung der Journalisten von besonderem Interesse.

Zweifelartikulationen können sich auf die diskursethischen Kriterien der Verständlichkeit, Wahrheit, Wahrhaftigkeit und Richtigkeit beziehen. Als journalistische Qualitätsdimension markieren Zweifel die negative Seite des Begründungsniveaus. Aus diskursanwaltschaftlicher Sicht ist darin freilich keine Minderung der Diskursqualität zu sehen, sondern vielmehr ein wesentliches dynamisierendes Moment, das weitere Kommunikationen inklusive Begründungsbemühungen und Lösungsevaluationen auslöst. Das Ausmaß des dargestellten innerpolitischen Zweifels und der von den Journalisten selbst gehegten Zweifel geben an, in welchem Maße Journalisten durch Kritik den deliberativen Prozess der Positionsbekundung durch den Hinweis auf prekäre und weiter zu überlegende Aspekte rahmen und damit einen Anreiz zur Vertiefung der Diskursqualität schaffen.

DISQUA1 Begründungsniveau
0 keine Begründung
1 pauschale Begründung
2 einfache Begründung
3 spezifische Begründung

DISQUA2 Lösungsorientierung
0 kein Lösungsvorschlag
1 vager Lösungsvorschlag
2 konkreter Lösungsvorschlag

DISQUA3 Respektmaß
0 explizit respektlos
1 impliziter Respekt
2 explizit respektvoll

DISQUA4A Zweifelsbekundung Verständlichkeit
0 kein Zweifel an der Verständlichkeit
1 Zweifel an der Verständlichkeit

DISQUA4B Zweifelsbekundung Wahrheit
0 kein Zweifel an der Wahrheit
1 Zweifel an der Wahrheit

DISQUA4C Zweifelsbekundung Wahrhaftigkeit
0 kein Zweifel an der Wahrhaftigkeit
1 Zweifel an der Wahrhaftigkeit

DISQUA4D Zweifelsbekundung Richtigkeit
0 kein Zweifel an der Richtigkeit
1 Zweifel an der Richtigkeit

Anschluss an politische Diskurse (Diskurseinbettung)

Unterschieden werden **langfristige Diskurse** mit einer historischen, innenpolitischen oder außenpolitischen Ausrichtung und **aktuelle Konfliktdiskurse**.

Als Dummy-Variable codiert:

0 = nicht vorhanden
1 = vorhanden

Ukraine bezogene Diskurse

Langfristiger Diskurs 1: Geschichte:

DISK01 Faschismus (0/1)

DISK02 Sowjetzeit/Kommunismus (0/1)

DISK03 Geschichte der Ukraine (0/1)

DISK04 Geschichte Russlands (0/1)

DISK05 Gemeinsame Geschichte/Traditionen Ukraine-Russland (0/1)

DISK06GE Sonstiges Geschichte (0/1)

Langfristiger Diskurs 2: Innenpolitik:

DISK7 Wirtschaft und Wohlstand (0/1)

DISK8 Kultur (0/1)

DISK9 Patriotismus (0/1)

DISK10 Nationalismus (0/1)

DISK11 Innere Sicherheit (0/1)

DISK12IN Sonstiges Innenpolitik (0/1)

Langfristiger Diskurs 3: Außenpolitik:

DISK13 Europäische Union (0/1)

DISK14 Äußere Sicherheit/Verteidigung (0/1)

DISK15 Bedrohung (0/1)

DISK16 Geopolitik/Imperialismus (0/1)

DISK17 Bündnisse (0/1)

DISK18AU Sonstiges Außenpolitik (0/1)

Aktueller Konfliktdiskurs

DISK19 Krim (0/1)

DISK20 NATO-Erweiterung (0/1)

DISK21 EU-Beitritt (0/1)

DISK22 Revolution/Umsturz (0/1)

DISK23 Russische Expansion/ Großmachtstreben (0/1)

DISK24 Gas aus Russland/ Abhängigkeit von Russland (0/1)

DISK25 Ostukraine (0/1)

DISK26AK Sonstiger aktueller Konfliktdiskurs (0/1)

Welcher? Genau bezeichnen. (Eigene alphanumerische Variable) (0/1)

Meta-Frames

Konflikt (Das Thema ist Gegenstand von Interessenkonflikten zwischen unterschiedlichen sozialen Gruppe)
Wirtschaftlichkeit (Das Thema wird aus einer wirtschaftlichen Perspektive dargestellt.)
Fortschritt (In der Darstellung des Themas spielt neues, wissenschaftliches Wissen eine zentrale Rolle.)
Moral/ Ethik/ Recht (Das Thema wird vor dem Hintergrund von moralischen, ethischen und rechtlichen Fragen diskutiert.)
Personalisierung (Das Thema wird aus einer personalisierten Perspektive der individuellen Betroffenheit dargestellt (episodischer Frame nach Iyengar)

FRAME1 Konflikt
0=nicht vorhanden
1=vorhanden

FRAME2 Wirtschaftlichkeit (0/1)

FRAME3 Fortschritt (0/1)

FRAME4 Moral/ Ethik/ Recht (0/1)

FRAME5 Personalisierung (0/1)

Codierregeln

Nachrichtenfaktoren

NF Etablierung:
Etablierung gilt dann, wenn klar ist, dass der Journalist den Artikel geschrieben hat, weil das Thema gerade en vogue ist (zur Zeit ein etabliertes Thema).
Indikatoren dafür:
Wie gestern schon berichtet …
Wie in einer anderen Zeitung auch berichtet wurde …
Wie in aller Munde …

Die Wichtigkeit des Themas muss angesprochen sein und es muss mehr als diesen einen Artikel geben. Anknüpfung an andere Berichte muss vorhanden sein. Artikel liegt in einer Kette der Nachrichtenvermittlung.
Wird im Artikel darauf verwiesen – z.B. wie schon früher berichtet etc. dann ist Etablierung vorhanden. Es muss explizit zu erkennen sein, nicht weil man selbst das Thema für etabliert hält.
Im Test-Artikel Kurier (Gehrer) wäre somit keine Etablierung vorhanden.

NF Dauer:
Aussagen, die sich auf die Länge beziehen (sehr kurz oder sehr lang).

Beispiele:
„Der Irak-Krieg wird vermutlich länger dauern als erwartet."
„Der Vormarsch dauert sehr lange."
„Überraschend kurz …"
„Es ging langsam voran…"

Bsp: Im Presse-Artikel des Tests (Strasser) steht in der Kurzzusammenfassung „Rücktritt im Eilzugstempo" → ist ein klarer Indikator für Dauer!

NF Betroffenheit:
Grundsätzliche Typen der Betroffenheit:
Fall 1: Vom Bombardement der Amerikaner sind sehr viele irakischen Zivilisten betroffen.
→ Vom Ereignis direkt betroffen
Fall 2: Die Kriegsführung der Amerikaner wird dazu führen, dass der Ölpreis steigt und die Wirtschaft instabil wird.
→ Betroffenheit zieht weite Kreise
Fall 3: Die Kriegsführung der Amerikaner führt dazu, dass Arbeitsplätze in Österreich verloren gehen. Besondere Betroffenheit der eigenen Leserschaft
→ symbolische Betroffenheit
Fall 4: Es ist kaum zu ertragen, die weinenden Kinder zu sehen. Emotionale Betroffenheit muss sprachlich ausgedrückt sein.
Direkt (Bsp: nach Bombenangriff – NF meist stark vorhanden) oder indirekt (Bsp: militärische Fortschritte im Irak, aber in Europa Konflikte zu erwarten – NF meist eher schwach vorhanden).

NF Eliteperson in Politik: Alle Personen der Regierung, Opposition.

NF Sonstige Eliteperson: nicht politische Personen aus z.B. Sport, Kultur, Medien

NF Nähe:
kulturell, wirtschaftlich, politisch
Nähe des Ereignisses muss sprachlich ausgedrückt sein. Relationsbestimmung.
z.B. „Dass die USA den Krieg begann, wird den Westen zerreißen" = politische Nähe.
„Die enge wirtschaftliche Beziehung" = politische Nähe.
„Wir …"
Nicht alles was innenpolitisch ist, ist automatisch „Nähe". Es muss ein zusätzlicher Indikator für Nähe gegeben sein. Z.B. Die Türken stehen uns näher als die Iraker.
Bezugspunkt ist Österreich

NF Überraschung:
Die Überraschung muss sprachlich ausgedrückt sein, nicht weil es z.B. für den Codierer überraschend ist.
Indikatoren:
Plötzlich …
Das hätten wir nicht gedacht …
Überraschend schnell …

NF Struktur, Komplexität:
Wenn Hintergründe erhellt werden, verknüpft mit anderen Ereignissen. Es geht um die Komplexität des Ereignisses.
Hintergrundanalyse, Hintergrundberichte
Einzelheiten, Details werden dargestellt, Differenzierung ist Berichtsanlass

Stark vorhanden, wenn z.B. steht „Es werden nun die Hintergründe beleuchtet“ oder „Da dies für Normalsterblich schwer zu verstehen ist …“

NF Konflikt 1, nicht gewaltsam: z.B. eine friedliche Demonstration
Schwach vorhanden: Wenn im Artikel ein Konflikt angesprochen wird.
Stark vorhanden: Der Konflikt muss gesteigert sein oder es müssen explizite Wortgefechte vorkommen.
Konflikt ist aber generell nur dann vorhanden, wenn sich der ganze Artikel primär um den Konflikt handelt.

NF Konflikt 2, Gewalt, Kriminalität:
Nur wenn ein Indikator für „gewaltsam“ da ist, nicht automatisch codieren, weil man meint, z.B. Krieg ist immer gewaltsam
z.B. Vorrücken der Armee (= gewaltsame Handlung)
Die Alliierten Truppen sitzen im Wüstensand und vergnügen sich mit Basketball → wäre nicht gewaltsam.

NF Schaden:
Wenn der Schaden entsprechend groß ist. Es muss sich sprachlich manifestieren.
„Es gab nur 2 Tote“ würde beispielsweise eine 1 bekommen für schwach vorhanden.
Muss explizit erkennbar sein. Diese Kategorie gilt vor allem für Unglücke und Katastrophen.
Bsp: Der Test-Artikel in der Presse (Strasser) wäre somit mit 0 zu codieren.
Sachschaden nur max. 1 codieren, bei Menschenopfern bis 2 codieren (Tiere sind Sachen).

NF Status der Ereignisnation:
Wird eine Nation von den anderen abgehoben? Es muss ein Indikator da sein – nur die USA stellt hier eine Ausnahme dar. USA gilt als Supermacht und braucht daher keinen Indikator (bekommt immer 1 bzw. wenn es nur um USA geht auch bis 2), bei den anderen Nationen braucht es eine zusätzliche sprachliche oder bildliche Qualifizierung.
Beispiele: China bzw. Russland wollen wieder zur Großmacht werden.

NF Erfolg: Besondere Erfolge (neue wiss. Erkenntnisse, neue Medikamente etc.)

NF Personalisierung:
Bedeutet nicht, dass eine Person vorkommt. Personalisierung ist dann gegeben, wenn man einen sachlichen Zusammenhang an einer Person festmacht, auf eine Person reduziert. Immer dann, wenn eine Person für etwas steht.
z.B. Michael Moore steht für das andere Amerika
Michael Moore ist hier Indikator für die Opposition, für das andere Amerika
An einer Person wird etwas symbolisch oder stellvertretend für die ganze Gruppe festgemacht. (z.B.: Villepin steht für Arbeitsmarktpolitik Frankreichs) (Standard v. 8.3.2006),

Ethnozentrismus:
Artikel wurde deshalb geschrieben, weil er bestimmte Wertüberzeugung der eigenen Ethnie erfüllt.
Klischees, Erwartungen → Vorurteile, Werturteile des eigenen Landes.
Ist sehr länderspezifisch, nur dann codieren, wenn es Ethnozentrismus des Landes, in der die Zeitung erscheint, betrifft!!
Die eigene Perspektive gilt als Maßstab, das Erscheinungsland stellt den Bezugspunkt dar. Die eigene Gruppe/Ethnie/Nation wird als Mittelpunkt deklariert. Als Indikatoren gelten Vergleich und Superlative – „Wir“ als Maßstab. Ein einfacher Vergleich zwischen der Sicht mehrerer Nationen genügt hier aber nicht. Das wäre im Gegenteil ein Indikator dafür, dass

gerade kein Ethnozentrismus vorliegt.
Wenn explizit andere Ethnien abgewertet werden oder die eigene (Österreichische!) als überlegen positiv dargestellt wird in Relation zu anderen. Eine starke Wertung muss zum Ausdruck kommen. Kritik alleine gilt nicht, sie muss schematisch dargestellt werden.

NF Misserfolg:
Wenn Handlungen beschrieben werden, die nicht klappen (aus Sicht des Handlungsakteurs).
(z.B.: schlechtes Abschneiden bei Umfragen)

13.4 Curriculum Vitae

Persönliche Daten	
Name:	
Geburtsdatum:	25.12.1989
Geburtsort/Kontakt: Staatsbürgerschaft:	Vyzhnytsia, Ukraine, lida.akryshora@gmail.com Ukraine
Bildungsweg	
2013 – 2017	Magisterstudium der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, Universität Wien Schwerpunkte: Kommunikationsforschung, Konfliktkommunikation, Kriegs- und Krisenberichterstattung, Gender Studies
2011 – 2013	Masterstudium Journalismus, Taras Schevchenko Nationale Universität Kyjiw
2007 – 2011	Bachelorstudium Journalismus, Taras Schevchenko Nationale Universität Kyjiw
Berufserfahrung	
Juni 2016 – Juni 2017, Wien	**fjum**_forum journalismus und medien wien: Event-Management Konferenz „Media Innovation Day 2016“
August 2015, Alpbach, Österreich	European Forum Alpbach: Vortragende in der Diskussion “Journalismus in Kriegszeiten: der Fall Ukraine“
Mai – Juni 2015, Wien	Biber-Akademie beim Stadtmagazin **Biber**: Stipendiatin, Redakteurin, Autorin des März-Titelstory
August 2014, Bonn, Deutschland	Ukrainische Multimedia-Redaktion der **Deutschen Welle**: Journalistin
Seit Januar 2014, Wien	Gesellschaft ukrainischer Jugend in Österreich: Stellvertretende Obfrau
Juni 2011 – August 2012, Kyjiw, Ukraine	United Online Ventures, Online-webseite **travel.tochka.net**: Journalistin der im Ressort Reise
November 2009 – 2011, Kyjiw, Ukraine	TV-Sender **Tonis**: Reporterin
Kenntnisse	Ukrainisch (Muttersprache), Russisch, Englisch, Deutsch – fließend, SPSS